4 : 34

Innerliches Gebett

nach Ordnung deren Theilen,
auf Art und Weis
so den gemeinen Weeg desselben wandlen;
Mit
anmuthigen Ubungen/
meistens aus der Heiligen Schrifft, verschidenen Heil. Vättern, und geistreichen Schrifften verfasset,
und in zwey Theil gesetzet.

Der Erste:
über einige besondere Geheimnussen des Lebens und Leydens
CHRISTI JESU

Der Anderte:
über alle Sonntägliche Evangelien des Jahrs,
zugleich gerichtet
für die Heil. Communion.

Sonders denen Anfängern zu leichter Anleitung vorgeleget
von einem Barfüssigen Carmeliter der Oesterreichischen Provintz.

Erster Theil.

Dritte Auflag.

Augspurg, verlegts Joh. Jacob Mauracher, Buchh. 1757.

Td 171/497

Bayerische
Staatsbibliothek
München

NEM
ADHATÓ
KI

Vorrede.

WAnn das innerliche Gebett, nach Lehr meiner Heil. Mutter Theresiæ, an verschiedenen Stellen ihrer Geist-geheimen Schrifften, das eintzige Mittel ist, sich selbsten recht zu erkennen: von Sünden aufzustehen: zur Erlangung Christlicher Tugenden einen Anfang zu machen: im rechten Weeg der Seeligkeit zu gehen: ja das Leben eines Christen in demselben bestehet: Und dahero viel tausend Seelen, nach dero Zeugnuß, in Abgrund der Höllen fahren, aus dessen Abgang. Was grosser Irrthum, falscher Wahn, und bedaurlicher Betrug ist demnach, daß man dessen so nutzlichste Ubung, allein dem geistlichen Stand will gemeiniglich zueignen, und dahero den Layen hiervon ausnehmen? Seltsame Sach! sothane Ubung wird fast von allen gelobt, und hochgeschätzet, aber wenig seynd, die

sich derselben mit Beflissenheit und Ernst, mit Treu und Beständigkeit ergeben; ungeachtet, daß hiervon schon so viel Lehr- und Geistreiche Bücher allen insgemein zur Anleitung vor die Augen seynd gelegt worden. Die Erfahrnuß selber lehret sattsam die Ursach dessen: weil man irrig vermeynet, als bestehe das innerliche Gebett nur in vielem Speculiren, Aussinnen, und Dichten; und hierzu nicht jedwederem Verstand die Geschicklichkeit ist eingepräget, darum lassen sich so viel unter solchem falschen Wahn von dessen Ubung abschröcken, mit straffmässiger Entschuldigung der natürlichen Unfähigkeit; oder, obschon von vielen Bücheren die schönste Gedancken, und nutzlichste Materien zur Betrachtung seynd angegeben, doch nicht zugleich eine leichte Weis dieselbe auszuführen, und sich wissen in solchen eine geraume Zeit aufzuhalten; dahero die stündliche, oder längere Fortsetzung fallet vielen beschwerlich, ja unerträglich: oder wenigstens die Ubung keinen Bestand gewinnet. Christlicher Leser! das Ziel und End meiner Schrifften ist demnach zu reichen, besonders denen Anfängeren, eine kurtze, klare, und leichte

Weis

Weis das innerliche Gebett zu üben, und in diesem sich nutzlich aufzuhalten. Wilst in Wahrheit, und mit Ernst, wie es dir dann als einem Christen zustehet, in der Schul Christi, in der sich allein fromme und demüthige Seelen befinden, ein treuer Lehr-Jünger seyn, so verschmähe nicht die einfältige Red-Art dieser Schrifften; sondern mercke, was dir der Heil. Geist ins Hertz saget: Des HErrn Rede ist mit denen Einfältigen: Und wiederum Christus JEsus: Daß dein Vatter, der im Himmel ist, seine Geheimnussen nur denen Einfältigen pflege zu offenbahren, denen Weisen dieser Welt aber zu verbergen. Ach! wolte doch der gütigste GOtt, daß du allzeit beflissig wärest, lieber ein guter, tugendsamer Christ, als ein Gelehrter und Weiser zu seyn: lieber aus Lesung derer Geistreichen Schrifften deinen Seelen-Nutzen zu schöpffen, als auf andere Eitelkeit, und Fürwitz acht zu geben; dann es ist weit nutzlicher und vernünfftiger gehandelt, wann man die Göttliche Weißheit, welche in einfältigen Worten verfasset ist, erlehrnet, und weiß mit GOtt, als ein vertrauter Freund, einfältig und demüthig zu

reden, als wann man will suchen nur die Bücher auszuecken, oder hohe Ding zu ergründen. Lese also mit aufrichtigem Hertzen in diesen Schrifften öffters was weniges, damit zur Erneuerung der Gegenwart GOttes ermahnet werdest, und diese, als eine zum Gebett so beförderliche Ubung dir angewöhnest; sonderlich lese in selber von dem Gebett zur Vorbereitung, und innerlicher Versammlung: Lese aber langsam, bedachtsam, und unter währender Lesung halte bißweilen still, erhebe dein Gemüth zu GOtt, erwecke aus dir selbsten einige, denen gelesenen gleichförmige Ubungen: alsdann im Gebett erinnere dich deren gelesenen, und aus dir selbsten erweckten, wiederhohle diese langsam, und andächtig, dann also wirst dir das Gebett durch treue Beständigkeit nach und nach gantz leicht üblich machen. Wann dir aber in demselben das Feuer Göttlicher Liebe, und zarter Andacht wird aufgehen, alsdann gedencke auch meiner, der ich aus Lieb deiner, und zu deinem Nutzen die Mühe dieser Schrifften auf mich genommen habe.

Vor-

Vormerckung.

DAs innerliche Gebett ist insgemein eine Erhebung des Gemüths zu GOTT: insonderheit aber und deutlicher: eine Geistgeheime Besprechung mit GOtt, durch Betrachtung und Erwegung Göttlicher Eigenschafften: Letzter Dingen: Christi Lebens und Leydens: Christlicher Wahrheiten aus der heiligen Schrifft, sonders denen heiligen Evangelien, dadurch die Seel kräfftig bewegt wird zur Meydung all-dessen, was GOtt kan mißfällig seyn: zu standhaffter Ausführung guter Vorsätz: zu beständiger Ubung deren Tugenden: zu getreuer Nachfolg Christi: folgbar zu immerwehrendem Fortgang in der Vollkommenheit; um hiemit zu gelangen zu innerster Freundschafft und Vereinigung mit GOTT, so das Ziel ist des Gebetts. Dessen Theil seynd sechs: Die Vorbereitung: Die Lesung: Die Betrachtung: Die Dancksagung: Die Aufopfferung: und die Bitt.

Vorbereitung.

JSt schon eine ausgemachte Sache, so die Erfahrnuß selber bezeuget: Nach Art des Fleiß, darmit man sich zum Gebett bereitet, er-

folget auch dieses; dahero der aus dem Gebett eine Frucht schöpffen will, muß die Vorbereitung hoch achten, und beflissig mit aller Sorgfalt sich darauf setzen: Vieler Klag ist offt, daß ihr Gebett mit lauter Zerstreuungen zerrittet wird, grosse Dürre und Tröckne darinnen leyden, keinen Fortgang machen können; und wann man den rechten Grund ausforschet, so ist der gemeineste: die Unterlassung und Fahrlosigkeit der Vorbereitung. Diese aber ist zweyerley: eine ferne, und eine nächste. Die ferne bestehet in dem: daß man sein Gewissen in grosser Reinigkeit erhalte: ein grosse Schätzung des Gebetts immer hege: ein grosses Verlangen trage, mit einem so liebreichen Freund, als da ist GOtt, sich zu unterreden: die Gelegenheiten zu denen Zerstreuungen wachtsam meyde, dahero die inn- und äusserliche Sinnen sorgsam abtödte: die Ubung der Gegenwart GOttes sich gemein mache, öffters unter Tags diese erneuere. Die nächste Vorbereitung ist gegründet, vornehmlich auf diese zwey Stuck: Wer bist du? Wer bin ich? Das ist: es bestehet dieselbe in Erwegung Göttlicher Majestät und Hochheit, mit welcher man reden will: Und der eigenen Nichtigkeit, und Unwürdigkeit mit GOtt zu reden. Diese Erwegung alsdann soll man unterstützen mit kindlichen Vertrauen auf die Güte GOttes, daß er uns zu seiner Besprechung zulassen, und erhören wird.

Nächste Vorbereitung.

O Grosser GOTT! in dessen Gegenwart die Seraphin ihr Angesicht bedecken, und verschleyeren, und die Säulen des Himmels erzitteren. Wie solte ich mich dann, der ich nichts bin, dann Staub und Aschen, mich zu dir zuzunäheren unterfangen? Hat der Publican sich bestürtzet, und seine Augen gegen Himmel nicht erhebt, da er erweget deine allergröste Hochheit, welche er beleydiget. Darff ich wohl mein Gemüth zu dir, O grosser GOTT! erheben, der ich dich so offt beleydiget hab, darum mich billich verstossen kanst? Hat Petrus, ein heiliger Apostel, aus Forcht und Ehrerbietigkeit aufgeschryen: Gehe von mir, O HErr; dann ich ein sündiger Mensch bin; solte ich mich wohl unterstehen, mit dir, O HErr Himmels und der Erden zu reden, der ich gar wohl erkenne, daß ich ein grosser Sünder bin? Ja, ja, du bist mein GOtt und HErr, den ich förchten muß; Du bist aber auch mein liebreichester Vatter, den ich lieben will: Hast du die Sünder und Publicanen zu deiner Ansprach zugelassen, weil du unendlich gütig bist: Warum solte ich dann verzagen, dann du ja bist mein barmhertzigster Vatter? Ey so will ich dann mit kindlichen Vertrauen zu dir reden; Ach! gebe mir was ich reden soll.

Lesung.

DJe Lesung, welche füglichst geschicht vor dem Gebett, bestehet erstlich in Erwählung einer Materi zur Betrachtung; dann sonsten nicht selten sich ereignet, daß, da man im Gebett gäh eine Materi ergreiffet, welche anfangs scheinet beweglich und tauglich, doch alsdann, da man keinen leichten Fortgang findet, probiret man eine andere, und weilen alsdann auch diese unanständig wird, probiret man abermahl eine andere; Dahero mit solcher Erwählung und Abwechslung offt die gantze Gebetts-Zeit fruchtlos verlauffet. Andertens, soll man alsdann über die erwählte Betrachtnuß-Materi, ein hierzu bestimtes Büchlein lesen, in der Ruhe, langsam, bedachtsam. Die Lesung soll man bißweilen unterbrechen, das Gemüth mit hierzu tauglichen Ubungen zu GOTT erheben, damit dasselbe versammlet, und zum Gebett zugeschickt werde, so das Ziel ist der Lesung.

Betrachtung.

DJe eigene Würckungen der Betrachtung seynd: den Verstand erleuchten, und den Willen entzünden. Der Verstand muß die Wahrheit der gelesenen Materi erwegen, auf daß der Will bewegt werde, das erkannte Gute zu ergreiffen, oder daß Böse zu fliehen. Ein grosser Irrthum ist vieler, da sie vermeynen, die Betrachtung bestehe nur in vielen Speculiren, Dichten, und Aussinnen, und da sie den Ver-

Verstand anstrengen auf hohe Gedancken, Ausdichtungen schöner Gleichnussen, Zusammensetzung gelehrter Sprüchen, gehen sie aus dem Gebett voll des Trostes, mit Glaub eines recht gut gemachten Gebetts, obschon dieses mehrer ist ein studiren und dichten, als betten: mehrer der Verstand begnüget wird, als der Will bewegt zum Guten; dahero das Gebett erfolget ohne Frucht, ohne Zunehmung, und man immer bleibt der alte unvollkommene Mensch, ohne Besserung. Hingegen anderen, welche keines gischärfften Verstands seynd, dahero nicht viel auszusinnen vermögen, kommet das Gebett unerträglich, die Beschwernussen unüberwindlich; dahero das Gebett gar unterlassen, oder mit vielen Zerstreuungen zubringen, nur dort und da einen guten Gedancken einmengen, ebenfalls alsdann ohne erfolgter Frucht eines guten Gebetts. Wie kürtzer und eingezogener die Betrachtung ist, desto glückseeliger und nutzlicher pfleget das Gebett zu seyn, dieweil es alsdann mit vielfältiger Anmuthung und Gemüths-Erhebung erfüllet wird; Dahero die Betrachtung nur so lang soll dauren, bis der Verstand die Wahrheit der Betrachtungs-Materi recht erkennet, und der Will entzündet wird. Soll aber dieses nicht leicht geschehen, so ist nicht rathsam, das Haubt mit vielen Discuriren schwächen, um hiemit den Willen gewaltthätig zu bezwingen, sondern rathsamer ist es, die Betrachtung abschneiden, und schreitten auf die anmüthige Theil, dann man viel embsiger denen guten Anmuthungen, als der Betrachtung selber obliegen soll.

Danck-

Dancksagung.

Ein Irrthum ist, wann man vermeynet, man müsse in diesem Theil nichts anderes thun, als nur GOtt Danck sagen für seine Wohlthaten. Dieser Theil der Dancksagung begreiffet in sich alle Anmuthungen des Lobs, der Lieb, der Verwunderung, Demüthigung, Reue, Mitleydens über das Leyden Christi, Freud über die Göttliche Eigenschafften. Aus welchen zu sehen, wie die Dancksagung eine deren edlesten Theilen seye, und leicht in derselben sich aufzuhalten. Es soll auch die Dancksagung nicht beschränckt seyn, allein mit Erinnerung der in der Betrachtung erkannter Wohlthat; auch sich bißweilen strecken auf andere: Als, der Erschaffung: des wahren Catholischen Glaubens, in welchen uns GOtt aus Gnad gesetzet hat: deren natürlichen Gaaben: Beruff zum Geistlichen Stand: Göttlicher Langmüthigkeit, daß uns GOtt nicht hat lassen, wie viel tausend andere, in Sünden sterben, und ewig zu Grund gehen; sondern langmüthig erhalten, die Zeit zur Besserung und Buß ertheilet, 2c.

Aufopfferung.

Diese bestehet in zweyen Theilen: in dem einen opfferen wir für die empfangene Wohlthaten, sonderlich für jene, die man unter der Betrachtung erwogen hat: CHristum JESUM unseren Erlöser, seine allerseeligste Mutter

sambt

sambt ihren Verdiensten, uns selbsten, mit allen dem, was wir seyn, und was wir haben; mit allen Gedancken, Worten, und Wercken, das gantze Leben, und den Todt selbsten. In dem anderen Theil, sollen aus der Betrachtung, und zur Danckbarkeit gute Vorsätz geschöpffet, und diese aufgeopfferet werden. Doch müssen die Vorsätz nicht ins gemein, überhäufft, die Tugenden zu üben, oder die Sünden zu meyden, gemacht werden; sondern sich, eines, oder anderes absonderlich zu thun, zu lassen, nachzufolgen, und ins Werck zu setzen, ernstlich vornehmen; auch dieses, insonderheit in dieser, oder jener Gelegenheit, in welcher man öffters pfleget zu fallen, oder in welcher wir solche Tugend besonders sollen und können üben.

Bitt.

Diese muß gegründet seyn auf die Erkanntnuß und Bekanntnuß der eigenen Unwürdigkeit, etwas zu erbitten, und auf vesten Glauben und Vertrauen, alles zu erlangen, was man bittet durch JESUM Christum. Alsdann soll man bitten um den Beystand, den gemachten Vorsatz getreu, und beständig zu halten: um vollkommene Reu, und Verzeyhung der Sünden: um die Göttliche, un andere Tugenden, sonderlich jene, welche man vermerckt, daß ihme am meisten vonnöthen sey, um Bestreittung und Besiegung jener bösen Neigungen und Anfechtungen, die ihm am mehresten

zusetzen:

Dancksagung.

Ein Irrthum ist, wann man vermeynet, man müsse in diesem Theil nichts anderes thun, als nur GOtt Danck sagen für seine Wohlthaten. Dieser Theil der Dancksagung begreiffet in sich alle Anmuthungen des Lobs, der Lieb, der Verwunderung, Demüthigung, Reue, Mitleydens über das Leyden Christi, Freud über die Göttliche Eigenschafften. Aus welchen zu sehen, wie die Dancksagung eine deren edlesten Theilen seye, und leicht in derselben sich aufzuhalten. Es soll auch die Dancksagung nicht beschränckt seyn, allein mit Erinnerung der in der Betrachtung erkannter Wohlthat; auch sich bißweilen strecken auf andere: Als, der Erschaffung: des wahren Catholischen Glaubens, in welchen uns GOtt aus Gnad gesetzet hat: deren natürlichen Gaaben: Beruff zum Geistlichen Stand: Göttlicher Langmüthigkeit, daß uns GOtt nicht hat lassen, wie viel tausend andere, in Sünden sterben, und ewig zu Grund gehen; sondern langmüthig erhalten, die Zeit zur Besserung und Buß ertheilet, 2c.

Aufopfferung.

Diese bestehet in zweyen Theilen: in dem einen opfferen wir für die empfangene Wohlthaten, sonderlich für jene, die man unter der Betrachtung erwogen hat: Christum JESUM unseren Erlöser, seine allerseeligste Mutter

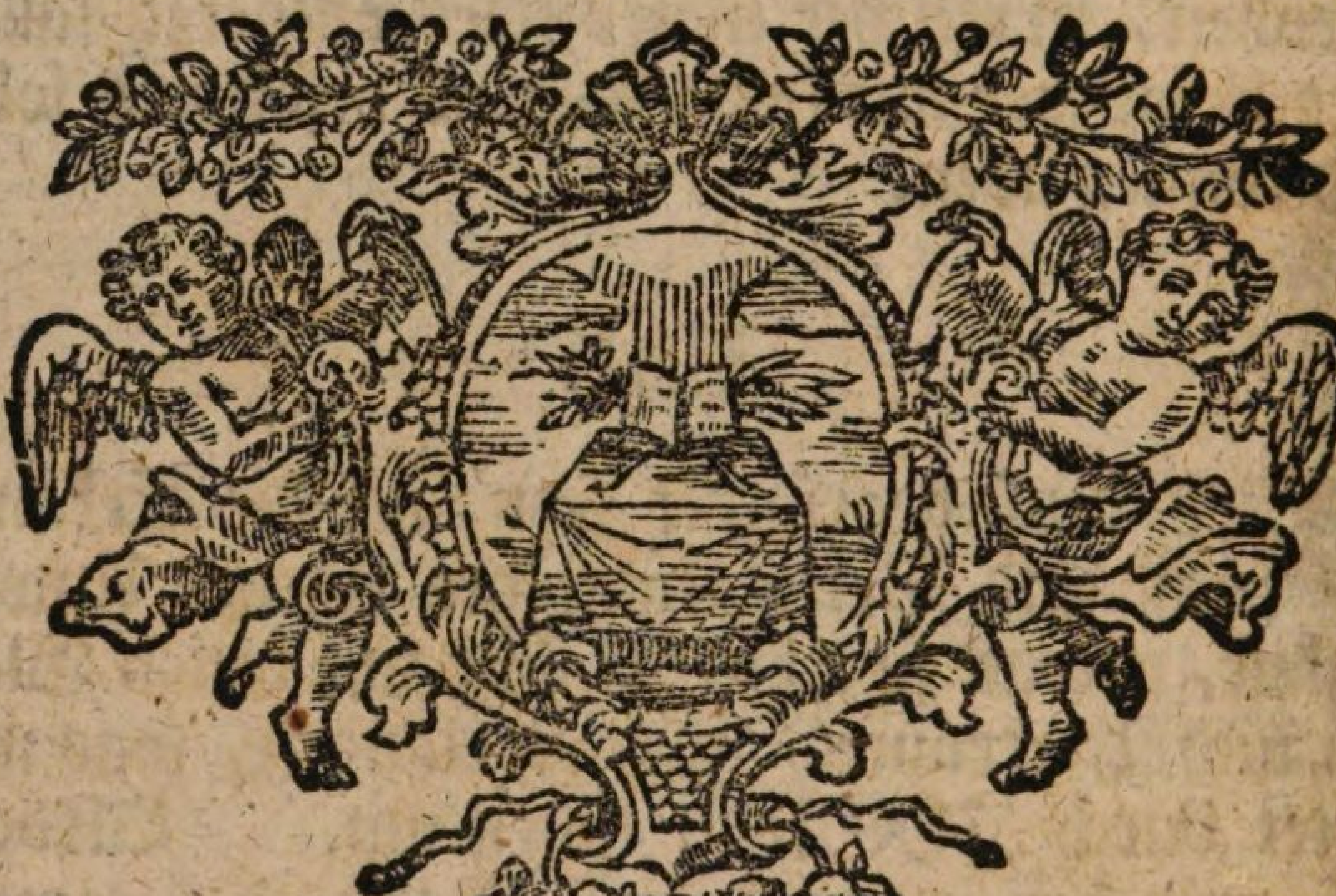
sambt

sambt ihren Verdiensten, uns selbsten, mit allen dem, was wir seyn, und was wir haben; mit allen Gedancken, Worten, und Wercken, das gantze Leben, und den Todt selbsten. In dem anderen Theil, sollen aus der Betrachtung, und zur Danckbarkeit gute Vorsätz geschöpffet, und diese aufgeopfferet werden. Doch müssen die Vorsätz nicht ins gemein, überhäufft, die Tugenden zu üben, oder die Sünden zu meyden, gemacht werden; sondern sich, eines, oder anderes absonderlich zu thun, zu lassen, nachzufolgen, und ins Werck zu setzen, ernstlich vornehmen; auch dieses, insonderheit in dieser, oder jener Gelegenheit, in welcher man öffters pfleget zu fallen, oder in welcher wir solche Tugend besonders sollen und können üben.

Bitt.

Diese muß gegründet seyn auf die Erkanntnuß und Bekanntnuß der eigenen Unwürdigkeit, etwas zu erbitten, und auf vesten Glauben und Vertrauen, alles zu erlangen, was man bittet durch JESUM Christum. Alsdann soll man bitten um den Beystand, den gemachten Vorsatz getreu, und beständig zu halten: um vollkommene Reu, und Verzeyhung der Sünden: um die Göttliche, un andere Tugenden, sonderlich jene, welche man vermerckt, daß ihme am meisten vonnöthen sey, um Bestreittung und Besiegung jener bösen Neigungen und Anfechtungen, die ihm am mehresten zusetzen:

zusetzen: um alle Gnaden-Güter, die ihme ermanglen: endlich um die gewünschte Anschauung, und Geniessung GOttes. Welches man alles, sambt anderen Gütern und Gaaben, nicht allein sich selbsten, sondern auch der gantzen Christlichen Kirchen, ja dem gantzen Menschlichen Geschlecht; insonderheit aber jenen, für welche man sonders verpflicht ist zu betten, begehren und bitten soll.



Inner-

Innerliches Gebett/

Uber die Lieb GOTT des Vatters zu dem Menschen.

Betrachtung.

DErfliesse mein Hertz in der Liebe deines GOttes, welche du niemahlen sattsam erwegen kanst. Tringe hinein mein Seel in das Hertz deines GOttes, dessen Liebe zu dir, du niemahlen ergründen wirst. O unendliche, gütigste, freygebigste Liebe meines GOttes! Du, O mein GOTT! hast mich geliebet, da ich noch nicht ware; Und deine unendliche Liebe bezeiget, als du mich aus dem endlosen Nichts gezogen hast. Du hast mich nach deinem Ebenbild und Gleichnuß erschaffen, weilen die Liebe die Gleichheit liebet. Solt ich wohl glauben können, O mein GOtt! daß du auch mich damahlen geliebet hast, als ich vielmehr des Hasses würdig ware? Ja, ja ich glaube es,

dann

dann ich bin überwiesen von deiner Liebe, die uns Menschen, als wir in Sünden todt lagen, wiederum zum Leben hat aufgerichtet. Also hast du, O Göttlicher Vatter! die Welt geliebet, daß du deinen eingebohrnen Sohn gabest, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Du hast ihn in die Welt gesandt, auf daß er verkauffet werde, um uns auszulösen: auf daß er leyde, um uns in die ewige Freud zu bringen: auf daß er getödtet werde, um uns das ewige Leben zu geben: auf daß er ein Menschen-Kind werde, um uns zu Kinder GOttes zu machen. Was hättest du anderes thun sollen, O gerechter GOtt! als, da ich gesündiget, von deinem Angesicht in Abgrund der Höllen mich werffen? Da ich dich, meinen gutthätigsten Freund, durch meine Sünd zu einem Feind hab machen wollen, mich in die Händ deren Feinden auf ewig übergeben? Aber nein, das hast du nicht gethan, weil du mich geliebet hast: sondern nach dem Fall hast du mich, O Vatter der Barmhertzigkeit! durch deinen Sohn wiederum gesuchet, und mich mehrer nach dem Fall, als vor diesem erhöhet. Was ist das, O barmhertzigster Vatter? hat dann meine Schuld eine Erhöhung verdienet? gewiß nicht: das wäre ein Werck allein deiner unendlich-gütigsten, freygebigsten Liebe. O Lieb! O GOtt! O mein Vatter! Wie hoch ist nicht gestiegen deine Güte? Wohin ist nicht kommen deine Liebe. Was? soll ich dann nicht lieben dich meinen Vatter, meinen GOtt, da du mich geliebet hast, als ich dich gehasset hab?

So zerfliesse dann mein Hertz, in der Gegen-Liebe deines GOttes: Zerschmeltze meine Seel, vor Innbrunst der Liebe zu deinem liebwerthesten Vatter. Ja, ja mein GOtt, mein Vatter, ich liebe dich aus allen Kräfften: ich liebe dich aus gantzen Hertzen: ich liebe dich aus gantzer Seel: Ach! daß ich vor Lieb ersterbe, auf daß ich dich ewig recht lieben möge.

Danckſagung.

ACh mich Unglückseeligen! warum hab ich mich nicht lassen von den Banden deiner starcken Liebe feßlen? Ach mich Undanckbaristen! warum hab ich dich gehasset, der du mich also geliebet hast? Ach mich Untreuesten! warum hab ich mich in das Spinnen-Gewöb eytler Liebe gefangen geben, die mich von deiner reinen Liebe hat abgespenet? O GOtt! wie lang wird noch bey dem Feuer deiner Liebe mein Hertz härter als ein Felsen, vester als Marmor verbleiben? Wie kan ich dann länger in den Wässern deren liebkosenden Freuden dieser Welt herum schwimmen, bis ich endlich wie Bley zu Grund gehe? Soll ich dann länger mit meinen Sünden, mit meinen Unvollkommenheiten deiner treuen Liebe widerstreben? Wie kan ich mich dann noch ferners von deiner so gutthätigen Liebe durch meine Undanckbarkeit absönderen? Von nun an widersage ich alle frembder Liebe, die mich in deiner Liebe auch nur im geringsten stöhren kan. Von nun an will ich dich O mein GOtt! mein wahrer liebreichester Vatter!

ter! allein lieben, und dir allein beständig anhangen. O mein HErr! der du aller Liebe werth bist; aus dieser deiner Liebe bereue ich von gantzem Hertzen, daß ich dich nicht geliebet hab, wie du werth bist. Ach liebster GOtt! ich hasse und bereue alle Beleydigungen, mit welchen ich die schönste Farbe deiner liebreichen Beywohnung bemacklet hab. Ach! wie schmertzet mich meine Undanckbarkeit, mit welcher ich das Gold deiner Liebe verduncklet hab. Ich bette an deine freygebigste Lieb: dich lobe ich darfür, O eintziges Erbtheil meines Hertzens! Dir dancke ich darfür, O eintziger Beherrscher meiner Seel! Dich sollen darfür lieben alle Seraphin: Dich loben alle Cherubin: mit deren Liebe und Lob, mein Lieb und Danck vereiniget will haben. Ich weiß, daß dir nicht kan angenehm seyn das Lob aus dem Mund eines Sünders, wie ich bin: und von dem Athem eines unreinen Hertzens, wie ich hab. Ey so loben dich, und dancken dir alle reineste Geister und Seelen, daß du mich unwürdiges Geschöpff also geliebet hast.

Aufopfferung.

ABer, O grosser GOTT! O grosse Liebe! was soll, und kan ich dir vergelten? Unendlich viel bin ich dir schuldig, weil du mich unendlich geliebet hast, und wie kan ich dieses bezahlen, der ich nichts bin, und nichts hab? Die Lieb forderet eine Gegen-Lieb: aber solte ich dich auch lieben, wie dich lieben alle Seraphin,

phin, so ist all dieses nicht erklecklich, deine gütigste Liebe abzuzinsen. Ach Göttlicher Vatter! nichts kan ich dir liebers geben, als deinen Sohn, welchen du mir aus Lieb gegeben, und in welchem du dein Gefallen hast. Ach! daß ich besitzen könte das Hertz dieses deines geliebten Sohns, in welchem all deine Ergötzlichkeiten verborgen ligen. O! wie ungehalten, wie frey und gern wolte ich dir dieses opfferen, und schencken. Siehe! O gütigster, liebreichester Vatter, so viel ich kan, so viel ich vermag, vereinige ich dieses mit meinem Hertzen, und opffere es auf, mit jener Innbrunst der Liebe, so ich dir schuldig bin. Leyder! daß mein Hertz so lang in der Schlaffsucht unordentlicher, zergänglicher Liebe ist ligen gebliben. Deine wahre Liebhaber, O GOtt! pflegen sorgfältig über die Beschützung ihres Hertzens zu wachen, weil sie wissen, daß sie wandlen in dem Land vieler Feinden, welche dasselbe offt durch zulässigscheinenden Freuden rauben wollen. O! wie schamroth muß ich hier werden, weil mich mein untreues, flüchtiges Hertz anklaget, sonders ob dieser und jener Gelegenheit. Nun will ich sagen, aber auch thun: Ich schlaffe, aber mein Hertz wachet. Ich will auffstehen von meinem Schlaff, und so lang ich Athem holle, will ich auf mein Hertz genaue Obsicht und Wacht halten. Durchforsche ich dieses aufrichtig, so erkenne bald, daß selbes vielen Geschöpffen zu viel angeklebet ware, weil es sich ab deren unbeglückten Stand offt mehrer betrübet, als daß

es dir, mein GOtt, ist untreu verbliben: und mehrer sich erquicket mit Geniessung dieser und jener Freud, als da es in deinem Dienst sich hätte erfreuen sollen. Ach! liebreichester GOtt! wann doch die Bande meiner sinnlichen Liebe, von welchen mein Hertz beschweret ist, gäntzlich zerrissen wurden. Was hat das Liecht vor Gemeinschafft mit der Finsternuß? Und kan wohl die irrdische Liebe mit der Göttlichen beysamen wohnen? So ist mir dann nutzlicher, diese Liebe, welche mir so viel verdeckte Fallstrick leget, zu lassen, hingegen allein dich, meinen Vatter Kindlich zu lieben. So nimm ich mir dann ernstlich vor, die besondere Lieb, Zuneigung, und Anhang zu diesem oder jenem Geschöpff, mit Flucht und Meydung der Zusammenkunfft abzutödten; daraus mein Hertz öffters viel Betrübnuß und Unruhe, oder eytlen Trost und Ergötzung erworben. Von dieser oder jener zergänglichen Freud der Menschen, und unmässiger Geniessung der Welt-Aufmunterung, so in meiner Seel nichts dann unruhige Sehnung nach selber unterlassen, mich abzuziehen.

Bitt.

ABer! wie offt habe ich mir dieses schon vorgenommen, davon mich eben offt ein geringes Windlein menschlichen Bedenckens hat abgewehet. Ich nimm mir vor tapffer zu handlen, aber alsbald eine Gelegenheit an mich stosset, wird ich leicht, gleich einem Rohr zur Erden geworffen. Ich erkenne, und bekenne, daß

ich

ich mich zu tieff in das Koth eytler Liebe gesencket habe: Ach! mein GOtt, errette mich aus diesem Koth, daß ich nicht darinn stecken bleibe. Ich klage mich an vor dir, O HErr! daß ich mich von den Stricken eytlen Trosts und Welt-Freud zu starck hab binden lassen: aber ich erkenne, und beklage auch meine Thorheit und Schwachheit. Ach GOTT! mache, daß ich mit David sagen könne: Du hast meine Band zerrissen: ich will dir Lobs-Opffer opfferen. O Stärcke meiner Schwachheit! verschaffe, daß ich sagen alsdann könne: Meinen Vorsatz hab ich dem HErrn bezahlet vor dem Angesicht seines gantzen Volcks: in den Vorhöfen am Hauß des HErrn, mitten in dir Jerusalem. O GOtt, mein Vatter! ich liebe dich über Himmel und Erden, und all anderes, was in diesen ist. O Forscher meines Hertzens: Du weist ja, und siehest, daß du mir lieber und angenehmer bist, als alles, was meinen Sinnen vorkommen kan. Ich liebe dich mit inbrünstigster Liebe, und verlange dich noch mehrer zu lieben: gib mir, daß ich dich allzeit liebe, so viel ich will, und so viel ich kan, auf daß du allein seyest meine Betrachtung, meine Erinnerung: auf daß ich bey Tag auf dich ohne Unterlaß gedencke, und deine Lieb zu Nacht mein Hertz nicht schlaffen lasse. Erleuchte meinen Geist mit dem Liecht deiner liebreichen Heimsuchung, auf daß ich allzeit von einer zur anderen Tugend wandle, biß ich dich sehe meinen GOtt in Sion. Mache, O HErr! auf daß ich vor deinem Angesicht ein solches Hertz

allzeit habe, wie du wilst, wie du von mir verlangest. Mache, daß ich mit allen Begierden dieser Welt gantz und gar ersterbe, und vergesse aller zergänglichen Dingen, vor Grösse und Süsse deiner Liebe: auf daß ich weder über die Menschen-Gunst mich erfreue, noch Sönderung mich betrübe: weder förchte, noch liebe: weder von ihrer Zuneigung mich feßlen lasse, noch über ihre Abneigung mich zerstöhre. Die Krafft deiner Liebe ist ja stärcker, dann der Todt, und machet den jenigen fliegen nach denen Tugenden, der sonst kaum kriechen kan. Ach! daß ich von diesem Gnaden-Wind getrieben werde, biß mich der Todt von der Welt trenne, und zu dir abschicke. Ach! verschlinge mich das süsse Meer deiner Liebe, auf daß mir alle frembde Lieb versäuret, und all-menschliche Freud verbitteret werde.

Die Bitt in dem Gebett soll auch gestrecket werden auf andere Anligenheiten, wie folget:

O GOTT! der du nicht wilst, daß jemand zu Grund gehe, sondern alle seelig werden, ich bitte dich durch die Macht deiner grossen Liebe, erbarme dich der heiligen Kirchen; vermehre in ihren Gliedern die Lebhafftigkeit des Glaubens, und Zunehmung der Heiligkeit: verleyhe ihrem Oberhaupt, auf daß er mit Wort und Beyspiel allen vorleuchte, und sie kräfftig leite zum ewigen Leben. Gib allen Vorstehern das wahre Liecht, auf daß sie mit Sit-

Sitten und Lehren jenes von sich geben, was ihre Würde von ihnen forderet. Komme zu Hülff unseren, und jedem Geistlichen Orden in ihren Anligenheiten. Sehe gütigst an unser betrangtes Land, und das gantze Christliche Reich: unseren Kayser, unseren König, all-streittende Fürsten stelle ich deiner grundlosen Vorsichtigkeit bittlich vor, auf daß du ihnen den Frid und Einigkeit verleyhen wollest. Vereinige sie mit standhafften Friden, und nicht allein befreye sie von ihren, und deinen Feinden, sondern mache sie auch sieghafft zu Ehren deines Nahmens. O barmhertzigster Vatter! ich stelle dir auch vor alle Sünder, gottlose Menschen, und von dem wahren Glauben getrennte Völcker: errette sie durch deine Macht aus ihrem armseeligen Stand. Seye nicht in ihnen, ich bitte dich, fruchtlos deines geliebten Sohns kostbares Blut: Wann ich könte, so wolte ich mit dem Verstand aller, die von dir abtrinnig seyn, in dich glauben, mit dem Will dich lieben; mit denen Kräfften aller, dir ewig dienen: weil ich aber nichts kan, als nur verlangen, so giesse ich aus diese meine Begierden vor deiner Göttlichen Majestät. Ich befehle auch bittlich deiner Güte meine Eltern, Brüder, Schwestern, Anverwandte, Gutthäter, Freund und Feind, und all jene, die sich, oder das Ihrige meinem Gebett haben befohlen, oder ich ihnen solches versprochen: Gib ihnen, was selben in der Zeit und Ewigkeit vonnöthen, oder meistens ersprießlich zu seyn erkennest. Gütigster

HErr! sehe mit denen Augen deiner Barmhertzigkeit an alle Gefangene, Krancke, Angefochtene, Betrangte, Sterbende, und in was mancherley, Leib- oder Geistlicher Noth Bestellte. O HErr, der du denen Beleydigern so leicht vergibst: ich bitte demüthigst, gib allen, die mir Unbilden, oder anderes Ubels gethan, zeitliche und ewige Güter. Sehe gütigst auf die arme Seelen im Jegfeuer, besonders N. N. und anderer, für welche schuldig bin zu betten; verleyhe ihnen den Trost deren Engeln, Erquickung ihrer Peynen, und lasse sie bald kommen in die Gemeinschafft deiner Auserwählten in Himmel, auf daß sie dich mögen sehen, und benedeyen in alle Ewigkeit.

Innerliches Gebett/ über die Lieb GOTT des Sohns zu dem Menschen.

Betrachtung.

WIe viel Arth und Mittel hast du nicht, mein HErr, und wahrer Sohn GOttes! wegen unseren Heyls erfunden, und gefunden, um uns verlohrne Menschen zu finden. Du hast die Himmel mit denen Engeln erfüllet, die dich ohne End loben, und immerdar vor deiner Liebe brinnen, dich ehren,

und anbetten: und von diesem Orth hast du dich begeben, uns sündige Menschen, deine Feind, zur Versöhnung einzuladen. Was kan wohl verächtlicher seyn, dahero deiner Barmhertzigkeit unwürdiger, als ein Sünder? Und was kan wohl höher seyn, als du, O HErr! der du die Hochheit selbsten bist? Dannoch hast du wollen der erste zu ihm gehen, die Freundschafft mit ihm einzugehen. Hätte der sündige Mensch auch durch viel tausend Jahr um Barmhertzigkeit und Verzeyhung gebetten; ja obschon auch so viel Jahr alle Heilige im Himmel vor ihn vorgesprochen, und endlich nach so grossen vorgehenden Fleiß, dein gütigster, beleydigter Vatter wäre besänfftiget worden, und in sein Gnad denselben aufgenommen hätte; wäre es ein unschätzbahre Gnad. Aber, daß du Sohn GOttes selbsten, wahrer GOtt, welcher die Schmach und Unbilden hat empfangen, der erste zu dem sündigen Menschen, deinem Feind bist kommen, mit ihm die Freundschafft zu machen, und ihn mit deinem Vatter zu versöhnen. Was ist das? als ein Zeichen deiner unermeßlichen Liebe zu mir sündigen Menschen. O starcker Trieb der Liebe! welche den Sohn GOttes von dem Himmel zu meiner Erlösung herunter zu ziehen mächtig ware. Was wäre ich sonsten annoch, als gleich einem Garten, der mit Schlamm und Koth angefüllet ist? Meine Seel wäre annoch verstaltet, also, daß sie der unschätzbahren Freyheit beraubet wäre, und ich ein Sclav des Teufels. Wer hätte mich wohl

können van denen Banden der Gefängnuß, in der ich ewig ligen solte, erledigen, als allein du mein HErr, wahrer Sohn GOttes? Und wer hat dich hierzu bewogen, als allein deine unendliche Liebe zu mir armen Sünder? Ach HErr! ich erkenne deine Liebe, welche ich gar nicht verdienet hab. Solte ich dann diese heylsame Erkanntnuß, gleich dem Wasser fort rauschen lassen, hiemit schweben in immerwehrender Gefahr meiner Seelen? Ach mich Unglückseeligen! der ich annoch so offt gesündiget, und mich dem gewaltigen Zug deiner süssen Lieb widersetzet hab. Die Himmel erstaunen fast über solche Wohlthat deiner mächtigsten Liebe: und entsetzen sich über die Blindheit meiner undanckbahren Seele. Ach! verliebter Hirt meiner Seelen, der du mich irrendes Schäflein so barmhertzig gesuchet hast, und deine liebliche Stimm in den Ohren meines Hertzens hören lassest. Soll ich dann; ja wie kan ich dann noch ferners das Thor meines Hertzens verschlossen halten.

Dancksagung.

ICh erkenne, und bekenne: ich hab gesündiget, und offt deine Freundschafft treulos zerrissen. O mich Undanckbaresten, der ich so vielmahlen die Süsse deiner Liebe mit Bitterkeit des Hasses erwiedriget hab! Nun will ich irrendes Schäflein wiederum zuruck kehren zu meinem liebreichesten Hirten, und eröffnen das Thor meines Hertzens einer vollkomenen Liebs-Reu. Ich will mich werffen zu denen Füssen

meines HErrn, welcher aus seiner unendlichen Liebe vom Himmel kommen ist, mich zu suchen, und umzuarmen. Ja, ja, O Sohn GOttes, mein HErr und GOtt! hier lige ich bey deinen Füssen. Ach! daß ich hätte die ungeheuchelte Buß-Thränen aller büssenden Seelen, so jemahlen waren, auf daß ich meine Undanckbarkeit, und meine Sünden beweynen könte. Ach! daß in meinem Mund wäre das Lob-Gesang, so dir alle Heilige und Engeln zur Ehr anstimmen, damit ich deine Liebe ewig preisen könte. Weil ich aber dieses nicht hab, so will ich dannoch thun, was ich kan. Ich preise offentlich mit innerster Danckbarkeit die unzähliche Wohlthaten dieser Liebe: O mein GOTT! mein HErr! ich finde nicht Wort, mit welchen ich sattsam deine Liebe erklären kan: so will ich doch reden, was ich kan, und dir dancken, so viel ich vermag, biß du mir gnädigst geben wirst, zu dir zu kommen, auf daß dich alsdann liebe und lobe, so dir gebühret, und ich schuldig bin. Ach HErr! schaue nicht nur auf das, was ich jetzt sage, sondern auch auf das, was ich verlange zu sagen; dann ich verlange mit hertzlichster Begierd deine Liebe zu preisen, weilen dir gebühret alles Lob im Himmel und auf Erden. So singe dann GOtt, mit mir die gantze Erden mit hohen Freuden. Saget mit mir ihr Himmel zu GOtt: HErr, wie groß seynd die Werck deiner Liebe! die gantze Welt soll dich, O du Sohn GOttes, anbetten, der du mich also geliebet hast. Sey gebenedeyet, weil du mich nicht

nicht hast verstossen ewig, wie ich verdienet, noch deine Barmhertzigkeit von mir genommen. Sey gebenedeyet deine grosse Liebe, welche dich zu meinen Heyl vom Himmel hat herunter gezogen. Ich will meinen Mund eröffnen, und das Lob-Gesang unaufhörlich hören lassen: Ich will mein Hertz ausziessen, und dich mit allen Begierden ohne Maaß allzeit lieben.

Aufopfferung.

HIer übergib ich dir mein gantzes Hertz, und aus gantzem liebe ich dich, dann du allein bist mein Trost, meine Zuflucht, mein Erlöser, mein GOTT, und ewige Liebe: O grosse Lieb ohne Ende! Ich will dich lieben, nicht allein mit der Zungen und Worten, sondern auch mit Wercken, und in Wahrheit, weil ich weiß, daß die wahre Lieb niemahls ruhet, allzeit würcket. Ach HErr! laß hören deine süsse Liebs-Stimm, damit ich erkenne, was du zur Gegen-Lieb von mir verlangest. Deine Lieb selber redet mir schon kräfftig zu, und lehret mich sattsam, was du von mir forderest. Du hast mich geliebet aus purer Gnad; daß ich dich liebe, ist aus Gerechtigkeit und Schuldigkeit: Was soll, oder kan ich wohl thun aus Lieb deiner, meine Schuldigkeit abzuführen? Deine Lieb, O du Sohn GOttes! hat mir ohne eintzigen Zinß ein Reich zubereitet mit Mühe und Arbeit, mich in alle Ewigkeit alldort zu ergötzen: was soll dann meine Lieb würcken, auf daß sie dir in meinem Hertz ein angenehme Wohnung erbaue? O wie

wahr

wahr ist es: die Lieb hat keine langsame Schritt, nur weiß sie behend zu lauffen. Warum hat wohl deine Braut im Hohen Lied nur schnell lauffen wollen, als weilen sie von dem Liebs-Wind starck getrieben ware? O wie wahr ist es: wahre Lieb machet aus denen Beschwerden eine Ergötzlichkeit, und würcket allzeit mit Lust, weil sie weiß, daß du, O GOtt! liebest einen fröhlichen Geber. Von dir, O Sohn GOttes! bezeuget David, dein Prophet: daß du den Weeg vom Himmel auf die Erden, wie ein Riß fröhlich geloffen seyest; weil dich die Lieb bezwungen, nur geschwind mir zum Heyl zu dienen. Ach HErr! wie bestehet nun hier meine Lieb? Ach! wie muß ich mich billich schämen vor deinem Angesicht. Ich kan es nicht laugnen, weil ich überwisen bin von meiner falschen Lieb, die in deinem Dienst sich also langsam, also gezwungen beweiset. Eine verlängerte Heilige Meß ist mir schon zum Last, und eine abgekürtzte zum Wunsch und Vergnügenheit; doch heisset es, ich liebe dich, mein GOtt. Darff ich wohl sagen, daß ich gern bette, da ich im Gebett mehrer gedencke, nur bald fertig zu werden, als was ich bette? Doch unterstehe ich mich zu sagen: ich liebe dich, O mein GOTT. O wie gezwungen, wie träg, wie langsam ist nicht mein Gang zu deinem Lob-Gesang, und befriedige mich, wann ich schon darzu der Letzte schleiche, oder wohl gar darvon mich leichtlich abschrauffe; doch darff ich sagen: ich liebe dich, O mein HErr! Ach! mein barmhertzigster, gütigster,

tigster, allerliebster GOtt! ich bereue von gantzem Hertzen, aus inbrünstiger deiner Liebe, all meine Trägheit. Ich opffere mich deinem Dienst von neuen gäntzlich auf, und nimme mir kräfftig vor, allzeit zu diesem mit fröhlichen Hertzen unverweilt, mit Hindansetzung aller anderer Geschäfften zu gehen. Und dises, O du Sohn GOttes! opffere ich dir auf zum Lob- und Liebs-Opffer, für deine unendliche, gütigste Liebe zu mir, und allen verlohrnen Sündern.

Bitt.

ABer, aber, leyder! wie leicht, wie geschwind weiche ich ab von meinem Vornehmen, so ich dir, meinem HErrn und GOtt offt gemachet? Heut ergötze ich mich in deinem Lob-Gesang, morgen aber ist es mir beschwerlich, und unerträglich. H ut bestrebe ich mich um deine Ehre, morgen bleib ich ligen nach meiner Gemächlichkeit. Heut lauffe ich fröhlich zu deinem Dienst, morgen gehe ich wiederum betrübt den Krebs-Gang. Bald haltet mich ein eine eingebildete Leibs-Schwachheit, bald ziehet mich zuruck ein vergnügliches Geschäfft. Ach HErr! wann du mir nicht zu Seiten stehest, bin ich nichts anderes, als eine leichte Spreue, und dürres Blat, das von dem Wind hin und her getrieben wird, und nicht beständig verbleiben mag. O unermessene Liebe! O mein GOtt! lehre mich, wie ich dich lieben solle. Zeige mir deine Barmhertzigkeit, damit ich dich liebe fröhlich, vernünfftig, und kräfftig.

tig. Fröhlich, auf daß mich kein Kleinmuth zuruck ziehe, vernünfftig, auf daß ich von falscher Liebe nicht betrogen werde: kräfftig, auf daß mich kein eitle Schwachheit einhalte. Muntere mich auf, damit ich von der Trägheit nicht werde eingeschläfferet. Stärcke mich, der du bist die wahre Stärcke, auf daß ich nicht erlaue in deinem Dienst. Mit deiner Liebe zünde an meinen Eyfer; mit deiner Unveränderlichkeit binde meine Veränderung; mit deiner Beständigkeit bevestige meinen Vorsatz: auf daß ich in deiner Liebe allzeit seye eyfrig, vorsichtig, und unüberwindlich. Ich weiß, daß der listige Feind deiner Liebe, keine stärckere Waffen wider mich führet, als wann er mich mit Trägheit und Lauigkeit in deinem Dienst überwindet. O GOTT! du Stärcke deren, die dich lieben, mache, daß ich dich wahrhafftig liebe, daß ich in deinem Dienst allzeit starck, fröhlich, und eylfertig seye. O unermeßliche Liebe! zermahle, erweiche mein Hertz, erneuere in mir deinen Geist, auf daß ich meinen Mund zu deinem Lob-Gesang mit Freud eröffne, in dem Gebett andächtig, in der Betrachtung aufmercksam seye.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 22. Blat.

Inner-

Innerliches Gebett/
über
die Menschwerdung Christi.

Betrachtung.

DAs Wort ist Fleisch worden. O unbegreiffliches Geheimnuß! in welchem alle Schätz und Reichthum der Gnad verborgen ligen. O unergründliches Geheimnuß, dessen Werth weder ein Englischer, noch menschlicher Verstand sattsam abwögen kan! O allermächtigstes Wort! zertheile den Nebel, welcher meinen Verstand verdunckelt, und erheitere mein Gemüth, damit ich mit klaren Augen die mir eröffnete Schatz-Gruben durchsuchen kan. O Göttliches Wort! zünde heunt an meinen Willen, mein Hertz, damit es in Betrachtung der unschätzbahren Liebs-That, wie das Wax vor der Sonnen-Hitze, gäntzlich zerfliesse. Das Göttliche Wort, der wahre Sohn GOttes ist meinetwegen Fleisch worden, und hat in dem Leib der reinesten Jungfrau, seiner Mutter, nicht anderst, als ein Bräutigam in seinem Braut-Beth ruhen wollen. O starcke Liebe! aus dero Trieb du dich, unbegreiffliche Majestät, in das schwache Kleyd des menschlichen Fleisches verhüllet; und du, eingebohrner Sohn GOttes, hast angefangen auf menschliche

Weiß

Weiß zu leyden, auf daß ich armseeliger Mensch zu der Göttlichen Herrlichkeit gelange, und bey dir in deinem Reich zu Tisch sitzen möge. O eingefleischtes Wort! könte ich recht erkennen, was du in dem Leib deiner Mutter ligend vor vortheilhaffte Gedancken von mir geheget habest, so wurde ich leicht erkennen, wie so gar undanckbar ich bin, da ich wider meinen gütigsten GOtt, und meinem liebreichesten Bruder so gar sehr gesündiget hab. Ohnerachtet, daß du ehevor mein GOtt warest, bist du nunmehro mein allerliebster Bruder worden, da du meines Heyls wegen die menschliche Natur an dich genommen. Solte ich wohl glauben, daß sich deine allerhöchste Majestät zu meiner geringen und armseeligen Verwandschafft (der ich dich noch darzu so spöttlich verlassen) solte erniedrigen können? Solte ich wohl glauben, daß du, der bevor mein HErr warest, die Gestalt eines Knechts habest angenommen, und mir armen Menschen gleich worden seyest, auf daß ich die Kindschafft GOttes empfange, und dein Mit-Erb in dem Reich deines Vatters werde? Ja, ja, ich glaube es vestiglich, daß du, O mein gütigster GOtt! nicht wegen deren Wercken meiner Gerechtigkeit, sondern bloß allein nach der Grösse deiner Barmhertzigkeit, die Schooß deines Vatters verlassen habest, und die menschliche Natur, pur aus Lieb meiner, anzunehmen, in die Schooß deiner Jungfräulichen Mutter gekommen seyest.

Dancksagung.

ACh! wie kan ich einer so unverdienten Liebe meines süssesten GOttes länger widerstreben? warum zerfliesse ich nicht in Thränen einer wahrhafften Reue und Liebe, da ich doch mit dem Liecht des Glaubens erkenne, daß das Wort GOttes mein Fleisch an sich genommen: nicht allein mein Erlöser, mein Ernährer, sondern auch mein geliebter Bruder worden ist? Was soll ich Unglückseeliger anfangen? Kan ich auch wohl nur eine Stund noch in dem Sünden-Koth liegen bleiben? Kan ich auch wohl, nur einen Augenblick ein so hartes Hertz in mir dulten? Kan ich auch wohl eine so unschätzbare Wohlthat, welche mir mein barmhertzigster GOtt erwiesen, noch länger mit Undanck vergelten? Ach! daß doch mein Hertz zerspringen möchte aus wahrer Reue über meine so lange Undanckbarkeit, über meine so vielfältige Sünden, mit welchen ich einen so gütigsten GOtt beleydiget hab. Weyne, und heyle vor Leyd, O mein Seel! daß du jenen so offt erzürnet hast, der dich also geliebet hat. Ja, mein HErr, mein GOtt! da ich das Geheimnuß deiner Menschwerdung betrachte, kan ich nichts, dann seufftzen, weil du mir hast wollen gleich werden, und ich dir durch meine Mißhandlungen so ungleich bin worden. Ich bereue alle meine entsetzliche Undanckbarkeit, und zwar aus Liebe gegen dir, O mein allerliebster Bruder! O gröster Gutthäter meiner Seele! Ich bette

dich

dich an unter unserer menschlichen Gestalt verborgen, mit meiner elenden Sterblichkeit und Fleisch umgeben. Ich umfange dich hertzlich, O mein GOtt! all mein Gut und Freud. Ich liebe dich, mein getreuer Geleits-Mann, mein wahrer Freund. O ihr Engel, ob ihr schon keinen GOtt habt, der ein Engel worden, so erfreuet euch doch mit mir über meine Glückseeligkeit, weil ich habe einen GOtt der Mensch worden ist. O ihr gesambte Geschöpff im Himmel und auf Erden, bettet doch mit mir den jenigen an, der mein Bruder, Freund, wahrer Mensch, und GOtt ist. Ach! hätte ich eine unendliche Liebe, so wolte ich dich unendlich lieben: aber weil ich diese nicht hab, so will ich dich doch lieben, so viel mir möglich ist. O eingefleischter vermenschter Sohn GOttes! könte ich dich auch unendlich loben, und dancken, so wäre all dieses niemahls sattsam für deine unermeßliche Wohlthat, für deine unendliche Liebe: doch weilen auch all meine Unerkanntlich- und Undanckbarkeit deine Liebe nicht hat können auslöschen, noch deinen Willen beschräncken, mich wiederum in Gnaden aufzunehmen, und meiner elenden Menschheit gleich zu werden: so lobe ich dann dich, und dancke dir aus allen Kräfften, und meinem Vermögen.

Aufopfferung.

ACh HErr! du hast dich mir gegeben; O unaussprechliche Gnad! Was soll und kan ich dir entgegen geben? Du bist ja das höchste

Gut, ein unermeßlicher Reichthum; und was bin ich, dann ein verächtliches Erd-Würmlein? Bist du ein Mit-Gesell meines Elends worden: hast du meine Schwachheiten auf dich genommen: Ey so wirst auch nicht verschmähen, was dir meine Nichtigkeit geben, und aufopfferen kan. Ich opffere dir, O eingefleischter GOtt! tausend Opffer, auf dem Altar meines zerknirschten Hertzens. Ich vermercke gar wohl, wohin du deutest: Die Lieb ist diejenige, so dich grossen GOtt mit der Menschheit vereiniget; so wilst du dann, daß die menschliche Natur von diesem Liebs-Feuer ergriffen werde. Ach! daß ich in gleiche Liebes-Flammen gestecket, und mein Hertz mit deinem, gantz ein Hertz werde; so will ich dir dieses zum ewigen Danck-Opffer aufopfferen. Freylich, mein HErr! Obschon die menschliche Natur in dir sehr vollkommen, rein, und mit allen Gnaden erfüllet; so ist sie doch in mir sehr unvollkommen, elend, verwüstet mit vielen Ublen. Dannoch bin ich dein, mein GOtt! ich bin dein aus allem Recht, dann mich aus Gnad aufgenommen hast, weil du aus Lieb bist Mensch worden. Aber ich verlange auch dein gantz zu verbleiben, aus aufrechter Liebe, gutem Willen, und gantzem Hertzen. Werffe deine Augen auf mich, O vermenschter Sohn GOttes! mit dir nun gantz und gar vereiniget, nachdem du mein worden bist; auf daß du sehest, und annemmest das Opffer, so ch dir hiemit übergebe. Aber was? Soll dann mein Opffer allein bestehen in guten Begierden

und

und Worten, nicht sich auch strecken auf die Werck? Du, O Göttliches Wort! hast mich geliebet von Ewigkeit, und da die Zeit hergekommen, bist du aus Lieb meiner Fleisch worden, und ich solte nicht, da jetzt Zeit ist, meine Lieb ausgiessen in die Werck deinetwegen? O verliebter GOtt! wann ich auch von dir geflohen bin, so hast dich entgegen gestellet, und gebunden mich durch die Stärcke deiner Göttlichen Flammen; angezogen meine menschliche Natur, dich beklevdet mit meinen Müheseeligkeiten. Ach! was vor vortheilhaffte Gedancken hast du von mir geheget, als du gelegen bist in dem Leib deiner Mutter, ob ich schon deiner vergesse und nur gar zu selten gedencke. O treue Lieb meines GOttes! Weiche ich von dir, so bleibst du doch bey mir, nicht allein durch die Macht und Weesenheit, sondern auch durch sondere Gegenwart, weil du bist Mensch worden. Wie straffmässig bin ich nicht vor deinem Angesicht, O HErr? Ich kan freylich mit Job klagen: Meine Gedancken seynd zerstreuet, peynigen und unterdrucken mein Hertz; aber ich erkenne auch meine Schuld. Wie ist nicht mein Gemüth, den gantzen Tag hindurch, erfüllet mit vielen eytlen Sorgen und Gedancken? Deiner aber, O mein höchstes Gut! erinnere ich mich kaum einmahl des Tags. Unnutze, zergängliche Sachen seynd mir immer gegenwärtig, daran ich lang hafftе und koche; und wie fahrlos und vergessen bin ich nicht zu wandlen in deiner Gegenwart? Verzeyhe mir diese Untreu, mein GOtt: Nun will

ich aufwachen von diesem treulosen Schlaff, ja ich will wachen und sorgsam gehen, auf daß ich stets gehe und wandle in deiner Gegenwart: Meine ausschweiffige Gedancken will ich binden, und sie schwingen ståts zu dir: O mein eintzige Liebe! mein liebster Bruder! mein Erlôser. Diß ist heut mein ernstlicher Vorsatz, den ich dir zum Brand-Opffer aufopffere. Weil ich aber, leyder! erkenne meine Leichtsinnigkeit, so nimme ich mir vor eine gewisse Zahl, des Tags hindurch die Gegenwart GOttes zu erneueren, weil ich weiß, wie dir diese gefällig, und mir nutzlich, auf daß ich bey nächtlicher Erforschung der erfüllten Zahl erkennen kan, ob ich dir in meinem Vorsatz bin treu gewesen.

Bitt.

ABer, O HErr, mein GOTT! sehe, wie leicht sich mein flůchtiges Gemůth in frembde Gedancken versencket, und verwicklen lasset: wie kan ich mich ohne deiner Hůlff daraus reissen? O mein eintzige Zuflucht! vertreibe aus der Wohnung meines Hertzens alle Finsternuß eytler Nachsinnungen; halte ein die mancherley ausschweiffige Gedancken, welche in mir ersticken die sůsse Erinnerung deiner; gebiete dem Wind meiner lebhafften Einbildung, und sage: Wåhe nicht; so wird mein Gemůth in steter Stille seyn. Zeige meiner Seel dein liebreiches Angesicht, O wahrer GOtt und Mensch! auf daß ich stets wandle in deiner Gegenwart. Erleuchte meinen Verstand, und binde an dich

meine

meine Gedächtnuß, auf daß ich mich deiner stets erinnere, und meine Gedancken an dich hefftę. Verbinde mich mit dir mit dem unzertrennlichen Band der Liebe, die dich vereiniget hat mit meiner Menschheit, auf daß in meinen Seelen-Kräfften nichts schwebe, nichts lebe, als du allein, mein GOtt, und Alles. Jene Liebe, die dich dahin vermöget, daß du unsere schwache Natur an dich genommen, die wolle dich auch verbinden, mich darmit anzuzünden, damit nichts in der Welt zu finden, welches mich in deiner liebreichen Gegenwart zerstöhren möchte. Meine menschliche Natur ist zwar in dir vollkommen und starck, aber in mir mit vielen Schwachheiten verwüstet: Ach! stärcke mich, befreye mich von allen Sünden; ziere mich mit allen Tugenden, und wahrer Vollkommenheit. Du bist worden ein Mit-Gesell unsers Elends, so überlasse ich dir auch all mein Elend, dann du bist deren eintzige Hülff. Durch dich, O vermenschter GOtt! ist uns Menschen alles Gutes zugekommen: so mache dann, daß ich mit deinen Gaaben dir allzeit eyfrig diene. Bin ich durch meine Bosheit von dir abgewichen: so kehre ich wiederum zuruck mit grosser Reue, zu deiner Freundschafft: Ach! nehme mich wiederum an, mein liebster Bruder, und führe mich in das Hauß deines Vatters; welcher, wann er sehen wird, daß ich dein Bruder bin, mich theilhafftig mache deines Erbtheils in dem Himmel.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 22. Blat.

Innerliches Gebett/
Uber die Begierd Christi, zu leyden für den Menschen.

Betrachtung.

VErmeinest du wohl, mein Hertz, daß das Hertz deines Erlösers ohne Würckung der Liebe geruhet habe unter dem Hertz seiner Mutter? Sehr irrest dich meine Seel, wann du gedenckest, als hätte dein liebreichester Erlöser, da er noch in der Jungfräulichen Schooß verborgen lage, für dein Heyl und Seeligkeit nicht gesorget. Eröffne nur deine Ohren, mercke wohl, und erwege seine süsse Einsprüch, die er in dich einflössen lasset. Ich der eingebohrne Sohn GOttes habe ein solches Beyspiel meiner Liebe gegeben, durch welches auch die wilden Thiere selbst bezähmet wurden. Könte wohl ein grössere Lieb gefunden werden, als meine, da ich keinen Augenblick einiger Zeit hab wollen ohne Schmertzen, ohne Leyden für dein Heyl vorbey gehen lassen? Ich ruhete zwar unter dem Hertz meiner geliebten Mutter, aber die Lieb zu dir, verlohrner Mensch, hat mein Hertz nicht ruhen lassen, welches schon damahlen mit hefftigster Begierd alle Marter und Creutz für dich zu übertragen verwundet ware. Hat sich villeicht mein Lieb begnüget, daß ich wah-

wahrer GOtt dein Fleisch habe angenommen? Hab ich vielleicht meines obschon schwächisten, und erst aus dem reinesten Jungfräulichen Blut geformten Leibleins geschonet? Er verkostete schon dazumahlen den bitteren Essig und Gall, die schmertzhaffte Verlassungen, die grausamste Schmertzen, und allerschmählichisten Todt, mit welchem er sein Leben für dein ewiges Leben enden solte. Alle Zäher, Hunger und Durst, Schmach und Verachtungen, welche er erdulten solte. Die Strick, Ketten, Geisseln, die Nägel und Creutz, wurden ihme schon damahlen lebhafft vorgebildet, damit diese kleine und schwache Gliedmassen, welche vor Lieb zu deinem Heyl brunnen, sich großmüthig erklären, auf sich alles zu laden, und zu leyden. Habe ich vielleicht solches erdulten wollen wegen deiner Verdiensten, oder auf dein beschehenes Ansuchen? gewiß nicht; sondern aus Antrieb meiner unendlichen Liebe, auf daß ich dich zu einem Ebenbild GOttes erneuere, und zu einem Mit-Genossen meines Erbtheils erheben möchte. Ach! wie kanst wohl diese meine Zuneigung so gering schätzen, und handlen so ungetreu gegen mir? Wie kan wohl dein Hertz bey so grossen Gewalt meiner unermeßlichen Liebe, ohne geringster Bewegung zur Reu, und Gegen-Liebe erhartet bleiben? Himmel und Erden erstaunen über so unbegreiffliche Liebe ihres Schöpffers, welcher mit so grosser Sorgfalt, vor die Wohlfahrt eines so undanckbaren Sünders gewachet. Wer wird glauben können, daß ich

dein GOtt, mir dein Heyl so embsig habe angelegen seyn lassen, und daß du deme ungeachtet so untreu, unmitleydig, und undanckbar bist?

Dancksagung.

ACh HErr! Ach mein GOtt! was soll und kan ich nun sagen? Kan dann noch länger mein hartes Hertz den Pfeilen deiner unbeschreiblichen Liebe widerstreben? Wehe mir elenden, und in meinen Sünden eralteten Menschen, wann ich betrachte deine Begierd, O gebenedeyte Frucht des Jungfräulichen Leibs! für mich zu leyden, und zugleich betrachte meine immerwehrende üble Begierden. Wehe mir Undanckbaren, wann ich erwege deine grosse Liebe, welche auch in deinem schwachen Leiblein und Gliedern, nichts hat wollen zu meinem Heyl verabsaumen; ich hingegen nichts unterlassen, was meinem Leib zum Lust gedienet hat? Kein Gliedmassen ware in dir zu finden, O mein HErr! welches nicht mit Schmertzen beladen ware. Wehe mir! da es das Ansehen hat, als seye kein Gliedlein meines Leibs so klein, welches nicht mit Sünden belastet seye: Ach! daß ich dich niemahlen beleydiget, sondern mein gantzes Leben in deiner Liebe zugebracht hätte. O unendliche Liebe, O mein GOtt! mit welcher du mir zugewartet. Hast du, O unergründliche Güte, von David deinem Knecht, seine Sünden sobald genommen, da er nur einmahl seufftzete, und sprache: Ich hab gesun-

gesündiget! O mein eintzige Hoffnung, mein GOtt! hier liege ich bey deinen Füssen, und seufftze aus gantzem Hertzen, ich hab gesündiget: Ich bereue hertzlich meine Undanckbarkeit, mit der ich dir mißfallen habe. Ich weiß zwar, daß das Lob in dem Mund eines Sünders dir nicht angenehm seye: aber ich weiß auch, daß du ein demüthiges, zerknirschtes Hertz nicht verschmähest. Gebenedeyet sey, O HErr! mein wahrer GOtt! gebenedeyet seye deine unendliche Liebe, von der alles, was in dir ware, gebrunnen nach meinem Heyl; gebenedeyet seye dein allerheiligistes Leiblein, mit allen Gliedlein, welche aus Lieb meiner haben wollen also gequälet werden. Ach! daß alle Glieder meines Leibs in reineste Zungen verwandlet wurden, damit ich dich mit allen ewig loben, und dancken könte. Ach! daß mein Hertz erweiteret werde, dich also zu lieben, biß ich aus Liebe deiner ersterbe.

Aufopfferung.

O GOTT, und HERR! wie vielfältig bin ich dir verbunden? Aber was habe ich durch mein gantzes Leben lerworben, das ich dir zu angenehmen, gefälligen Danck-Opffer vorstellen kan? O Göttliche Liebe! die du niemahlen geruhet, allzeit gewürcket, damit deine Gnaden-Kammer mir immerfort vollkommener entdecket wurde? Was habe ich wohl durch mein elendes Leben aus Lieb deiner gewürcket, daraus ich hoffen könte, daß von meinem, wie von Noë, Brand-

Brand-Opffer könte gesagt werden: Der HErr hat gerochen den lieblichen Geruch? O Göttliche Lieb, welche auch in zartesten Leiblein, und jenem Alter, so kaum ein Alter zu nennen ist, zu meinem Guten gewachet, und mein Heyl ohne Verschub geeyferet! Wehe mir! der ich kaum den vollkommenen Gebrauch meines Verstands erreichet, habe schon lassen meine angebohrne böse Anmuthungen in verfluchte Frücht deren Sünden aufwachsen. O! wie unglückseelig habe ich all meine Begierden loß gemachet zu aller Eytelkeit, bösen Gedancken, Wort und Wercken? Wie darff ich dann mein Hertz, leer von der Liebe GOttes; meine Seel, bloß von guten Wercken, dir O mein GOtt! zum Danck- und Liebs-Opffer aufopfferen? Du wilst, O HErr! die dich wahrhafftig lieben, durch Leyden lieben sehen, und durch die Schmertzen das Gewicht ihrer Liebe prüffen: was du wilst, das hast selbsten zum Beyspiel, aus Lieb meiner gethan. Dein erstes Alter in dem Jungfräulichen Leib hat zwar gehinderet, die Werck deiner Liebe auch äusserlich gegen mir zu bezeugen; doch hat deine sinnreiche Liebe ein neue Weiß, nemlich innerlich, und im Gemüth zu leyden, erfunden. O wie blind bin ich zu deinem Beyspiel, und wie untreu ist meine Liebe! Wie ergeben ware ich nicht denen Welt-Ergötzlichkeiten; wie vergnügt in Wohlergehen; wie verdrüssig, und empfindlich in leiblichen Zufäll? Was dir wohlgefällig, das flohe ich: was meinen Gelüsten anständig, das suchte ich. Mein

Mund

Mund funde nicht genugsame Klag-Wort über geringsten Schmertzen eines Glieds, und nicht genugsame Mitteln kunten zur Linderung hergeschaffet werden. Kein Zeit wäre mir zu kurtz zum Kurtzweil, und ein kurtzer Wehemuth scheinte mir eine Ewigkeit. Ach! wie muß ich mich vor dir, O mein GOtt! billich schämen, da ich sage, ich liebe dich, und nichts leyden will; nur lieben alle Leibs-Gemächlichkeiten. Aber, O mein gütigster HErr! der du ein so grosses Wohlgefallen getragen hast an denen geopfferten zwey Hällern der armen Evangelischen Wittwe: verschmähe nicht das geringe Opffer, so ich armer Sünder dir zum Danck will aufopfferen. Sehe, O HErr! ich nimme mir ernstlich vor diese, und diese Leibs-Unbequemlichkeit gedultig zu leyden, mich darüber nicht zu beklagen, solche nicht suchen abzulähnen: Und dises aus Lieb deiner, O mein allerliebster GOtt und Erlöser!

Bitt.

GEring ist zwar dises, aber groß meine Schwachheit, so mich auch von geringen leicht abziehet; aber ich glaube vestiglich, was dein Apostel gesprochen, und getraue mir auch eben zu sagen: Ich vermag alles in dem, der mich stärcket. Ich bitte dich, durch dich selbsten, verlasse mich nicht, weil ich doch ohne dir nichts vermag. Du hast mich erschaffen, als ich nicht ware: du hast mich gesuchet, als ich verlohren ware: du hast meine Schwachheit

heit angenommen, damit ich starck werde. Ach! so stärcke mich in meinem Vorsatz, weil ich aus meiner Schwachheit nichts vermag. Du hast mir deine Begierd, noch in Mütterlichen Leib für mich zu leyden, gezeiget, damit du zeigtest, wie du mich liebtest. Ach! zünde auch in mir an diese Begierd, auf daß ich durch das Leyden zeige, daß ich dich wahrhafftig liebe. Du hast kein Stund, ja kein Pünctlein einiger Zeit verliehren wollen ohne Würckung meines Heyls: so verschaffe dann, ich bitte dich, O mein eintzige Stärcke! daß ich alle Zeit meines Lebens verzehre in Würckung deiner Ehre. Jene deine Liebe, welche also entzündet und begierig gewesen, für mich zu leyden, die wolle nun aus meinen Augen einen Brunn der Zäher heraus stossen, durch welche ich die Zeit, so ich in Wollüsten zugebracht, beweynen möchte: und in meinem Hertzen eine Liebs-Brunst erwecken, für dich zu leyden, O mein eintzige Freud! mein GOtt! Nun überlasse ich dir all mein Elend, und Schwachheit, dann du bist mein eintzige Hülff und Heyl, damit ich beständig verharre in meiner Begierd, die ich jetzt habe, und ungehindert allzeit nach dieser würcke. Entzünde und stärcke mich, dich also zu lieben, daß ich des Lebens, ohne etwas für dich zu leyden, verdrüssig werde: dann es ja, mein HErr, sich nicht geziemen will, daß ich so wenig für ein so grosse Lieb erzeige, welche also branne aus Liebe meines Heyls, noch in schwachen Gliedlein zu leyden. Ich ware deiner Liebe, da du lagest in

dem Leib deiner Mutter, vollkommentlich gegenwärtig, darum köntest nicht, dann begierig seyn für mich schon damahlen zu leyden: Verschaffe, O HErr! daß du auch meiner Liebe allzeit gegenwärtig seyest, auch daß ich lebe in Leyden, und sterbe in Lieben. Durch jene deine Liebe ersetze, was ich durch meine Sünden verdienet hab: Und was dich diese Liebe für mich bitten wird, das gibe mir die gantze übrige Zeit meines elenden Lebens.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 22. Blat.

Innerliches Gebett / Uber die Geburt CHRISTI.

Betrachtung.

So ist nun jene erwünschte Zeit angekommen, in welcher der eingebohrne Sohn GOttes in Gestalt eines Menschens in die Welt ist gekommen. So ist nun jene glückseeligste Stund angelangt, in welcher der wahre GOTT aus dem Leib einer unbefleckten Jungfrau ist ausgegangen. O unendliche Liebe! entzünde in dieser Stund mein laues Hertz, erleuchte meinen Verstand: verhüte die Zerstreuungen meiner Gedancken, damit ich dich mit reinen Augen sehen, verstehen, und mit zar-

zartester Liebe empfangen möge. O meine Seele! erhebe deine Gedancken, so viel du kanst, so wirst doch keine grössere Liebe finden können, als daß der allerhöchste GOtt in der Gestalt eines kleinen Kinds in die Welt gebohren seye, um von diser Stund an, alle menschliche Trübsal deinetwegen zu erdulten. O starcke Liebe; die dich, O GOtt, also erniedriget, daß dein Göttliches Weesen in einer armseeligen Knechts-Gestalt verhüllet, um mich treulosen Knecht zu erhöhen. Was hast du wohl, O verliebter GOtt! mehrer thun können, um mich deiner Liebe zu überweisen, als daß dich, welchen alle Himmel zu fassen nicht vermögend waren, in einem engen Kripplein hast wollen einschliessen, zwischen Ochs und Esel ligen, auf daß du anfiengest zu leyden für mich, der ich durch meine viehische Begierden nur Straff verdienet hab? Gewiß nicht ohngefehr, sondern mit vorgehenden Rathschluß, und aus Trieb deiner vorsichtigen Liebe ist geschehen, daß du, O zartes Kind! O schönstes Kind! O Göttliches Kind! auf stets stechenden Heu hast ligen wollen, um aus mir die Dorn und Distel unordentlicher Neigungen auszutilgen. O Göttliches Kind! wann ich mit dem Liecht des Glaubens dich betrachte, und sehe in schwachem Leiblein, in so harter Wiegen liegen, vor Kälte zitteren, von der Welt verworffen, aller Hülff beraubet, unter den Thieren wohnen, schreyen, und weynen: und dieses alles meinetwegen. Ach! wie kan ich mich dann vor Mittleyden von innersten Hertzens-

Thrä-

Thränen enthalten? Wann werde ich endlich einmahl meine Augen öfnen, daß ich dich erkenne, und liebe, und das Innerste meines Hertzens dir aufthue? Kan ich wohl noch länger in meinen Sünden, in meinen bösen Gewohnheiten, in meinen so vielfältigen Unvollkommenheiten hartnäckig verharren, und dich aus der Wohnung meiner Seel unbarmhertzig ausschliessen?

Dancksagung.

NEin, nein: ich will in den Stall, wo mein barmhertzigster Hirt liget, gehen, auf daß er durch die Widergeburt der Buß in meiner Seel erzeuget werde. Ich will von meinem lauen Leben, und unvollkommenen Wandel wieder umkehren zu dem neugebornen Fürsten, deme der ewige HErr den Stuhl seines Vatters David gegeben hat, und will mich mit ihm durch wahre Buß und Besserung aussöhnen, damit ich nicht von dem Hauß Jacob, in welchen er ewiglich herrschen wird, ausgeschlossen werde. O Göttliches Kind! mit dem Brenn Eysen deiner Liebe heyle die faulle Wunden meiner bösen Gewohnheiten, und entzünde mein Hertz zu wahrer Reu und Abscheu. Leyd ist mir von Hertzen aus Lieb deiner, O mein höchstes Gut! daß ich mich in diese so thorrecht führen, und von ihnen hab verführen lassen. O wie blind bin ich in dieser bißhero gewandlet, und von dir, meinem wahren Liecht abgewichen! Wie offt hab ich in diesen deiner vergessen, und dich verlohren, und wie offt habe ich dich in diesen beleydi-

leydiget, um den Menschen zu gefallen? O allerliebstes Kind, welches mir ist gegeben, und welches als ein König, das Fürstenthum auf seinen Schultern traget, damit es seiner Unterthanen Last tragen möchte? Und ich undanckbarer Unterthan behertzige nicht, was er vor mich gethan, gleichsam als ob ich ohne seiner in meinen bösen Anmuthungen, die mir liebkoseten, eine Glückseeligkeit finden könte. Nun aber will mich nicht verweilen, sondern lauffen zu deiner Krippen, mich zu deinen Füssen werffen mit reumüthigen danckbaren Hertzen. Ich bette dich an, O liebstes Kindlein, mein GOtt! in meinem Fleisch gebohren. Ich bette an all deine Gliedlein, welche auf den harten Heu so viel meinetwegen ertragen. Ich bette an deine Seel, deine GOttheit, deine Liebe, deine Barmhertzigkeit, und deine Reichthum, mit denen du beladen ankommest, meine arme Seel auszuschmucken. Sey gelobt und gebenedeyet für alles, was du für mich in dem verächtlichen Stall gelitten hast. Sehe an meine Begierden in dieser Stund, dann ich verlange dich, O Göttliches Kind! mit innerster Liebe zu empfangen, und in mein Hertz zu drucken, auf daß ich dich jederzeit anbette, dir dancke, dich besitze, mein höchstes Gut, mein eintzige Freud.

Aufopfferung.

O Allerschönstes, Göttliches Kind! nun hoffe ich ungezweiffelt, ob ich schon ein sündiger, armseeliger Mensch bin, daß ich dich geniessen kan,

kan, indeme du also klein bist, damit du von jedermann kanst begriffen werden. O Wundervolle Lieb, die dich grossen GOtt, denen kleinen Hertzen gleich gemacht, damit dich alle Hertzen umfassen können! und wann sie dich besitzen, so machest sie groß in deiner Liebe. Sehe dann, ich opffere dir auf mein gantzes Hertz: ach! so komme in dieses: ruhe in denen Armben, welche meine begierige Seel nach dir ausspannet. Zeige mir deine Schönheit, und liebreiches Angesicht, auf daß all meine Anmuthungen, die ich zu dir allein schicke, in demselben sich erfreuen möchten, und alsdann vergessen all irrdischer Gegenwürff. O hertziges, Jungfräuliches Kind! es geziemet sich ja nicht, daß du liegest in dem verächtlichen Stall: hier hast du meine Seel, so ich dir zum Brand-Opffer gantz schencke und übergibe: so komme dann in diese, schlaffe ruhig in dieser, so wird sie stets zu dir wachen. Es gebühret sich ja nicht, daß du Erschaffer aller Ding, die ewige Weißheit selber, obschon jetzt unter der Gestalt eines Kinds verborgen, wohnest zwischen wilden Thieren: hier hast du mich, den du zu suchen, und zu finden, hast wollen ein Kind werden: Ich gib mich dir gantz mit Leib und Seel; ach komme und wohne in mir, mein erwünschter Freund, wahrer GOtt, allerliebstes Kindlein! Nun braucht es nicht mehr, daß du stehest vor meiner Thür, klopffest, und begehrest in das Bethlein meiner Seel, welche zu erlösen, in dem harten Kripplein hast liegen und leyden wollen; nun stehet dir

diese Angel offen, komme nur, in dieser deine Gnadenreiche Ruhestatt aufzuschlagen: Du bist ja, O allerhöchster GOtt! in diese Welt gebohren, und ein Burger in der Stadt dieser müheseeligen Erden worden, auf daß ich erneuert, und in dir wider gebohren, und ein Burger in deiner heiligsten Stadt werde. Soll ich dann noch länger verbleiben in dem unglückseeligen Stand meiner eralteten bösen Gewohnheiten, und widerstreben deiner Liebe? Nein, nein, mein Göttliches, allerliebstes Kind! von nun an will ich mich ernstlich befleissigen, mich zu erneueren, den alten Menschen auszuziehen, die eingeschlichene böse Gewohnheiten, sonders diese, und diese abzulegen; Das ist nun das Opffer, so ich dir, O schönstes Kind! zu Füssen lege, und vereinige mit dem Opffer, so dir die Hirten gebracht mit grosser Andacht.

Bitt.

ABer, O Kind! O HErr! Dir ist ja bestens bewußt meine Gebrechlichkeit, meine Unbeständigkeit in denen Gelegenheiten, welche du doch mit deinen mächtigsten Händlein ersetzen, stärcken, und mich wider mich selbsten beschützen kanst. Wie offt ware eben dieses mein ernstlicher Entschluß? Aber auch wie offt hat ein menschliches Bedencken, eine eytle Forcht des Menschen Gunst nicht zu verliehren, all mein Vornehmen gebrochen? Du siehest ja, wie ich dir dann wehemüthig klage, daß die böse Gewohnheiten in mir seynd worden fast zu einer

Noth-

Nothwendigkeit, und durch lange Zeit eiserne Ketten geschmiedet, die mich zum Untergang schleppen. Aber, O gütigstes Kind! deiner Macht kan sich nichts widersetzen: Ach! erweise in mir, ich bitte dich, die Krafft deiner Liebe, welche dich von dem Himmel in den Stall gezogen hat, damit ich dieselbe standhafftig absprenge. Ich vermag nichts mehr, als daß ich dir all meine Schwachheit mit demüthigsten Bitten und Seufftzen vortrage; mein GOtt, mein eintzige Hülff, auf welche ich traue! So entzünde dann in mir hefftig das Feuer deiner Liebe, auf daß durch dieses zerschmöltzen all meine Eysen-veste Gewohnheiten. Wie billich muß ich mich schämen: Du mein HErr leydest alle Ungemächlichkeit in deiner Geburt, um deinen Leib gleich in Anfang zu peynigen, und verharretest in solcher Peynlichkeit biß in Todt: Und ich armseeliger Sünder habe schon von Jugend an mich in Leibs-Ergötzlichkeit umgeweltzet, und ist mir dieses ein tägliches, ja stündliches Geschäfft. O mächtiges Kind! erneuere in mir deinen Geist, auf daß ich mit starcken Haß meiner selber, mich heraus reisse aus allem dem, was ich mir angewöhnt, und dir mißfällig ist. O Göttliches Kind! ich bitte dich durch deine heiligste Geburt, du wollest mich wiederum neu gebähren, auf daß ich durch dich, der du bist der Erstgebohrne unter deinen geliebten Brüdern, von deinem Vatter, als ein Mit-Genoß deines Reichs erkennet werde.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 22. Blat.

In-

Innerliches Gebett/

Uber die harte Ungemach Christi bey seiner Geburt.

Betrachtung.

O Göttliches Kind! Du schweigest zwar in dem Stall, lassest doch deine Einsprechungen in meine Seel, als wie die Regen Tropffen, trieffen und fallen: soll ich dann diese unbesonnen, wie eine harte Erden, ohne Frucht verlauffen lassen? Deine Wort, O HErr! seynd, wie ein zweyschneidiges Schwerd: so zerschneide dann mein hartes Hertz, auf daß ich in dieser Stund recht behertzige, was du redest in meine Seel. Grosses Unrecht thust du, O Mensch: wann du vermeynest, als wären die Jungfräuliche Armb meiner allerliebsten Mutter nicht bereit gewesen, mich in meiner Geburt umzufangen. Sehe nur, wie ich da lige auf harter Erden, und dieses freywillig, damit du sihest, wie ich dich geliebet; dann aus Lieb deiner, meines zarten Leibleins nicht hab schonen wollen. Ich gönne ihm keine Ruhe, bekriege ihn gleich anfangs mit lauter Peynlichkeit, ob er schon sich nicht in mir, wie in dir empöret, biß er mit mir in die Glory eintretten wird; auf daß du lehrnest, daß du keinen Eintritt in diese finden werdest, dann mit Befein-

dung

dung deines Leibs. Sehe nur, wie dieser Stall, gantz zerrissen und offen ist: wie der Schnee und kalte Wind durchstreichen; ich aber vor Kälte erstarre: Durchgehe, und durchsuche nur diesen Stall, so wirst kein Wincklein finden, in welchem ich eine Ruhe, eine Beschützung, eine Linderung finden könte. Ich hätte deine Seel ohne einiger Mühe so vieler Ungemach seelig machen können; aber aus unendlicher Liebe zu dir, habe all dieses mitten auf der Welt leyden wollen, welches auch die härteste Steine bewegen solte. Meine Engel, denen meine unendliche Hochheit sattsam bekannt ist, erstaunen und entsetzen sich, daß ich aus Lieb des undanckbaren Menschens, den Thron des Himmels verlassen habe, und hier in der verächtlichen Krippen, auf dem harten Heu liege und leyde. Wie lang wirst du noch, O undanckbarer, unbarmhertziger Mensch, denen Listen deines Leibs, und eigener Liebe Gehör geben, die dich anreitzen, und führen in viel Sünden, darmit du wider mich so unmitleydig handlest? Erwege dieses wohl, so wirst du erkennen, wie schändlich es sey, um so schnöder Sachen willen deine Seel zu beflecken, da du nur sorgest für deines Leibs Gemächlichkeit: und sie mit denen Kindern Agar in die härteste Dienstbarkeit deiner eigenen Liebe, des Todts, und der Höllen, welcher du, da du dieser folgest, mit vollen Sprung zueylest, zu stürtzen: Meine Diener, die mich in Wahrheit lieben, wann sie mich in der Krippen, bey so vielen Ungemach liegend sehen, können

nen nicht ersättiget werden, mir ein angenehmes Lob- und Danck-Opffer darzubringen, und meine unendliche Liebe zu preysen: Und du undanckbarer Mensch schweigest, ruhest nach deinen Genügen, und eylest nicht zu meiner Krippen?

Dancksagung.

Ach Kindlein, mein GOtt! Nicht will ich mich verweilen, sondern eylen zu gehen, zu lauffen in deinen Geburts-Stall, als ein Krancker in die Artzney-Kammer; als ein Blinder zu meinem wahren Liecht; als ein verlohrner Sohn zu meinem gütigsten Vatter. Deine brennende Wort durchtringen meine Seele, und die Liebs-Flammen, welche von deinen erlittenen Ungemach heraus spritzen, empfindet mein Hertz. Aber, was soll, oder kan ich hierauf antworten, weilen mein Gewissen mir widerspricht, und findet keine Entschuldigung, mit welcher meine schändliche Undanckbarkeit könte beschönet werden? So will ich dann lieber schweigen, nur mich anklagen, und weynen. Weit grösser ist meine Boßheit, als die GOttlosigkeit Herodis; dann ihme ware nicht das Geheimnuß deine Geburt, weder die Ursach deines Leydens geoffenbahret, darum hat er dich auf die Schlacht-Banck führen wollen, auf daß er ungestöhrt regiere. Ich aber Unglückseeliger, nachdem ich deine süsse Wort verstanden, daß du aus Lieb meiner in dem verächtlichen Geburts-Stall so viel Ungemach leydest

dest, dannoch, auf daß die eigene Liebe in mir herrsche, hab ich dich meine wahre Liebe in meinem Hertz nicht regieren lassen: O unendliche Liebe! der ich nicht würdig ware, nur des Zorns, mit welchem du mich in die Hölle billich hast stürtzen können. Ach GOtt! gelobt und gebenedeyet seye deine Liebe, die mich bißhero langmüthig übertragen hat. Ich erkenne meine Boßheit, meine Undanckbarkeit, die ich von gantzem Hertzen bereue aus Lieb deiner, den ich beleydiget hab. Ach gebenedeytes, liebreichestes Kindlein! ich sehe dich weynen vor Kälte, die du leydest, oder vielmehr wegen meiner Sünden, welche du abwaschen wilst. Ach laß trieffen deine Zäher in mein Angesicht, auf daß ich nicht aufhöre zu beweynen die Kälte meines Hertzens, welche du mehr empfindest, als die Kälte der rauhen Zeit. Seye gebenedeyt, O Göttliches Kindlein! weilen du voll der Begierden mich zu erlösen, hier in dem offenen Stall ligest und leydest, auf daß kein eintzige Stund verfliesse, in welcher du dem Ambt eines Erlösers nicht genug gethan, und deine Liebe mir nicht erzeiget hast. Wie wäre es mir ergangen, wann du mit mir kein Mitleyden getragen hättest? Ach! daß nun mein Hertz sich erschittere vor Mitleyden, O mein armes, verlassenes, nothleydendes, Göttliches Kind! Ach daß ich dich recht liebete, und mein Hertz lauter Liebs-Flammen heraus stossete, darmit ich deine erstarrete Gliedlein verlange zu wärmen. Dir sey Lob, Ehr, und Danck, O mein GOtt!

Aufopfferung.

O Gütigkeit meines HErrn! Du nimmst zwar auf, wie ich hoffe, mein Verlangen; aber wilst auch von mir die Werck, welche ich dir zum Danck-Opffer bringen soll zu dem Altar deines Krippleins. O Göttlicher Lehrmeister! du schweigest zwar, aber dein nothleydender Leib, dessen du nicht geschonet, lehret mich, was du von mir verlangest. Wie weit bin ich noch von deiner Nachfolge, der ich just das Widerspiel, leyder! thue. O liebes Kind! du erzeigest dich gegen deinem zartesten, gehorsamsten Leib, gleich als gegen einem Feind, mit Plagen und grossen Ungemach: Und ich armseeliger Mensch hege eine so grosse Freundschafft mit meinem Leib, der doch mein gröster Feind ist. Ach mein GOTT! wie leicht vergesse ich deiner, und gedencke auf jede Gelegenheit demselben nach Genügen zu willfahren? Wie offt beleydige ich dich, ihme zu gefallen? Wie viel Schmach füge ich dir zu, ihn zu verschonen? Wie ungedultig empfinde ich seine Kranckheiten? Was Mitleyden trage ich mit seinen Schmertzen? Wie wachtsam mercke ich auf die anreitzende Stimm der eigenen Liebe, und bin taub auf die gewaltige Einsprechungen deiner Liebe? O Kind, O GOTT! Du liegest hier in harter Krippen, leydest Frost und Kälte: und wie sorge ich nicht um alles, was zur Wendung alles Ungemachs meines Leibs, und ihme zu aller Gelegensamkeit dienet? O du meine Seele!

seynd

seynd diese die Vermählungs-Gaaben, welche du deinem erwählten Bräutigam zubringest, und wilst dich doch versicheren, daß du seyest seine Braut? Seynd diese die angenehme Lieb-kosungen, mit welchen du ihme schmeichlen wilst: und sagst doch frey und keck heraus: Ich liebe dich, O mein eintzige Freud? Ach HErr! ich erkenne und bereue meine Untreu. Nun thue ich diesen meinem verdeckten Freund, und schädlichsten Feind gäntzlich absagen: Nun thue ich meiner eignen Liebe beständigen Krieg ankünden. Nun nimme ich mir ernstlich vor meines Leibs nicht zu schonen, ihme zu verlaugnen, nach was er begierig schnappet, sonders in dieser und jener Gelegenheit. Nun ist mein vester Vorsatz, meine eigene Liebe auf diese und diese Weiß abzutödten. Das ist nun das Lob- und Danck-Opffer, so ich bey deiner Krippen zu deinen Füssen lege: O allerliebstes Kindlein! mein HErr, mein GOtt, und höchstes Gut! Ach! verschmähe es nicht, nimm es gnädigst an in Ansehung all dessen, was dir damahls deine getreueste allerliebste Mutter erwisen hat, mit deme ich auch vereinige dieses mein geringes Opffer.

Bitt.

ABer du weist mein HERR, daß ich nicht hassen kan, den ich bißhero so eyfrig geliebet hab, wofern du nicht in mir entzündest das Feuer deiner starcken Liebe. Du weist ja, daß ich nicht zerreissen kan die Band, mit welchen ich

ich bißhero unordentlich meiner eigenen Liebe angehengt ware, wofern du mir nicht in die Hand gibst das scharffe Liebs-Schwerdt. O Göttlicher Lehrer! Der du mich unterweisest, wie ich mich gegen meinem Leib zu verhalten habe; verschaffe, ich bitte dich, daß ich ihn stets verfolge. Verbittere meinem Geist! nach was derselbe sehnlich trachtet. Diejenige Liebe, welche dich dahin vermöget, daß du, O zartes Kindlein! so harte Ungemach übertragen, erwecke in mir den starcken Eyfer, mich selbsten zu hassen, und zu fliehen, zu was mich die eigene Liebe ziehet und locket. Höre, und erhöre mich, O GOtt! der ich dir jetzt so viel sage, und alsdann dieses nicht bewürcke: Und wann ichs auch bißweilen bewürcke, so hat es kein Bestand. Das Verlangen hege ich immer im Hertzen, aber zum Werck kommt es selten. Meinen Vorsatz trage ich herum im Hertzen, und öffterer Erneuerung, aber in der Gelegenheit thue ich offt just das wiedrige. Sehe, O HErr! auf meine Armseeligkeit: stehe auf von der Krippen, und hilff mir: Und wann du auch wilst auf diesem harten Bethlein liegen bleiben, so kanst du mir doch helffen. Biete mir deine gebenedeyte Händlein, welche ich anbette und küsse, auf daß ich von meiner Unbeständigkeit auffstehe, und beständig gehe nach meinem Vorsatz. Starck wird ich in diesem seyn, wann mit deiner Liebe recht vereinigt; aber ich kan mit dieser nicht vereinigt seyn, wann ich mich nicht trenne von der eigenen Liebe. Ach Kind! mit jener Kälte,

die

die du aus Lieb meiner leydest, mache, daß in mir dieselbe gantz erstarre. Beständig wird ich seyn in meinem Vornehmen, wann ich deinem Beyspiel nachfolgen werd. Ach Kind! jene Liebe, aus dero Trieb du deines zarten Leibleins nicht geschonet, zünde an meinen Geist, auf daß ihn stets gelüste wider das Fleisch. Du bist mein Lehrer, dann du mir zeigest die Weiß diesen Feind zu überwinden: Du bist aber auch mein eintzige Stärcke; Ach! so gib meinem Vorsatz die starcke Kräfften, damit durch Abtödtung des irrdischen Geists, in meiner Seel dein Göttlicher Geist erwecket werde, und allzeit lebe. Klagen muß ich schmertzlich, daß ich leicht und offt werde überwunden von der eigenen Liebe, ob ich schon weiß, daß sie allzeit verdächtig seye, sie seye dann gesicheret der Mässigkeit und Bescheidenheit. So lehre mich dann, mein HErr! daß ich dem Leib nicht mehrer zugestatte, als was die wahre Noth, und Gebrauch der Vernunfft zulasset: den Abgang in Schlaff und Nahrung aus Lieb deiner leyde, und vermeyde allen Uberfluß. Beraube meine Seel, O mächtiges Kindlein! aller Einbildung, auf daß ich nicht von der eignen Liebe durch Vorbildung falscher Noth betrogen werde. Der Stall, in welchem du liegest, ist ein Schul deren Tugenden, und von der Cantzel deiner Krippen höre ich in Geheim meines Hertzens, wie ich mich besonders in Gehorsam, Armuth, und Demuth recht üben soll. Ach! mein GOTT! gib mir, ich bitte dich, auf daß ich ohne

ohne Aussetzung gehe von einer Tugend in die andere, biß ich in deine himmlische Burg gelange, wo ich dich werde ewig sehen, loben, und lieben.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 22. Blat.

Innerliches Gebett/
Uber die Beschneidung Christi.

Betrachtung.

MEin GOTT, mein HErr, gib mir in dieser Stund das rechte und reine Liecht, zu betrachten den unendlichen Werth deines Bluts, so du heut angefangen zu vergiessen; auf daß ich bewegt werde zu wahrer Reu und Buß, und das Kleyd meiner Seelen wasche in dem Blut des unbefleckten Lamms. O was innerstes, und tieffestes Mitleyden über die schmertzliche Vergiessung deines Bluts, O unschuldiges Lamm! O Göttliches Kind! haben empfunden die Hertzen deren Gerechten, dardurch sie die rauhen Weeg der Trübsal zu wandlen seynd gestärcket worden. Ach! daß auch diese Pfeile mein Hertz zu liebreichen Mitleyden durchtringen thäten. Deine treue Diener erwegeten mit Aufmercksamkeit das grosse Geheimnuß, daß du dich, wahrer Sohn GOttes,

tes, aus Lieb ihrer dem Gesatz der Beschnei-dung hast unterworffen, darum seynd sie auch ungehindert geloffen den Weeg deiner Gesätz. Wehe mir! daß ich diese deine Liebe so leichtsinnig ausser acht gesetzet, und darum deine Gesätz so treulos übertretten hab. Wie arm warest du, mein HErr! in deiner Kindheit, und mit was grosser Mühe und Arbeit bist du nicht von deiner Geburt an, bloß um meines Heyls willen beladen gewesen? Du bist ja erst vor acht Tägen in äusserster Armuth gebohren, und wilst schon heunt dein unschätzbares Blut in der Beschneidung deines Fleisches mir zum guten vergiessen, damit ich in Erwegung dessen bewegt werde, mein sündliches Hertz zu beschneiden. Ach mich Armseeligen! der ich bin zu allem dem, was dir gefällig ist, träg, und nachlässig: Und dir, O treuer HErr! kommen diese acht Täg vor, gleich vielen Jahren, vor grosser Begierd für mich zu leyden, um mich mit den ersten Früchten deines kostbaren Bluts zu begaben. Wie wird ich billich beschämet und bestraffet? Du, O Göttliches Kind! wilst für einen Sünder in der Beschneidung angesehen werden, der kommen bist, und wilst in deinem Blut unsere Sünden abwaschen: Und ich will nur für tugendsam gehalten werden, der ich in Wahrheit ein grosser Sünder bin. O zartes, Jungfräuliches, allerliebstes Kindlein, mein GOtt, mein HErr! was grosse Schmertzen hat dir nicht das harte Messer zugefüget? Littest doch mit Freuden, weilen du mich geliebet

hast: und ich Elender suche nur Freuden, und fliehe das Leyden, weil ich dich halt, leyder! nicht recht liebe, wie ich doch solte. Dem Gesatz der Beschneidung warest du so wenig unterworffen, als fähig der Sünd, wahrer GOtt: aber die Liebe ware dir an statt eines Gesatzes, alles zu thun, was zu meinem Heyl gereichen könte. Wie lang werde ich noch dem Stachel deiner unendlichen Lieb widerstreben, da ich mich deinen Gesätzen, an welche gebunden bin, muthwillig so offt entziehe? Wann ich nach deiner Lehre, O HErr! mein Aug, so es mich ärgeret, solte heraus reissen, so solte ja aus gerechter Rache mein ärgerliches Hertz heraus gerissen werden, welches erhärtet kein Mitleyden traget ab dein Leyden, O Göttliches, liebreichestes Kind! billich schreyen alle, die dich lieben, zu dir um Rache wider mich, daß ich allen Gesätzen der Danckbarkeit zuwider, dich nicht geliebet, deine Schmertzen nicht behertziget, dein heiligstes Blut mißgebrauchet. Ach mich Armseeligen, was soll ich dann thun?

Dancksagung.

O Gnadenreiches Kind! Du bist mein GOtt, meine Hoffnung, mein Vatter. So will ich mich dann aufmachen, zu meinem Vatter gehen, und sagen: Vatter ich hab gesündiget in den Himmel, und vor dir: Ich bin nicht würdig, daß ich dein Kind genannt werde. Ich will zu ihm kehren, der aus Lieb meiner schon in zartester Kindheit gelitten, und mich

mich durch wahre Besserung und Buß, seiner Schmertzen theilhafftig machen. Ich will zu ihm lauffen, der aus Lieb meines Heyls sein kostbares Blut vergossen hat, damit ich von seiner Liebe zu hertzlichem Mitleyden, und ewigwehrender Danckbarkeit entzündet werde. Hat David mit zerknirschtem Hertzen alsobald gesprochen: Ich hab dem HErrn gesündiget: als er erweget die zeitliche Wohlthaten, mit welchen ihn GOtt bereichet, und deme er undanckbar ware; wie vielmehr habe ich Ursach zu sagen, und sage es auch reumüthig: Ich hab dir gesündiget: O Göttliches Kind! weil ich der Gnad, so mir durch dein heiligstes Blut in der Beschneidung zugeflossen, bißhero so undanckbar bin gewesen. Ich will sagen mit eben dem David: HErr, erhöre mein Gebett, und mein Flehen: vernehme meine Thränen: die ich verlange aus innerster Reu zu vergiessen, weil ich durch meine Sünden und Undanck verstopffet hab die Gnadenreiche Brunn-Quelle, welche du mir in der Beschneidung geöffnet hast. Wie habe ich wohl können bißhero mit so verstockten Gemüth herum gehen, ohne eintzigen Hertzens-Leyd zu dir, O allerliebstes Kindlein! da du für mich so grosse Schmertzen gelitten hast? Wie hab ich wohl bißhero ein so hartes Hertz gegen dir, O liebstes Kind! herum tragen können, da indessen dieses sich so leicht von eytler Liebe hat erweichen lassen? Ach! daß jenes Messer, so dir so harte Schmertzen verursachet, mein Hertz durchschnei-

den thäte, auf daß ich aus hertzlichem Mitleyden ersterbe; dann eben für dich, O Göttliches Kind! zu sterben, wäre das Verlangen meiner Liebe, und erwünschte Glückseeligkeit meiner Seele. Ob mich schon David schröcket, daß du, O HErr! dein Lob aus dem Mund unschuldiger Kindern vollkommen hast gemacht: so munteret mich doch auf deine Güte: dann du ein zerknirschtes und demüthiges Hertz nicht verschmähest. So will ich dann dein Lob, deine Liebe, deine Erbarmnussen in Ewigkeit singen. Dir sey Lob und Ehr, O unbefleckteß Lamm! weil du das unreine Kleyd meiner Seel in deinem Blut hast gereiniget. Dir sey Danck, O Kind! mein GOtt! daß du die Gestalt eines Sünders in dir heut hast zugelassen, auf daß du mich setzetest in die Zahl deren Kindern GOttes. Seye gebenedeyet, gelobt, und angebettet von mir und allen Menschen, O Göttlicher Lehrmeister! daß du dich mit so grossen Schmertzen dem Gesatz der Beschneidung hast freywillig aus Lieb meiner unterworffen: auf daß ich lerne und angetrieben werde, deine Gesätz aus Lieb deiner treu zu halten.

Aufopfferung.

NUn lehre mich auch aus deiner Güte, O HErr! was ich dir zum Danck-Opffer geben solte. Du bist aus Lieb zu uns Menschen kommen, und Mensch worden. Du, O HErr! hast die Gestalt eines Knechts aus Lieb angenommen. Du, O GOtt! hast heut wollen aus

Lieb als ein Sünder angesehen werden. Du, O Göttliches Kind! hast heut aus Lieb dein kostbares Blut vergossen. Lieb für Lieb, verlangest du dann von mir. Ja, ja mein höchstes Gut! ich liebe dich, und verlange dich zu lieben, wie du von mir verlangest. Mein gantzes Hertz opffere ich dir auf, dann ich verlange dich zu lieben aus gantzem Hertzen. Aber, mein HErr! lehre mich Unwissenden: was dieses seye. Dich lieben aus gantzem Hertzen, ist, von keiner Liebkosung eingenommen, von keinem Liebs-Last verführet, von keinen Widerwärtigkeiten unterdrucket werden; zu keiner Liebe einiger Sache soll das Hertz mehrer sich neigen, als zu dir; in keinem Ding soll sich das Hertz mehr ergötzen, als in dir; dann allzuwenig liebet dich, der mit dir noch etwas liebet, und nicht liebet wegen dir. Das gantze Hertz wilst du allein haben, weil du das gantze Hertz heut in deinem Blut gewaschen hast. Das gantze Hertz soll beschnitten, und alles das jenige, was deinem Gesatz zuwider ist, abgehauet werden, weilen du für das gantze Hertz das Gesatz der Beschneidung erfüllet hast. Was soll ich nun hierauf sagen? wie kan ich mit Wahrheit sprechen: Mein GOtt, ich liebe dich aus gantzem Hertzen: da meine Werck, mein Wandel, mein Leben widersprechen? Mein Hertz! durchgehe, und durchforsche nur all deine innerste Winckel, so wirst deine Treulosigkeit in allen finden. Wie sehr hange ich an die Geschöpff, deren Betrangnuß ich mehrer empfinde, als deine Beleydigung,

O mein höchstes Gut! Wie offt habe ich, aus Besorgung die menschliche Zuneigung nicht zu verliehren, oder einen eytlen Trost einzuholen, meine Stand-mässige Gesätz übertretten? mehrer geachtet die Huld des Menschens, als deine Liebe, deine Gnad: O mein GOtt! Wie gern habe ich mich denen irrdisch-gesinnten Menschen beygesellet, darmit offt, so viel in mir ware, erneuret deine Schmertzen, welche du, O Göttliches Kind! in der Beschneidung gelitten hast; und das kostbare Blut, so du darbey vergossen, verschwendet. Ach! wie reuet mich von Hertzen alles, aus Liebe deiner: O Göttliches Kind! mein wahres und höchstes Gut! Nun will ich dich recht aus gantzem Hertzen lieben: und was du durch dieses in mein Hertz geredet, das will ich auch in meine Gedächtnuß tieff drucken, und in der That treu ausdrucken. Heunt will ich mit Ernst anfangen mich zu erneueren, und mein Hertz nach deiner Lehr zu beschneiden. Vielfältig zwar seynd meine Ubertrettungen deren Gesätz, die zu verbesseren mir ernstlich vornehme; doch lehret die Erfahrnuß, daß ich öffter und leichter handle wider dieses, und dieses Gesatz. So ist dann heunt, dir, O Göttliches Kindlein! zu einem Lob- und Danck-Opffer mein vest-gestelter Vorsatz, mich durch dieses neu-angefangene Jahr hindurch, mit aller Wachtsamkeit, und Genauigkeit zu setzen, dasselbe zu halten.

Bitt.

O Kind, O mein GOtt! Du bist, der in uns würcket beydes: das Wollen, und das Thun. Aus Lieb und Gnad hast du mir in dieser Stund den guten Willen eingeflösset; so gib mir auch deine Gnad, künfftighin nach diesem Gut zu würcken: das ist mein Seufftzen, mein demüthiges Bitten. Gedencke, O liebreiches, barmhertziges Kind! daß ich den Schatz deiner Gnad trage in irrdischem Gefäß, und gleich diesem mein Hertz in dem Vorsatz gebrechlich seye. Ach! bestättige mich aus Barmhertzigkeit in deiner Gnad, damit ich sie niemahlen verliehre; und bekräfftige meine Gebrechlichkeit, damit ich meinen Vorsatz niemahlen breche. Gib mir das Messer in die Hand, und verschaffe, daß ich dieses allzeit schärffe, um mein Hertz stets zu beschneiden, und alles, was meinem Stand-mässigen Gesatz entgegen stehet, hertzhafft abzuhauen. Sehe nur, mein HErr! wie mein Hertz in diesem Leben, ohne dir, von verschiedener eytler Liebe, wie ein Schiff auf dem Meer ohne Steuer-Ruder, herum getrieben wird. Ich hab ja mein gantzes Hertz dir allein, O mein Geliebtester! geschencket: so besitze es, wohne, herrsche in diesem, als ein eintziger bevollmächtigter HErr, damit ich dich allein beständig liebe aus gantzem Hertzen. Du hast mich zwar gebunden an deine Gesätz, aber den freyen Willen nicht benehmen wollen; schau mein HErr, ich übergib dir ja auch diese Frey-

heit gantz und gar; binde sie starck, wie du wilst, auf daß sie niemahls wider deine Gesätz frey auslauffe. Leyder! ich hab offt denen fleischlich-gesinnten Menschen nachgelebet, nun aber will ich leben nach dem Geistlichen Gesatz. O Göttliches Kind! mit jenem Messer, welches du in deinem Fleisch erdultet hast, beschneide in mir alles, was fleischlich und irrdisch ist. Das jenige, was Geistlich ist, lebet nicht durch die Beschneidung, die durch die Hand geschicht, sondern durch die Würckung deiner Gnad, die den alten Adam ausziehet. O mein GOtt! ich bitte dich: mit dieser deiner Gnad bekleyde mich, damit ich werde ein neuer Mensch, welcher nach dir geschaffen ist. Nimm hinweg von mir das steinerne Hertz, und gib mir ein fleischernes Hertz, welchem deine schönste Bildnuß eingepräget solle werden. O liebes Kind! O mitleydiges Kind! O gnädiges Kind! berühre meine arme Seel mit dem Blut, so du heut zu ihrem Heyl vergossen hast, auf daß sie gereiniget einstens komme in die Zahl deren, welche ihre Kleyder gewaschen, und weiß gemacht haben in dem Blut des Lamms.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 22. Blat.

Innerliches Gebett/ Uber den Allerheiligsten Nahmen JEsUS.

Betrachtung.

O Göttliches Kind! Du bist also hoch, daß dir nichts Böses zunahen kan: Du bist also rein, daß dich kein Sünd bemacklen kan: Du bist also heilig, daß dich auch kein Schatten einer Schuld berühren mag: dannoch hast du mich mehrer geliebet, als geachtet deine Ehre: Dieser lieber dich begeben wollen, als vergessen meiner Seele. Das Kind wurde beschnitten, und sein Nahm genannt JESUS: schreibet von dir dein Evangelist, und will dieses in mein Gemüth zur Betrachtung tieff einschreiben. Was vor Trost, Lieb und Gnad finde ich nicht in diesem Geheimnuß? O GOtt der Liebe! wer hat dich doch in mich also verliebt gemachet, an dem nichts Lieb-würdiges zu finden ist? Wahrhafftig hast dich jetzt, O höchster HErr! gäntzlich erniedriget, damit ich erhöhet werde: ja völlig dich vernichtet und ausgeleeret, damit ich mit deinen Gnaden erfüllet werde. Als du arm in verächtlichen Orth gebohren warest, haben die Engeln deine GOttheit durch das Lob-Gesang wollen kund machen: Als du im Jordan gleich ande-

wollen kund machen: Als du im Jordan gleich anderen Adams-Kindern bist getauffet worden, hat dich dein Göttlicher Vatter für seinen wahren Sohn erkläret. Jetzt, da du gleich anderen Sündern beschnitten wirst, verbliebe nichts, daraus deine Herrlichkeit nur im geringsten sich blicken liesse, als allein dein Allerheiligster Nahmen JESUS. Alles, aus Lieb meiner, und zu meinem Heyl: O wahrer GOtt der Liebe, mein eintziges höchstes Gut! die schmertzhaffte Wunden hast in deinem heiligsten Fleisch durch die Beschneidung gelitten, damit meine Seele von ihren Wunden geheylet werde: Und dein Nahm wurde genannt JESUS, damit in diesem meine schwache Seel eine heylsamste Artzney allzeit finden könte. Mein GOTT! mein GOTT! mein getreuester Freund! Wo hat jemahlen eine Mutter für ihr allerliebstes Kind also gesorget, als du für mich deinen Feind, der dich so offt beleydiget hat? Bey der Beschneidung hast du mir in deinem kostbaren Blut ein Baad zubereitet, darinn ich mich von Sünden, solten sie auch gehäuffet seyn, wie der Sand an dem Ufer des Meers, waschen kan: Und in deinem heiligsten Nahmen JESUS hast mir eine Artzney-Kammer geöffnet, darinn ich allen Trost, alle Stärcke, und Hoffnung meines Heyls finden kan. O allerliebster, allerheiligster Nahmen JESUS! du Stärcke der Schwachen, du Heyl der Krancken, du Zuversicht der Angefochtenen: dann es ist ja kein anderer Nahm, dardurch wir können

nen seelig werden, allein dein Nahm: O JE-SU, O JESU, O mein JESU.

Dancksagung.

O Mein JESU, ich bin dir eben so viel verbunden für die Erlösung, als für die unzahlbare Gnaden, welche mir zukommen durch deinen heiligsten Nahmen JESUS. Kanst du wohl mein Erlöser seyn, und nicht seyn mein JESUS? Du hast mich geliebet, weil du mich erlöset und wilst mein JESUS seyn, weil du mich geliebet und erlöset hast. O mein JESU, O mein JESU! Du bist mein JESUS, weil ich ein Sünder bin: Und bist mein JESUS; weilen ich Sünder durch dich allein kan seelig werden. Du wilst seyn mein JESUS, weil du wilst seyn mein treuer Mit-Gefehrt in diesem elenden Leben: Und wilst seyn mein JESUS, weil du wilst seyn in meinem Todt ein barmhertzigster Aufnehmer meiner Seele. O JESU, dein Nahm sey gebenedeyt, von nun an biß in Ewigkeit. O süssester Nahm! O liebreichester Nahm! O reicher Nahm! daraus mir so viel Gnaden zugeflossen, und noch immer zuflieſſen: Dich bette ich an, dich liebe, dich ehre, dich lobe ich. Lobet mit mir den Nahmen JESU, alle Menschen-Kinder: preyset ihn alle himmlische Geister; und heilige Seelen überhöhet ihn in Ewigkeit. O ihr Englische Heerschaaren, die ihr an dem Nahmen JESUS so grosse Freud geniesset, nehmet mich in eure Gesellschafft, da-

mit ich ihn immerdar loben und preysen möge. O Nahm, mein Leben, mein Stärcke, mein Freud! gib meinem Mund die Wort, daß er nichts rede, dann dein Lob! gib meinem Hertzen die Begierd, damit es allein seufftze zu deiner Ehre, gib meiner Seele, und allen ihren Kräfften die Anmuthungen, damit sie allein deine Herrlichkeit, deine Macht, deine Glory, gedencken, lieben, verlangen und singen. O mein JESU! ich erkenne und bekenne es kläglich: ich bin ein Mensch mit befleckten Lippen; reinige mich von allem Unflat, heilige mich, und mache mich würdig, das Lob deines heiligsten Nahmens auszusprechen. Die gantze Welt soll dich anbetten, und dir Lobsingen: Sie soll Lobsingen deinem Nahmen JESUS. Dich will ich preysen in meinem gantzen Leben, und meine Händ immerdar aufheben zu deinem Nahmen JESUS; dann ihm gebühret alle Ehr, Danck, und Lob-Gesang. Dein Nahm, O JESU, ist ein ausgeschüttetes Oel: Laß dann meine Seell mit dessen Feiste erfüllet werden, so wird denselben mein Mund mit fröhlichen Lippen loben.

Aufopfferung.

O Eingebohrner Sohn des ewigen Vatters, mein JESU! was hast du mir undanckbaren Geschöpff mehr thun sollen, und hast es nicht gethan? Du bist mein JESUS, dahero mein Erlöser, und hast wollen diesen heiligsten Nahmen gleich Anfangs deines Lebens mit

Blut in dein Fleisch schreiben, weilen du hast wollen dieses an dem End deines Lebens biß auf das letzte Tröpflein für meine Erlösung vergiessen. O Güte, O Liebe meines JESU! JESUS wurdest genannt, damit ich an diesem allersüssesten Nahmen allzeit habe einen starcken Schild wider meine Feind; einen sicheren Meer-Haven in meinem Leben; einen Hoffnungs-Ancher in allen Gefahren. Alles, ja dich selbsten gantz und gar hast mir gegeben; weilen du mein JESUS, in dem ich alle Schätz der Gnaden finde, hast wollen seyn und bleiben. Was soll oder kan ich dir dann wiederum zur Vergeltung geben? Weilen ich weder kan, noch weiß mit dir zu reden, was ich dir geben will, so rede meine Liebe mit dir, O mein allerliebster JESU; oder aber rede du, auf daß ich erkenne, was du von mir verlangest. Wilst mein Hertz: Siehe, da hast es gantz und gar, welches allein nach dir verlanget, und vor Lieb in deinem holdseeligsten Nahmen JESUS inbrünstig brinnet. Wilst meine Seele: Siehe, da hast sie gantz und gar, welche allein an dich gedencket, und deinen liebreicheſten Nahmen JESUS in der Gedächtnuß allzeit tragen will. Wilst meinen Leib: Siehe, ich übergib dir diesen, wie du wilst: brenne und schreibe in ihn mit glüenden Griffel deinen allerliebsten Nahmen JESUS; damit er seye in meinem Mund ein Glut, nichts zu reden, dann wegen dir: in meinen Händen ein Zeiger, zu würcken allzeit aus Lieb deiner: meinen Füssen ein Liecht, zu lauffen

allzeit nach dir. Mein HErr! Du verschmähest zwar nicht die Begierden deren Armen: wilst aber auch, daß dieselbe reiff werden, und bringen sollen gute Frücht deren Wercken: Du hast ja selbsten, O eingebohrnes Kind des Göttlichen Vatters, mit Mühe und Arbeit erworben den allerhöchsten Nahmen JESU: Du bist gehorsam gewesen biß in Todt, und deßwegen hat dich GOtt erhöhet, und gegeben einen Nahmen, der da ist über alle Nahmen, den Hochwürdigsten Nahmen JESUS: Du wurdest genannt JESUS, weilen du warest gehorsam, und wilst seyn mein JESUS, wann ich werde gehorsam seyn. Ja, ja mein allerliebster HErr, ich will seyn von nun an tugendlich, gehorsam, damit du bleibest mein JESUS. Und will dich, mein JESU, in meinen Oberen ansehen und gedencken, auf daß ich seye nach der Tugend recht gehorsam. Dieses ist nun heut mein ernstlicher Vorsatz, welchen ich zu einen Liebs- und Lobs-Opffer lege auf den geheiligten Altar deines Allerehrwürdigsten Nahmen JESUS, von dem ich auch nicht weichen will biß in Todt, weilen du mein JESU gehorsam warest biß in Todt.

Bitt.

Ach mein GOtt! wie muß ich mich schämen meiner Untreu? Wie weit bin ich noch, nach so vielen Jahren, von wahren Gehorsam, den ich zu halten so offt erneueret hab? Wie eigenwillig bin ich noch, und bemühe mich offt

mit

mit listigen Fünd den Willen meines Oberen zu drehen nach meinem Willen; bemercke dabey nicht, daß ich mich hiermit nur unwürdiger mache, theilhafftig zu werden deines Gnadenreichesten Nahmens: O gehorsamster JESU! Wie eigensinnig bin ich noch, und erkecke mich das anbefohlene auszueggen? bemercke nicht dabey, daß ich mich hiermit nur mehrer entferne von dem Verstand deren Gerechten, welche mit Verlaugnung dessen in Wahrheit gehorsam seyn. Ich will halt gehorsam seyn, dabey aber soll meine Freyheit ungehemmet, und meine Gelegensamkeit ungestöhrt bleiben. Ich will halt gehorsam seyn, aber wo das anbefohlne mich nicht kräncket, nur ist nach eigenen Lust und Genügen. O JESU, mächtigster Nahm! Seye in meinem Verstand ein Saltz, auf daß er durch wahren Gebrauch sich wisse zu verlaugnen. Seye in meinem Willen ein Oel, auf daß er durch Vernichtung seiner selbsten, allein sich ausgiesse nach Obrigkeitlichen Geheiß. Seye meinen Augen eine Salbe, auf daß sie erblindet, allein sehen auf dich, O gehorsamster JESU. Ist Adam unser erster Vatter gefallen durch den Ungehorsam. verschaffe in mir, ich bitte dich durch deinen schönsten Nahmen JESU, daß ich mich durch den Gehorsam hüte vor allen Fall: nicht seye ein Adams-Kind, sondern dein Kind; O mein allerliebster Vatter, mein JESU! Dir ist ja angenehmer der Gehorsam, als ein Brand-Opffer; gib mir, ich bitte dich durch deinen annehmlichsten Nahmen, einen wahren Gehorsam,

auf

auf daß du an mir ein Wohlgefallen habest: dann ich nichts verlange, als zu gehen nach deme, was dir gefällig ist. Du mein HERR zehlest meine Gäng, und forschest meinen Fußsteig, wirst mich auch einstens darüber richten. Ach mich Thorrechten, der ich mich blind lasse führen von eigenem blinden Willen, und verblenden von eigenem Sinn; mein JESUS! mein gütigster JESUS: seye der tröstliche Regen-Bogen, der mir bietet die günstige Witterung. Ich bitte dich, mit denen goldenen fünff Faden deines fünff-Buchstablichen Nahmens, binde starck meinen Willen, meine Sinn, auf daß ich allzeit blind folge dem Zug des Gehorsams, und durch diesen verdiene den Lohn des ewigen Lebens. O JESU! seye gnädig mein Mit-Gefehrt in der gefährlichen Wanderschafft dieses Lebens, und mein Schild, mein Schirm im letzten Streitt des Todts. Ach! daß ich ersterbe mit letztem Athem-Zug: O JESU! O JESU! O JESU!

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 22. Blat.

Innerliches Gebett/
Uber die Beruffung deren Weisen zur Anbettung Christi.

Betrachtung.

O Unendliche Güte meines GOttes! O unbeschreibliche Stärcke meines Kindleins JESU! Du erleuchtest die in Finsternuß Sitzende; Du führest die Irrende; Du lehrest die Unwissende; Du gehest entgegen denen, die dich suchen; Du empfangest, und umfangest alle, die zu dir kommen. O daß meine Blindheit in dieser Stund sich in den Glantz deines unbegreifflichen Liechts senckete! O daß meine Unwissenheit in das Meer deiner unergründlichen Weißheit sich stürtzete! O daß mein Irrthum von der Richtschnur deines Weegs gezogen wurde! O daß ich dich zu finden, und zu umfangen würdig wäre! O daß ich hiermit theilhafftig gemacht wurde der Glückseeligkeit deren drey Weisen! Du, O Göttliches Kind hast ihre Gemüther mit dem Stern erleuchtet; mit deiner Göttlichen Gnad ihre Hertzen berühret; dich eylfertig zu suchen, und dir unbeschwert nachzugehen. Sie funden und sahen dich arm und klein: und als wahren GOTT hatten sie dich erkannt, und angebettet. Wie fröhlich haben sie ihre Hertzen geöff-

geöffnet, und deiner Liebe gantz eingeraumet? Wie haben sie mit Freud ihren Geist und Freyheit deinem Gesatz und Dienst unterworffen? Wie geschwind haben sie all irrdischer Ding vergessen, und ihre Seel allein in dich, O höchstes Gut! versencket. O unendliche Güte und Stärcke meines JESU! Du hast sie liebreich beruffen; du hast sie kräfftig gezogen; du hast sie mit Gnaden erfüllet. Aber, solte ich sie wohl beneyden? kan ich mich wohl bey dir, O JESU, mein gütigster GOtt! beklagen, als wärest du gegen mir gespäriger? O mich blinden! O mich undanckbaren Geschöpff! wie habe ich vielmehr Ursach mich anzuklagen? Wer hat mich, da ich keine Verdiensten hatte, begnadet mit dem heiligen Tauff, und aus vielen tausend erwählet zu dem Catholischen Glauben, dann du, O mein grundgütigster Heyland? Wer hat mir den guten Gedancken eingegeben, und beruffen zu dem Geistlichen Stand, dann du O mein barmhertzigster JESU? Wer hat mich mit so vielen heiligen und kräfftigen Einsprechungen erleuchtet, den Irrweeg entdecket, und geführet auf die rechte Strassen, dann du mein wahres Leben, wahrer Weeg, mein JESU? Du hast mich ermahnet deinem Beruff einzuwilligen: Du hast in mir die Begierden erwecket, diesem nachzukommen: Du hast mir die Mittel verschaffet, diesen auszuführen. O mich Glückseeligen! Du, O treuer JESU hast mich aus lauter Gnad eingeladen: Du hast mich aus purer Lieb aus der Finster-

nuß

nuß gezogen: Du hast mich aus lauter Barmhertzigkeit an dich liebreich gelocket, und zu dir freundlichst geführet. O unendliche Güte meines GOttes! O unvergleichliche Liebe meines JEſU! Kan ich dann beneyden die Weisen ihrer Glückseeligkeit? Kan ich wohl noch länger verharren in meiner Blindheit bey deinem Liecht; in meiner Taubheit bey deinem Einspruch; in meiner Undanckbarkeit bey deinen so vielfältigen Gnaden?

Dancksagung.

O Göttliches Kind! O mächtiges Kind! O gütigster JEſU, ich erfreue mich über die Glückseeligkeit deren Weisen; ich lobe und benedeye in diesen, und mit diesen deine Güte, deine Liebe, deine Barmhertzigkeit. Ich erkenne aber auch die Glückseeligkeit meines Stands, zu welchen du mich aus Lieb beruffen hast: ich erkenne die Gnad des Catholischen Glaubens, in welchen du mich aus Barmhertzigkeit gesetzet hast. Ach HErr! wie billich muß ich mich schämen? Dann bey wildesten Thieren pflegen zu fruchten die gemeine Gunst-Bezeigungen; nichts bey mir bißhero deine ausserordentliche Gnadens-Zeichen. Bären und Löwen lassen überwinden ihre Grausamkeit durch die Gunst ihrer Wohlthäter, und ich hab gering geschätzet deine Gnaden; dir offt durch meine Ubertrettungen des Stand-mässigen Wandels zuwider gehandlet. Die Hunde folgen zur Danckbarkeit ihrem Herrn nach wegen

eines erhaltenen Stücklein Brods: Und ich bin von dir, O mein GOtt! undanckbahr abgewichen, der du mich zu dir mit so vielen Liebkosungen beruffen hast. O daß ich mich nun endlich danckbahr genug für all deine Wohlthaten erzeigen möchte! Eröffne mir meinen Verstand, O HErr! damit ich recht erkenne den unschätzbahren Schatz, welchen mir geöffnet hast zu meinem Heyl in der Gold-Gruben des Catholischen Glaubens, dann ausser dieser Lebens-Archen ist keine Rettung, kein Heyl. Erleuchte mein Gemüth, damit es recht erwege die Gnad des Beruffs zum Geistlichen Stand, als einen sicheren Rettungs-Haven in dem gefährlichen Meer dieser Welt: auf daß ich nicht ersättiget werde, dir ein angenehmes Danck-Opffer darzubringen. Gelobt und gebenedeyt seye, O gütigster JESU! daß du meine Seel errettet hast von der untersten Hölle, in welcher sie ewig müste heulen, wann du sie nicht gezeichnet hättest mit der Gnad des wahren Glaubens. Was wäre ich vielleicht, wann ich nach meiner Freyheit geblieben wäre in der Welt, aus dero Lieb so viel zu Grund gehen? Sie bahnet den breiten Weeg, der da führet zum Untergang: Sie ist blind zu allen Tugenden, welche leiten zum ewigen Leben. O Gnad, O Lieb meines GOttes! Du hast aus Gnad zerrissen die Band, welche mich hätten verstricken können: Du hast mich aus Lieb gerettet aus so vielen Gefahren, mit welchen ich hätte können verwicklet werden: Du hast mich aus Güte beruf-

fen

sen zu dem Geistlichen Stand. Dir, O mein Erlöser! O mein JEsu! sey Lob, Ehr, und Danck. Dich soll loben meine Seel, welche du mit dem heiligen Tauff gewaschen, und mit dem Liecht des wahren Glaubens begabet hast. Dir will ich dancken, dich lieben durch mein gantzes Leben, welches du ernährest mit so vielen geistlichen Mitteln zum ewigen Leben.

Aufopfferung.

NUn aber, mein GOtt! wirffe ich mich zur Erden, vor deiner unter der Kindheit verborgenen allerhöchsten Majestät, und ergib mich in Begleitung deren heiligen Weisen, in deine Händ für einen ewigen Sclaven und Knecht, damit du mich mit ihnen zugleich aufnehmest. Ich opffere dir, O mein JEsu! die drey Göttliche Tugenden, welche du mir in der Tauff eingegossen hast: Den Glaub, mit welchem ich dich, als meinen GOTT, meinen HErrn, meinen Erlöser anbette: Die Hoffnung, welche mich aller Güter vertröstet, die ich immer von dir begehren kan: Die Liebe, mit welcher ich verlange mit dir ewig vereiniget zu seyn. Ich opffere dir, mein HErr! jene Gnad, Krafft dero die Weisen von dem falschgesinnten Herode; ich aber von der betrüglichen Welt, bin befreyet worden. O mein JEsu! der du aus Lieb meiner hast wollen mit armen Windlein eingewicklet werden, verschmähe nicht das Opffer eines Armen. Sehe, ich bin arm, habe weder Gold, Myrrhen,

noch Weyrauch, dir zu opfferen als wahren GOtt: als einem Menschen: und als einem Sterblichen, welcher zu meinem Heyl worden bist. Ich opffere dir dann auf, mein GOtt; mein HErr! die drey geistliche Gelübden, welche ich heut mit Mund und Hertzen, mit Freud und Danck erneuere in deinen Göttlichen Händlein: O liebes Kind! O allerliebster JESU! Den Gehorsam, auf daß ich nichts wolle, als was mein Oberer will, durch welchen du deinen Willen mir zu verstehen gibst: Die Keuschheit, daß ich alle Wollüsten des Leibs mit aller Wachtsamkeit fliehen wolle; Die Armuth, daß ich mir nichts Eigenthumliches wolle machen, und haben, als allein dich, O mein wahres, eintziges höchstes Gut! Ich opffere dir, an statt des reichen Opffers deren Weisen, die drey Kräfften meiner Seel: meinen Verstand, daß du selben mit deiner Erkanntnuß erleuchtest: mein Willen, daß du selben mit dem Feuer deiner Liebe entzündest: meine Gedächtnuß, daß du selbe von allen Einbildungen reinigest, und mit dir selbsten erfüllest. O HERR! aus deiner Barmhertzigkeit bin ich ein Christ-Catholischer Mensch: Ach leyder: meine Schuld! meine gröste Schuld! daß ich so gespärig, so lau, so unandächtig bin in Gebrauch der heiligsten Sacramenten der Buß, und des Altars, welche du mir zum Trost, zum Heyl hast eingesetzet. Jetzt, O mein JESU! opffere ich dir auf meinen steiffen Vorsatz, welchen ich habe, dieselbe öffters, allzeit aber mit möglichster Ehrerbietig-

keit,

keit, Vorbereitung, Reu, und Andacht zu empfangen. O mein GOtt! aus deiner Gnad bin ich ein Geistlicher: Ach leyder! meine Schuld! meine gröste Schuld! daß ich meine Stand-mässige Ubungen verrichte mit so grosser Lauigkeit, aus Gewohnheit, Gezwungenheit, ohne Eyfer, ohne Freud. Jetzt, O mein JESU! opffere ich dir auf meinen ernstlichen Vorsatz, welchen ich habe, mich zu befleissigen, selbe allzeit zu machen mit grossen Eyfer, und reiner Meynung.

Bitt.

ABer, O grosse Unbeständigkeit meiner Seelen! Jetzt erkennt sie den Stern deiner Einsprechungen, O GOtt! und lauffet eyfrig nach diesem; bald bleibt sie wiederum stecken in ihren Finsternussen: Jetzt angezündt von dem Feuer deiner Liebe, erwecket sie andächtigste Begierden, und steiffe Vorsätz; bald vergesset sie all dessen, und kehret zuruck von dem angefangenen Guten. O mein getreuester, allerliebster JESU! durch jene Liebe, mit welcher du mich ehender geliebet hast, als ich dich verlanget; ehender mich zu dir beruffen hast, als ich dich gesuchet; bitte ich dich fußfällig, ändere meine so schädliche Veränderung, und bekräfftige mit deiner Gnad meine Vorsätz. O Göttliches Kind! ich bitte dich, zünde in mir jenes Liecht an, welches die Weisen erleuchtet, daß sie nicht zuruck gekehret auf den alten Weeg,

 damit

damit ich nicht mehr zuruck gehe, sondern beständig nach meinem Vornehmen gerad gehe, biß ich dich finde, und nicht mehr verliehre. Wie unglückseelig ist jene Seele, welche von dir, O GOtt der Liebe! das Feuer hiervon empfanget, und eylet wiederum zuruck zur Kälte; welche von der Innbrunst deines Eyfers bewegt wird in deinem Dienst, hernach aber erfrührt in ihrer Lauigkeit? Ich erkenne und bekenne diese meine Unglückseeligkeit in meinen Stand-mässigen Ubungen, und beweine sie reumüthig aus Lieb deiner, O mein höchstes Gut! Nun mein JESU, hast in mein Hertz gelegt den Zunder; zünde auch diesen an mit inbrünstigen Eyfer; und laß stets wähen deinen Geist, auf daß derselbe niemahlens abnehme, sondern fort und fort brenne. O allerliebster Freund meiner Seelen! Du hast mich aus Gnad beruffen in deinen Keller des Geistlichen Stands, und als einem lieben Kind in ersten Jahren zu verkosten gegeben deinen süssen und hitzigen Wein. Ach mich Elenden und Thorrechten! daß ich nach und nach wiederum gekehret zu der lettigen Pfützen der Trägheit. O barmhertziger JESU! verzeyhe mir, ich bitte dich, und reiche mir dißmahl wiederum deinen Kelch, auf daß ich betruncken von dem Wein deiner Liebe, alles verrichte aus Liebe deiner, eyfrig, und mit Freuden. Mein HErr, mein GOtt! heut hab ich erneueret meine Geistliche Gelübder; bekräfftige sie mit deiner Gnad, daß ich sie auch bezahle, und also einstens bestehe

mit

mit der Rechnung, und erlange den Lohn des ewigen Lebens.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 22. Blat.

Innerliches Gebett/

Uber das Leben Christi vor seinem Leyden.

Betrachtung.

O Sohn des lebendigen GOttes, mein JEsu! rede O HErr, dann dein Diener will es hören. O daß mein Hertz doch einmahl erweichet werde zu der starcken Stimm, mit der du an die Thür meiner Seelen klopffest. Ich weiß, O GOtt und Mensch! daß du das Geheimnuß deines Lebens von deiner Jugend an, biß zu deinem bitteren Leyden, allein deinen geliebtesten Freunden, welche nach dir in Wahrheit Verlangen tragen, zu offenbaren pflegest. Ach mich Unglückseeligen, der ich denen frembden Göttern meiner unordentlichen Begierden gefolget; darum nicht würdig bin, unter diese deine Freund gerechnet zu werden: Aber, gütigster JEsu! zeige mir nur ein wenig deine Gegenwart in denen dreyssig Jahren, da deine Göttliche Majestät um meinetwegen verborgen ware; dann ich verlange

mein Leben darnach einzurichten. Wehe mir Armseeligen, daß ich so lang ein sündhafftes Leben geführet! und noch mehrer wehe mir, wann ich dieses nicht endlich bessere! da du, O mein JESU! meinetwegen so unendliche Trübsal erlitten, und so viel Gutes gestifftet hast. O HErr, O König Himmels und der Erden! wann ich dich ansihe in so einfältigen Kleydern, deine schlechte Kost, deine geringe Wohnung, in welcher du dich bey denen armseeligen Creaturen aufhieltest: So muß ich ja endlich erkennen die Gefahr, dich, mein höchstes Gut, zu verliehren, da ich mich mit meiner so entschiedenen Lebens-Arth von dir unglückseelig scheide. O mein JESU! warum hast du die äusserste Armuth erwählet, geflohen alle Ergötzlichkeit, gelebt in gröster Strengheit, Bußwerck, und Harthaltung deines Leibs; gelitten Hunger, Durst, Hitz, und Kälte? Ach getreuer Hirt meiner Seelen! mit solcher Mühe und Arbeit, mit solchen Plagen und Betrangnussen hast du mich verlohrnes Schäflein gesuchet, und für meine Sünden wollen genug thun, und mich tragen in den Himmlischen Schaaf-Stall deines Vatters. O wohl getreuer Freund, der du meiner nicht vergessen hast! da ich Ehr-vergessenes Kind zu meinem Verderben geloffen bin. In deinem Durst und Hunger erinnerest dich meiner Unmässigkeit; in der Hitz und Kälte der Wollüsten meines Leibs, in deiner Harthaltung gedenckest der Freyheit meiner verkehrtesten Gelüsten. O mein Göttlicher

Seel-

Seel-Sorger! Du hast dieses dein hartes Leben deinem Vatter aufgeopffert, ihn zu versöhnen, und mich zu setzen in die Zahl seiner auserwählten Kindern. O mein Göttlicher Lehrmeister! Du hast mir den engen und harten Weeg gezeiget, der da zum Leben führet, auf daß ich verlasse die breite Strassen, welche führet zum ewigen Untergang, und auf welcher ich bißhero so blind bin gewandlet. Ach! wäre ich würdig sattsam zu erkennen und zu erwegen, O Leben meines Lebens! deine Sanfft- und Demuth; deinen Gehorsam gegen einem armen Zimmermann; dein strenges Stillschweigen durch so viel Jahr; Du Göttlicher Weegweiser hast mich gelehret durch unbekannte Tugenden den Himmel zu besteigen, nach welchen ich verlange, und mich doch auf dieselbe bißhero so wenig begeben.

Dancksagung.

JCh bette dich an, O Göttlicher Unterweiser meiner Unwissenheiten, und Erleuchter meiner Blindheit! Ich sage dir unendlichen Danck, O Göttlicher Hirt! für deine Liebe und Barmhertzigkeit, aus welcher du die Bürde, für meine Sünden genug zu thun, auf dich geladen. Ich dancke dir, O mein JESU, für die Strengheit deines Lebens, mich Elenden dardurch des ewigen Lastes zu entbinden. Ich verehre dein immerwehrendes Wachen, und unzehlige Bett-Stunden, die du für mich angewendet, auf daß ich von dem Schlaff des

Tods erwache, und gelange in jenes Land, dessen Innwohner dich ewig anbetten. Ich verehre deinen Hunger, Durst, Hitz und Kälte, welche du für mich erlitten, damit ich erwerbe jenes Reich, dessen Genossene trincken von dem Wasser-Brunnen des Lebens, und GOtt alle Thränen von ihren Augen abwischet. Ich verehre deine Fasten und verborgene Bußwerck, damit du mein hartes Hertz zu wahrer Buß erweicheteſt, auf daß ich mit dieser so schön werde, als schwartz ich in der Sünd gewesen bin. Ich bette an all deine Ubungen deren Tugenden, darmit du mich auf gleiches Gewerb liebreich und kräfftig hast werben wollen, auf daß ich durch die Staffel deren Tugenden dahin gelange, wo man dich, O GOtt! ewig zu sehen, und zu lieben hat. Ach mein schönster JESU, mein eintzige Freud! kan ich dich nicht sehen von Angesicht zu Angesicht, so will ich doch auf dich stets sehen durch den Spiegel der Betrachtung, auf daß ich alles, was ich in dieser Welt sehe, als eine forchtsame verführerische Finsternuß betrachte. Ach mein liebwerthester JESU, mein höchstes Gut! vermag ich dich nicht zu lieben, wie du mich geliebet, weilen deine Liebe nicht zu ermessen ist, so verlange ich dich doch allen zu Wette zu lieben. Ich bette an deine Liebe, durch welche du den gerechten Zorn deines Vatters mir versöhnet, und seine Barmhertzigkeit und Gnad verdienet hast. Ich bette an dein allerheiligstes Leben, welches du für mich zum Opffer angewendet, damit dein Wandel

seye

seye eine vollkommene Bezahlung meiner Schulden, welche ich gemacht durch mein sündiges Leben. Dir sey Lob, Ehr, und Danck, mein Göttlicher Lehrmeister, der du deinen Wandel zur Richt-Schnur eines Christlichen Lebens gesetzet hast, aus welcher ich nicht schreitten, sondern stets in deine geheiligte Fußstapffen tretten, dir immerdar nachgehen und anhangen soll.

Aufopfferung.

ABer, ach wehe mir! wie groß ist der Unterschied zwischen mir und meinem Vorbild? Du mein JESU, mein reines Beyspiel hast die äusserste Armuth erwählet, und ich bemercke nicht meine verbottene Eigenthumlichkeit und Anhängigkeit, vielleicht offt an nichtswerthigen Sachen, darinn ich mein Freud setze. Dein Wandel ware demüthig, und ich suche aus verborgenen Hochmuth geehret zu werden, und über andere empor zu steigen. Du hast das Stillschweigen auserkohren; und ich erlustige mich an vielen und unnutzen Geschwätz. Du folgtest dem Winck und Befelch desjenigen, welcher bloß vor deinen Vatter gehalten wurde; ich aber erzeige mich gegen meinen Oberen ungehorsam, und bin denen jenigen widerspenstig, welche du mir vorgesetzet hast. Tag und Nacht warest du im Gebett begriffen; und mir scheinet zu viel, wann ich eine eintzige Stund auf das ewige Heyl meiner armen Seel gedencken solte. Durch so viel Jahr verharretest du in strengen Bußwercken, der du für dich nichts

hattest abzubůssen; und mir fallet ein eintziges Bußwerck unerträglich, der ich an mir so viel Sůnden finde, fůr welche ich niemahlen sattsam kan genug thun, solte ich auch biß zum jüngsten Tag alles leyden. Dein gantzes Leben ware eine Strengheit ohne Aussetzen; und mein Leben bestehet nur in lauter Ergötzungen: der heuntige gantze Tag verlauffet liederlich in puren Lust-Genůgenheiten, und Abends gedencke ich schon wiederum, wie ich den morgigen Tag mit gleichen eytlen Gewerb zubringen könte. Ich schaue nur auf anderer mehrerer Beyspiel, und thue, was andere gemeiniglich thun, weil ich mich ihnen in der Lebens-Arth vergleichen will, obschon ihre Fußsteig abseitig, und verderblich seynd: und schaue nicht auf das Beyspiel, so du, O JESU! uns Christen hast gezeiget. Wie lang werd ich mich noch von dir, meinem Göttlichen Lehrmeister absönderen? Ach GOTT! von Hertzen bereue ich diese meine Thorheit, diese meine Boßheit. Jetzt bekehre ich mich von gantzem Hertzen zu dir, O mein treuer Freund, mein Erlöser, mein JESU! und will mein künfftiges Leben, welches ich dir gantz aufopffere, nach dem Vorbild deines Wandels einrichten. Dir sey Danck für die Erkanntnuß, so du mir jetzt eingebest; dann jetzt erkenne ich gar wohl den Ursprung meines verkehrten Lebens. Erstens, weilen ich selten gedencke auf dich, und dein heiliges Leben: andertens, weilen ich mein Leben selten und nur obenhin durchforsche; dahero, mein GOTT,

mein JESU! Dir zu einem Lieb-Ehr-Lob-und Danck-Opffer, nimme ich mir recht ernstlich vor, öffters zu betrachten deinen heiligsten Lebens-Wandel, und die Forschung meines Lebens des Tags hindurch beflissig zu machen, auf daß ich finde, was ich besonders zu besseren habe, und in welchem ich dir besonders nachfolgen solle.

Bitt.

O Mein HERR, mein treuester JESU! hast du mir jetzt aus Güte gegeben das Liecht zu diesem meinem Vorsatz, so gib mir auch aus Güte deine Gnad, denselben beständig zu bewerckstelligen. In dir allein habe ich zu hoffen das jenige Erbtheil, welches denen wahrhafftig-Bußfertigen im Himmel aufbehalten wird: bewege mich dann, mahne mich, stärcke mich, und treibe mich kräfftigist an, daß ich wahrhafftig Buß thue, und Bußwerck übe über mein voriges, freyes, sündhafftes Leben. O gütigster Besorger meines Lebens und Heyls! ich bitte dich durch dein heiligstes Leben, zerreisse nunmehro die böse Gelegenheiten, mit denen ich gefesselt bin, und mit denen ich werde abgezogen von deiner Nachfolg. O barmhertzigster GOtt! Du hast ja gesagt: so bald ich zu dir seufftzen werde, so wilst meiner Boßheit nicht mehr gedencken: Ach! ich verlange es mit blutigen Thränen zu beweynen, daß ich dich mit meinen unchristlichen Leben beleydiget, und mit diesem von dir bin abgewichen. O JESU, mein

mein gütigster JESU! komme wiederum zu mir, ergötze mich Unwürdigsten mit der Frucht deiner allerliebsten Beywohnung; lehre mich deine süsseste Zucht, durch welche ich deines zarten Hertzens theilhafftig werden kan. O Göttliches Liecht meiner Seelen-Finsternuß! eröffne meine Augen bey Erforschung meines Lebens, damit ich erlerne meine Unordnungen zu verbesseren; und meine abseitige Tritt erkenne; ich aber in deme dir genug thue, daß ich deinem Tugends-Wandel nachfolge. Du, O HErr! hast mir die Wort deines Vatters geoffenbahret, welcher saget: Dieses ist mein geliebter Sohn, an welchem ich ein Wohlgefallen habe, den solt ihr hören: Ja mein JESU, gib mir, ich bitte dich in tieffester Demuth, daß ich in öffterer Betrachtung deines Lebens dich höre, dich sehe, dir nachfolge; damit dein Vatter mit dir an mir auch ein Wohlgefallen habe. O mein GOtt! Du hast mich zu deinem Ebenbild und Gleichnuß erschaffen: verschaffe auch gütigst, daß ich auch nach deinem Vorbild mit beständiger Treue lebe. Verleyhe mir die Gnad, daß ich allzeit wandle auf dem Weeg, welchen du mir gewiesen hast, als du dich auf der Erden gezeiget, und mit denen Menschen umgegangen bist. Bewahre mich, O König Jerusalems! vor dem Umgang aller jenigen, durch deren Lebens-Folge, ich von deiner Nachfolg bin abgewichen. Ich erkenne von nun an keinen anderen König und HERRN, welchem ich nachfolgen will, als dich, mein

JE-

JESU! der du mit den süssesten Gesätzen der Liebe und Beyspiel deine Unterthanen beherrschest, und nach dir ziehest.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 22. Blat.

Innerliches Gebett/ Uber den Umgang Christi mit denen Menschen.

Betrachtung.

MEin JESU, mein HERR! Du hast an jenem grossen Sabbath geruffen: So jemand durstig ist, der komme zu mir, und trincke. Siehe! gleichwie ein durstiger Hirsch Verlangen hat nach Wasser-Brunnen: also hat meine Seel Verlangen nach dir. Erfrische mich dann mit der Wasser-Quelle deiner süssesten Einflüß in dieser Stund, auf daß ich keine andere Erquickung suche, dann in Betrachtung deiner allein, nach welchem allein mein Seel durstet. Ich lebe unter denen Menschen; ohne dir, mein JESU! kan ich den nöthigen Umgang nicht pflegen, ohne, daß ich nicht offt irrgehe. Gib mir in dieser Stund ein weises und verständiges Hertz, auf daß ich deinen Umgang mit denen Menschen verstehe, und lerne mit Tugend umzugehen.

O König des Friedens, mein JEsu! Du hast den Fried der Welt gegeben, und mir mehrmahlen mit Worten den Fried und Einigkeit mit denen Mit-Menschen anbefohlen. Aber, siehe wie ich, gleich einem Schiff auf dem hohen Meer, von verschiedenen Wellen deren widrigen menschlichen Gemüthern, Sitten, und Neigungen herum getrieben werde, darbey der Fried offt zerreist. Paulus dein Apostel lehret mir zwar die Kunst, solchen zu erhalten, als er sagt: Einer trage des anderen Bürde, und also werdet ihr das Gesatz Christi, so da ist ein Gesatz des Friedens, erfullen. Aber du mein Göttlicher Lehrmeister, bist mir ein lebendiger Spiegel, und zeigest mir im Werck durch deinen Umgang mit denen Menschen, wie ich bey menschlicher Beywohnung den Fried und Einigkeit bewahren solle. Alles Gutes hast du denen Menschen gethan; ihre Krancke gesund gemacht, ihre Aussätzige gereiniget, die Todten erwecket; Bey deme allem wurdest von ihnen mit Haß und Neyd verfolget, mit verächtlichen Ausstellungen und Nachreden angefeindet. Alles übertrugest du, O sanfftmüthiges Lamm! mit unüberwindlicher Sanfftmuth. Wahrhafftig, O HErr! haben dich die Kälber umgeben, und fette Ochsen sich um dich gemacht, so gar, daß du von denen jenigen, welchen du die besten Wohlthaten erwiesen, die grösten Verfolgungen, und Verdemüthigungen littest. Alles hast erdultet mit unbeweglichem Gemüth, gleichsam wärest blind auf ihr hönisches Gelächter,

ter, und stumm zu bereden ihre Spott-Reden. Dein Leben, O JEsu! ware in allem heilig; nichts Tadelhafftes, alles Tugendsames kônte man an dir sehen: doch eben darum, weilen du so eingezogen gelebet, und in deinen Wercken eine viel andere Arth an dir hattest, als das gemeine Volck, welches vermessen von allen Sachen pfleget zu urtheilen. Was vor Nachnahmen, und Afterreden hast du hôren mûssen? O wahrer GOtt, und HErr! deine Macht ware nicht beschrâncket, obschon deine GOttheit denen Menschen verborgen. Du kôntest billich die Unbilden bereden, râchen und straffen: aber nein; Du lebtest unter denen Menschen, unter welchen dir der Fried das angenehmste und allerliebste ware: und hast mir gelehret den friedsamen Umgang mit selben; Darum hast du, alles sehender GOTT, zu allem gleichsam blind, taub, und stumm geschwigen, und nichts widriges mercken lassen, mit ungemeiner Sanfftmuth und Freundlichkeit. Ach HErr! was soll ich hierzu sagen? Dein Prophet Habacuc hat dieses dein sanfftmûthiges Stillschweigen betrachtet, und ist vor Verwunderung in diese Wort ausgebrochen: Warum siehest du dann dem Ubelthâter zu, und schweigest still?

Dancksagung.

Hat dein Prophet, O HErr! bewunderet dein tugendsames Stillschweigen, so will ich solches mit demûthiger Verwunderung verehren.

Bayerische Staatsbibliothek München

ehren. Hast du mein JEsu mit Sanfftmuth geschwigen, so kan ich aus Ehrerbietigkeit nicht schweigen. HErr! eröffne meine Lefftzen, und mein Mund wird dein Lob verkündigen: Aber erleuchte auch meinen Verstand, und entzünde mein Hertz, meinen Willen, auf daß ich dich lobe, dir dancke mit Aufmercksamkeit, und Andacht. Ich bette an deine Sanfftmuth, mit welcher du hast übertragen alle ungestümme, grobe und ungereimte Sitten deren boßhafften Menschen, mit welchen du, O grosser GOtt! bist umgangen. Ich bette an dein Stillschweigen, mit welchem du alles nachgesehen, was sie dir immer boßhafftig vorgeworffen haben. O Göttliches Liecht, mitten in der Finsternuß, mit welcher sie deine Ehre verdunckeln wolten! O wahrer Sohn des Lebendigen GOttes, aber von ihnen nicht geachtet! O grosser HErr, aber von ihnen beschimpffet! O wahre Seeligkeit, aber von ihnen gemeydet! O wahrer Hirt, aber von ihnen, wie von Wölffen zerbissen! O wahres Gut, aber von ihnen verachtet! O wahrer Lehrer, aber von ihnen verspottet! Du woltest mit ihnen umgehen in Fried und Einigkeit, darum littest alles mit stiller Sanfftmuth. Du liebtest alle, darum übertrugest alles mit sanfftmüthigen Stillschweigen. Du empfiengest alle mit liebreichen Geberden, ohne dich wider sie zu beklagen. Du redetest mit allen, mit freundlichsten Worten, ohne dich zu entschuldigen, und sie zu bestraffen. Du sahest alle an mit fröhlichen Augen, ohne ihnen eine feindseelige Minen

zu zeigen. Du giengest halt mit allen um, wie ein wahrer Freund mit Falschen, ohne ihnen ihren Betrug, ihren Hintergang vorzurucken. Seye gelobt, geehrt, gebenedeyet, O mein JEsu! für deine Sanfftmuth, für dein Stillschweigen. Für mich, O Leben meiner Seelen! hast du so viel Jahr unter denen Menschen, in Fried und Einigkeit gelebt; darum sage ich dir Danck ohne Aufhören. Mir zur Lehr hast ihre rauhe Wort und Verachtungen ertragen; darum dancke ich dir mit möglichster Demuth. Aus Lieb meiner und des Friedens, welchen du mit mir gesuchet, der ich dich mit meinem sündhafften Leben angefeindet, hast du ihre Verleumbdungen erdultet; darum sey gelobt, gebenedeyet, O mein GOtt, mein allerliebster JEsu, mein getreuer Freund und Lehrer! O daß ich dich hätte begleiten, dir beywohnen, dich sehen, und dich hören können! O wie hätte ich dich geliebet, dir gedancket, mich befleissiget deiner Lehr nachzukommen, deinem friedsamen Umgang nachzuarthen. Aber du bist anjetzo eben derjenige, O mein JEsu! der du wilst innerst in meiner Seelen wohnen, mich unterweisen; darum will ich dich aus Innersten meines Hertzens lieben, dir dancken, und mit allen Kräfften dir nachfolgen.

Aufopfferung.

ABer, ach mich Untreuen! wie offt hab ich dir, mein HErr, eben dieses vorgeschwätzt, und bißhero keinen eintzigen Schritt nach dir

mit Ernst gemacht. Die Hunde lauffen ihrem Herrn nach, von dem sie nichts, als dann und wann ein Stücklein Brod erhalten; und ich, der von dir die gesunde Vernunfft empfangen: auch erkenne deine vätterliche Sorg meines Heyls, und unzehliche Gnaden, folge deinen Fußstapffen nicht nach, obschon du mich ruffest, und ziehest. O wie weit ist mein Umgang von deinem mit denen Menschen entschieden? Du bist gestiegen von dem Himmel, wo dich die Engeln geehret, und woltest mich lehren zu leben friedlich unter denen Menschen; darum hast du gelebt unter diesen, und übertragen ihre Betadlung und Verachtung. Ich aber Armseeliger will mir aus diesem Thal der Zäher einen Himmel machen; darum will ich nur leben unter solchen, die mich ehren, und fliehe jene, die mein Leben betadlen. Ich betrübe mich, wann sie mir ungeneigt seyn, und kan ihre widrige Aufführung mit mir ohne Gegen-Abneigung nicht verkochen. Ich schäme mich gleichsam, wann ich dir, mein JESU, gleich solte seyn, sanfftmüthig, und stillschweigend auf ihre Schmach-Reden und hönisches Gelächter; gedencke vielmehr, wie mich in denen Gelegenheiten mit gleichen Waffen rächen kan. Ich entferne mich von jenen, die mir, meiner verderbten Meynung nach, in Geberden, Gestalt, Sitten, und Gemüth zuwider seynd, bemercke nicht das Gute, so sie haben, und wie ich mich thorrecht mit diesem nur noch mehrer von dir, O mein JESU! entferne. Du lehrest mich,

die

die rauhe Vorstoß mit tugendsamen Stillschweigen zu verschlucken, und die gähe Empörungen meiner Neigungen zu unterdrucken mit Sanfftmuth, und freundlichen Umgang; ich aber verwirre mich, und giesse ohne Bedencken heraus, was mir der Zorn, Unmuth, und Hoffart in den Mund gibt. O Christe JESU! wie falsch, wie betrüglich vermesse ich mich zu nennen von dir einen Christen, der ich von Christlichem Wandel, welchen du mir gezeiget, so wenig, ja gar nichts habe. O Göttliche Barmhertzigkeit vergebe mir diese Untreu, diese Unachtsamkeit; dann du bist gütig und sanfftmüthig. Ich erkenne gar wohl, daß ich die träge Nachfolg nicht kan meiner Schwachheit beymessen, sondern allein meiner falschen Liebe; dann viel vermag, der dich wahrhafftig liebet. O gütigster HERR, mein JESU! ich wirff mich zu deinen Füssen, und klage mich an von meinem so ungearteten Wandel mit denen Menschen, mit welchen ich umgehen muß. Ach! es reuet mich aus Lieb deiner, mein eintziges höchstes Gut; und will mich von nun an recht ernstlich besseren, meinen Umgang nach deinem mit grosser Sorg und Treu einrichten. Ich nehme mir mit allem Ernst vor, besonders gegen diesem und jenem Menschen, der mir mehrer zuwider ist, die Sanfftmuth, Freundlichkeit und Stillschweigen.

Bitt.

ICh bitte dich, O mein liebster JEsu, und einzige Vergnügenheit meiner Seelen! nimme an aus Gnaden diesen meinen Vorsatz, welchen ich dir zu einem Lieb- Lob- und Danck-Opffer gemacht, und gib darzu deinen Göttlichen Seegen. Mein HErr, mein Lehrmeister! verschaffe, daß ich meinen Wandel in jenen Model übergiesse, welchen mir deine Fußstapffen unter denen Menschen ausgedrucket. O JEsu! drucke tieff ein in meine Seel dein schönstes Angesicht, damit ich dich stets vor Augen habe, dich in meinem Nächsten ansehe, so wird mein Umgang mit diesem friedlich seyn, und mein Vorsatz einen Bestand haben. Stärcke mich, auf daß ich weder jener Gemeinschafft fliehe, die mir unanständig seynd; weder mehrer anhange jenen, die mit mir etwas gleiches haben. Benimme meinen Ohren die Schalckhafftigkeit, meinen Augen die Veränderlichkeit, meinem Mund die Arglistigkeit, auf daß ich mit gleichen Augen und Mund, so wohl jene liebreich ansehe, und freundlich rede, welche mich betadlen; als jene, die mich loben. Erweitere, O JEsu! mein Hertz in deiner Liebe, damit wegen deiner mit Sanfftmuth übertrage, und mit Stillschweigen übergehe alles, was meinen Neigungen zuwider ist. Verschliesse meine Zung, und stärcke meinen Kleinmuth, auf daß ich aller Menschen Umgang mit mir gleich umfange, wie beschwärlich, unn überlästig sie mir immer

immer seyn. Aber, O Liecht meiner Seelen, mein GOTT! erleuchte meine Blindheit, auf daß ich sehe und erkenne, daß ich weit ärger, verdrüßlicher, und überlästiger anderen bin, welche mich doch übertragen mit Lieb und Gedult. Pflantze in mir ein die Tugenden, welche dir sonderbar gefallen zum friedlichen Umgang, damit ich keinem Menschen eintzige Ursach gebe, sich an mir zu ärgeren, oder eine Gelegenheit zum Verschmach und Verdruß zu nehmen. Wer kan mich vergnügen, als du? Ach mein GOTT, und Alles! Und wie kan ich dich begnügen, O verliebter Werber meiner Seelen! als wann ich dir nachfolgen, und nacharthen werde? Aber, wer kan mir dieses geben, als du? O eintzige Stütze meiner Schwachheit, und mächtigster Erneuerer meines Gemüths! Den guten Willen, und Erkanntnuß hast du mir jetzo gegeben, dafür ich dir dancke; Ach! gib mir auch, ich bitte dich, durch deinen heiligsten Umgang und Leben, deine Gnad und Hülff, auf daß ich deme getreu und beständig nachkomme, dafür ich dir ewig dancken will.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 22. Blat.

Innerliches Gebett /
Uber die Einsetzung des Hochheiligsten Sacraments des Altars.

Betrachtung.

O Lieb! O Lieb! O JESU! wie gantz hast du dich gegen mir ausgegossen, ja ausgeläret? Was ware dann dir daran gelegen, ob ich seelig, oder verdammet werde? Bestunde dann deine gantze Freud und Ergötzlichkeit, daß du mich geliebet, und zwar geliebet biß ins End? O JESU! O GOtt! Der du alles vorsehest, und von Ewigkeit gewußt, wie ungleich ich deine Liebe erwiedrigen, und dieser gantz vergessen leben werde. Wie offt habe ich die Gnadenreiche Würckungen deiner Liebe betrachtet und erfahren, dannoch bleibe ich noch immer unverändert der alte Mensch, meinen Gelüsten und unordentlichen Anmuthungen also ergeben, gleichsam liesse ich mir nichts anderes also angelegen seyn, als wie ich den Willen meines Leibs, und freyer Begierden erfüllen könne? O mein JESU! erleuchte heut vollkommentlich meinen Verstand, mit grosser Aufmercksamkeit zu erwegen deine Liebe, welche hervor scheinet aus der Einsetzung des allerheiligsten Sacraments des Altars, da nemlichen unter denen Sacramentalischen Gestalten,

stalten, du wahrer GOtt, bey mir zu wohnen verlangest, und dich gantz und gar mir geben wilst. Geschehen ist es mit mir, wann auch die Erwegung dieser deiner unendlichen Liebe nicht vermögte mich Sünder zur Buß und Besserung zu bewegen, und in mir das Feuer der Gegen-Liebe anzuflammen. Was solte ich wohl sagen von jenem Menschen, welcher, wann er vermercket, daß er von einem gehasset wird, um seine Neigung und Lieb zu gewinnen, ihn zu einem Freund zu machen; befleisset sich mit allerhand Geschencken, ja Dargebung aller seiner Güter, das erbitterte Gemüth zu erweichen, und auf seine Seiten zu bringen? Ich müste ja sagen, in diesem Menschen seye die Liebe auf den höchsten Staffel menschlicher Liebe gestiegen. Aber was solte ich auch wohl sagen von jenem Menschen, der sich mit solchen starcken Liebs-Banden zur Gegen-Liebe und beständiger Freundschafft nicht ziehen liesse? Ich müste ja sagen, er seye grausamer, als die wildeste Thiere, nicht würdig ein Mensch genennt zu werden. O JESU, mein JESU! wie hoch ist gestiegen deine Liebe zu mir, als du mir in dem Heiligsten Sacrament des Altars ein Liebs-Mahlzeit angestellet, allwo ich kan verkosten das Manna unendlicher Süssigkeit; geträncket werden mit deinem eigenen Blut; ersättiget mit deinem eigenen Fleisch: auf daß mich in Ewigkeit nicht durste, noch hungere? Könte wohl etwas grösseres und Liebs-volleres erdacht werden? Solte ich nun zur Gegen-Liebe deiner,

O verliebter JESU! nicht bewegt werden, so bin ich ja überwiesen, daß ich nicht würdig seye zu führen den Nahmen eines Christens. Ja, mein HERR! ich bin überwiesen deiner Göttlichen allerhöchsten Liebe; aber ich bin auch überzeuget von meinem Gewissen, daß ich diese mit Haß erwiedriget, daß ich dich schwer beleydiget, und ein grosser Sünder seye: Soll ich dann gleichwohl eine Hoffnung meines Heyls aus dieser deiner Liebs-Mahlzeit schöpffen? Ja, ja, mein gütigster JESU! eben hieraus bin ich noch mehrer überwiesen deiner höchsten Lieb zu mir armen Sünder. Du hast ja kurtz vor deinem bittersten Leyden diese Engel-Speiß eingesetzet: Da zum meisten deine Feind wider dich raseten und wütteten, da hast du diese Vereinigungs-Speiß dem Haß und Grimmen deiner Feinden entgegen gestellet, da hast du die Speiß des Lebens dem Todt zu einem Versöhn-Opffer entgegen gesetzet; damit jene lebeten, welche dich, ihren gröſten Gutthäter, des Lebens zu berauben trachteten. O Göttliches Käder! O unergründliche Aussinnung deiner Liebe, O mein hertzliebster JESU! mich Sünder an dich zu ziehen, da du mir unter denen Sacramentalischen Gestalten dein kostbares Fleisch und Blut zur Speiß und Tranck darreichest.

Dancksagung.

O Grosse Liebe! O unerhörte Barmhertzigkeit! welche weder menschliche, noch Englische Zungen genugsam aussprechen kan: Kan ich nun

nun wohl meine Begierden höher spannen zu meinem Trost, Vergnügenheit, und Hülff, da mein JESU, deine Liebe so hoch gestiegen, dahin meine Danckbarkeit nicht gelangen kan? O daß diese unendlich wäre, weil deine Liebe zu mir unermeßlich ist! Ich finde in dieser Himmels-Speiß alles, was mein Hertz immer verlangen kan, und meine Bedürfftigkeiten immer begehren können: darum ist ja billich, daß ich auch all meine Kräfften anstrenge, danckbar zu seyn, wie ich immer kan. Wie kan ich mich nun beklagen in diesem Jammerthal, oder stöhren wegen meiner Gebrechlichkeit, und üblen Anmuthungen, da ich in diesem himmlischen Brod meine Glückseeligkeit habe, mein Heyl, meine Stärcke selbsten in Händen? Kan ich mich wohl betrüben und förchten, daß ich von dem bösen Geist versuchet und verfolget werde, da ich mit gutem Gebrauch dieses deines unaussprechlichen Altars-Geheimnuß, O mein getreuer Seelen-Hirt, mein JESU! glorreich denselben kan überwinden? Wie kan ich wohl nun trauren unter so vielen ererbten menschlichen Schwachheiten, und empfindlichen Armseeligkeiten, da du mir in diesem heiligsten Sacrament reichest die kräfftigste Hertz-Stärckung, und heylsamste Artzney? Kan ich wohl noch ferners also unmässig förchten, den obschon forchtbaren Todt selbsten, da du mir, O Göttlicher Besorger meines Heyls! in diesem himmlischen Brod zubereitet, was ich immer werde verlangen können zur Versüssung des bitteren Todts,

zur Sicherheit des gefährlichen Streits, und zu glücklicher Abreis in das gelobte Land, dahin meine Seel allzeit seufftzet? Wehe mir undanckbaren und elenden Menschen! wann ich unbeweglich verharren solte in meiner Blindheit, da in Erwegung dieser deiner so grossen Liebe und Güte, O GOtt, mein JESU! die Felsen-harte Hertzen zur Gegen-Liebe, und die reissende Sünden-Wölff in sanfftmüthige Buß-Lämmer verändert werden. Ach! wie schmertzlich bedaure ich es, daß ich so selten, oder nur obenhin erweget hab diese deine Liebe, Krafft dero du dich selbsten zur Speiß und Tranck aufgesetzet, um die Gegen-Lieb von mir zu erlangen, und mich sündigen Menschen zu einem gleichsam Göttlichen Menschen zu machen. Ach! wie verlange ich mit schmertzlichsten Buß-Thränen zu beweynen, daß ich dich nicht innerst geliebet, und möglichst dir danckbar gewesen bin. O ihr in der Liebe GOttes brinnende Seraphinen! ersetzet den Abgang meiner schuldigen Gegen-Liebe; dann ich dich, O mein JESU! verlange kräfftigst zu lieben: Ach daß mein Brust sich erweitere, dich mehr und mehr zu lieben! O ihr heilige Engeln, die ihr mir nicht benendet diese Göttliche Speiß, sondern vielmehr darüber erfreuet: helffet mir GOtt, meinen allerliebsten JESUM zu loben und zu dancken. O HErr, mein höchstes Gut, ich verdemüthige mich biß unter den Staub der Erden, und erkenne meine Unwürdigkeit, und Unfähigkeit. Aber, O gütigster JESU! nimme

me an meine Begierden; dann ich verlange aus gantzem Hertzen, aus gantzer Seel, aus allen Kräfften dich ewig zu lieben, dir zu dancken, dein Fleisch, dein Blut, deine GOttheit und Menschheit in diesem heiligsten Sacrament des Altars anzubetten. Gelobt seye dieses Hochwürdigste Sacrament: Dir sey Ehr, Lob, und Danck, O getreuer Hirt meiner verlohrnen und bedürfftigen Seelen! was habe ich wohl verdienet durch die Blindheit meiner sündhafften Undanckbarkeit, als die ewige Straff-Ruthen? Und du, O König der Liebe! an statt der Straffe, setzest du dich selbsten mir auf zu einer Speiß, auf daß ich bewegt, durch Buß zu dir kehre, dich empfange, und einstens das ewige Leben geniesse. Ich wirff mich zu deinen Füssen, und will nicht aufhören zu schreyen: Geliebt, gelobt, und gebenedeyet seye mein allerliebster JESUS, mein barmhertzigster GOtt, mein höchstes Gut.

Aufopfferung.

WAhrhafftig: O GOtt der Liebe! gantz und gar hast du dich mir ergeben: gantz und gar soll ich mich dann auch dir ergeben. Aber wer bist du? wer bin ich? Du bist der wahre GOTT, höchster HErr, ein unbegreifflicher Innhalt aller Vollkommenheit: ich, ein elender Mensch, ein stinckendes Gefäß voll des Unflats. Ach! Ach! ich bin der jenige, der auf eine gottlose Weiß die Bitterkeit deiner Süssigkeit, den Todt deinem Leben, die Schuld deiner Gnad,

die Gelüsten der Welt deiner Liebe, die Sinnlichkeit deiner Speiß, die Unehrerbietigkeit deinem Hochwürdigsten Sacrament des Altars, entgegen gesetzet habe. Ach JESU! wie muß ich mich billig vor dir schämen und anklagen, zugleich bedauren meine Thorheit, und die Falschheit meiner Liebe. Ich sage, ich liebe dich, und wie faul, wie nachlässig bin ich zu besuchen dich in diesem Hochheiligsten Sacrament: hingegen keine Mühe ist mir zu schwer, kein Geschäfft so abhaltig, offt, und ungehindert heimzusuchen den, wohin die menschliche Lieb mich einladet. Kan es wohl geschehen, daß ein Christ in die Kirchen gehet, und in dieser dich, O Lamm GOttes! unter denen Sacramentalischen Gestalten aufgewandlet, oder ausgesetzet siehet, und sich nicht solte zur Anbettung auf die Erden werffen? Ach leyder! nur gar zu offt ist es von mir unwürdigsten Christen geschehen. Ich schäme mich fast beede Knye zu biegen, und vermeyne schon viel gethan zu haben, wann ich das zerstreute Haupt ein wenig neige, und aus Gewohnheit ohne Andacht an das Hertz klopffe. Solte mich der Evangelische Gastgeber auch täglich zu seinem wohl zugerichteten Abendmahl einladen, wurde ich nicht so viel Entschuldigungen, wie die geladene Gäst, finden: hingegen wie viel eytle Vorwänd seynd mächtig genug, mich von deinem Göttlichen Gastmahl abzuhalten? Und halte mich schon vor einen guten Christen, wann einmahl im Jahr mich einfinde. Aber, wehe mir! auch damah-

mahlen ohne Frucht, weilen ohne gebührender Vorbereitung, Andacht, und Ehrerbietigkeit. Ich glaube, O JESU! daß durch eine eintzige würdige Geniessung deines Sacramentalischen Leibs, ein Saulus in Paulum, ein verkehrter Judas in deinen treuen Jünger, eine Sünderin in eine heilige Magdalenam, kan veränderet werden; Doch, O mich Thorrechten! bin ich so gespärig und seltsam in Empfangung dessen. Woher aber kommt es auch, daß wann ich auch öffters communicire, doch bleibe ich der alte unvollkommene Mensch, meine böse Neigungen in alten Empörungen, ja eben den eigenen Tag der Communion falle ich leichter und öffter mit Ausbrechung des Zorns, Ausgiessung des schaumenden Munds, und anderen alten Gebrechen? Ach HErr! mein Gewissen klaget mich an, und meine Unbeflissenheit und Lauigkeit ist dir bekannt, die ich auch nicht kan entschuldigen. Ach! wie billich muß ich trauren, daß ich blind lauffe zum Untergang, bey so kräfftigen Mittel darwieder, so du mir in diesem Hochwürdigsten Sacrament hast verordnet; Und wo ich saugen könte das Hönig zum Leben, sirfle ich aus eigner Schuld das Gifft zum Todt. Siehe nun, O mein HErr! wer ich bin, und wie solte ich mich getrauen dir mich selbsten zum Brand-Opffer zu geben, weilen du dich, O grosser GOtt! mir gibst in diesem Lieb- und Gnaden-vollen Sacrament. Aber, O mein barmhertzigster JESU! meine eintzige Hoffnung! Siehe! mit kindlichem Vertrauen

trauen opffere ich dir auf meinen kräfftigen Vorsatz mich zu besseren, meine Entschliessung alle Beflissenheit und Sorg anzulegen, allzeit zur Communion zu gehen mit möglichster Andacht, gebührender Zubereitung, mit demüthigster Dancksagung, und an solchem Tag hindurch besonders wachtsam zu seyn, meine böse Neigungen zu überwinden, die böse Gelegenheiten zu vermeyden, und die vorgenommene Tugend getreu zu üben.

Bitt.

WAnn du, mein JESU! in diesem Hochheiligsten Sacrament eine pure Barmhertzigkeit, eine starcke Hülffe, ein lautere Süssigkeit bist: So bitte ich dich durch dein allerheiligstes Fleisch und Blut, erzeige mir deine Barmhertzigkeit, und verzeyhe mir meine vielfältige, und offtmahlige Schulden in Empfangung dessen: erzeige mir deine starcke Hülff zu beständiger Verbesserung derenselben, und zur Haltung meines Vorsatz. Gib mir allzeit zur Communion ein zerknirschtes Hertz, innerliche Versammlung, und eyfrige Andacht: erzeige mir deine Süssigkeit, auf daß mir verbittert werde all anderer Geschmack; heyle die Wunden der alten Lauigkeit, und mache mich also gesund, auf daß in mir kein Wundmahl von selben gesehen werde. O unendliche Liebe meines JESU! Du hast ein Liebs-Mahlzeit angericht, und setzest dich selbsten auf zur Speiß und Tranck, last auch immer deine allerlieblich-

ste Einladungs-Stimm hören: Venite ad nuptias: Kommet zu diesem Liebs-vollen Hochzeit-Mahl; aber siehe, O mitleydigster Göttlicher Artzt! ich bin aus denen jenigen, welche letztlich zu dem grossen Abendmahl des Evangelischen Gastgebers seynd beruffen worden. Ich bin arm in den Tugenden: ich bin schwach in der Liebe: ich bin blind in Erkanntnuß meiner selbsten: ich bin lahm in dem Eyfer. O gütigster JEsU! ich dancke dir für deine mildreicheste Einladung; sage auch zu, mit tiffester Demuth, öffters, als bißhero, bey deinem Gnaden-Tisch zu erscheinen; Aber, ich bitte dich, gib mir einen sorgfältigen Fleiß um die Tugenden, damit ich mit diesem Hochzeitlichen Kleyd mich einfinde: ertheile mir eine Lieb zu dir, einen Haß meiner selbsten; entzünde mein Hertz mit starckem Eyfer, und lehre mich ein wahre Andacht. Meinen Verstand gib ich gefangen, und bette dich an nach Pflicht eines Christen, mit blindem Glauben, wahrhafftig in der consecrirten Hostien gegenwärtig mit Fleisch und Blut, GOttheit und Menschheit; aber gib mir, daß ich noch vester glaube, damit ich aus entzündeter Begierd, derselben aller Orthen zulauffe, um dich mit Ehrerbietigster Andacht anzubetten. Ich hoffe, O JEsU! aus dem unergründlichen Gnaden-Brunn dieses heiligsten Sacraments alle Hülf in meinen Anligenheiten, alles Liecht in meiner Seelen-Finsternuß zu schöpffen; aber gib mir, daß ich noch zuversichtlicher hoffe, auf daß ich in

diesem elenden Leben all meinen Trost und Erquickung von dieser Brunn-Quelle mit vestem Vertrauen allzeit holle. Ich liebe dich, O JESU! aber gib mir, daß ich dich, in Betrachtung deiner unendlichen Liebe, so du mit Einsetzung dieses Sacraments bezeiget noch eyfriger allzeit liebe. O Barmhertzigkeit! O Vorsichtigkeit! Du hast, mein JESU! dieses Sacrament eingesetzet zu einem Versöhnungs-Opffer; versöhne mich dann Krafft dessen mit deinem Göttlichen Vatter, welchen ich mit meinen Sünden so offt hab beleydiget. Du hast dasselbe eingesetzet, auf daß die Schwache in ihrem Sterb-Beth mit diesem Brod deren Starcken gestärcket werden. Ach gütigster Besorger meiner Seelen! gib mir auch damahlen diese letzte Stärck und endliche Gnad.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 22. Blat.

Innerliches Gebett/

Vor und nach der Communion andächtig und nutzlich zu üben.

Gerichtet vor die jenigen, welche auf dem Weeg der Reinigung, oder Anfangenden wandlen.

Betrachtung.

Vor der Communion.

O Göttliche Liebe! wie starck bist du, weilen ich nicht so viel sündigen hab können, noch kan, daß du mir nicht noch mehr vergeben, und nachsehen kanst? O GOTT der Liebe, mein JESU! fliehe ich auch von dir, so lauffest du nach mir, um mich nicht zu verliehren. Unerachtet ich auch sehr nachlässig bin, dich zu behalten, so wilst du doch heut wiederum zu mir kommen, und in mir wohnen. Aber wer bin ich, daß ich mich getrauen solte zu dir mich zu zunäheren, und dich mit Fleisch und Blut, GOttheit und Menschheit, in mir zu empfangen? Ach mich Elenden! Meine Seel ist ja ein Gefäß voll des Unflats deren Sünden, und mein Hertz ein Nest voll mit gifftigen Thieren böser Neigungen. O wie offt und unglückseelig mache ich diese meine Begierden loß zu aller Eytelkeit, Zorn, Unwahrheit, Ubermuth

und anderen Sünden? Was deine Lieb, O GOtt! vermöget mir zu helffen, das vermag in mir die unordentliche Liebe, damit ich von dir abgesönderet werde. Wie ungestimmig und muthwillig lauffe ich nach deme, was mich begnügen kan, ob ich schon weiß, daß dir es sehr mißfällig seye? Wie offt übertrette ich keck und frey meine Stand-mässige Gesätz, ob ich schon erkenne, daß ich dich damit erzürne und beleydige? O Vatter der Barmhertzigkeit, der meiner Boßheiten so geschwind vergesset! so bald ich mich nur wiederum wende zu dir, so nimmst mich alsbalden wiederum zu Gnaden auf, umfangest mich dein verlohrnes Kind. Siehe! hier lige ich bey deinen Füssen: ich bereue von gantzem Hertzen, aus inbrünstiger deiner Liebe, O GOtt, mein höchstes Gut! all meine begangene Sünden. Ich bereue alle jene böse Thaten, und Unterlassungen des Gutens, zu welchen mich meine ungezaumte Neigungen verführet haben. Ich hasse und bereue alles von Hertzen, was dir mißfällig ware, mit steiffen Vorsatz, dich nicht mehr zu beleydigen, solte ich auch alle Peynen darvor leyden müssen. Verschaffe, O HErr! daß ich aus Schmertzen und Bereuung meiner Sünden gantz zerfliesse, welche ich sammentlich neben mir in jene Feuers-Brunst stürtze, die in dir brinnet, auf daß sie verzehret werden; und versencke sie in deinen Gnaden-Brunn, auf daß sie alle werden ausgelöschet. Vergibe mir, mein barmhertziger HErr! vergib mir mein gütigster JESU! ver-

vergibe mir, O Lamm GOttes, welches hinweg nimmt die Sünd der Welt! Reinige mich, O Göttlicher Liebhaber reiner Seelen! auf daß meine Seel zu deinem Engel-Tisch komme, gantz rein und schön. Läre mich aus von allen unordentlichen Begierden, auf daß meine Seel würdig werde von deiner Engel-Speiß erfüllet zu werden. O GOTT der Liebe, mein JESU! in deinem Eingang in diese Welt, fielle dir nicht schwer in einem menschlichen Leib zu wohnen, damit ich mit grösseren Vertrauen zu dir kommete, wann du zu mir sagen wurdest, daß du auch in meinen Leib verlangest einzutretten, und mir zu einer Speiß zu werden. In dem Leib deiner Mutter woltest du dir angewöhnen, auch in mir zu wohnen, um hiemit in mir die Begierd zu erwecken, dich in mich zu nehmen. In dem Leib dieser deiner allerreinisten Mutter bereitetest dich selbsten mir zu einer Speiß und Himmel-Brod; anjetzo aber wilst dich mir würcklich zu geniessen geben. Du, O mein JESU! verbleibest immerdar ungeändert, gantz liebreich, gantz erfüllet mit Barmhertzigkeit und Liebe, der gesagt hast: Kommet alle zu mir, die ihr mit Mühe, und Arbeit beladen seyd, und ich will euch erquicken. So komme ich dann zu dir mit aller Demuth, beschweret mit dem Lust meiner Sünden, damit du mich entladest: ich komme zu dir beladen mit vielen bösen Neigungen, damit du mich erledigest. Du hast ja gesagt, O unveränderliche Wahrheit! daß du kommen seyest

die Sünder zu beruffen; Du hast sie auch aufgenommen, und mit ihnen gespeiset. Siehe! hier hast du an mir einen grossen Sünder, welcher zu dir kommet mit möglichster Reu und Leyd, damit du dich seiner erbarmest, und aufnehmest. So komme dann in mich, O barmhertzigster JESU! ersättige meine hungerige Seel mit deinem allerheiligsten Fleisch, und erquicke sie mit deinem kostbaresten Blut.

Dancksagung.

Nach der Communion.

Nun, mein JESU! hat die Lieb überwunden, und gesieget. O unbegreiffliche Erniedrigung meines GOttes! nichts habe ich ja verdienet; pur aus Lieb bist du in mich kommen. Wie ist es möglich, daß du also vor Begierd brinnetest, die innerste Theil meines Hertzens, vielmehr aber meiner Seel zu bewohnen, und jetzt völlig einzunehmen? Wie wahrhafftig ist es, daß dein eintzige Freud seye, mit, bey, und in uns Menschen-Kindern zu seyn. Aber! was findest du nun in mir, an was du ein Wohlgefallen köntest haben? nichts als Elend und Armseligkeiten. O wahrhafftig, mein wahrer, treuer Freund! der nicht scheuest die Unsauberkeit meines Seelen-Hauß; und wann ich dich verlassen hab durch Untreu, bist du mir getreu verblieben, und zu mir gekommen. Habe ich nun nicht Ursach überflüssig, dich anzubetten, und die Schätz deiner Güte, die Stärcke dei-

ner Liebe zu lieben, welche dich in mich gezogen, und zwar allein wegen des Nutzens meiner bedürfftigen Seele? Ja eben darumen bist du in mich gekommen, damit du die Wunden, welche mir meine Sünden zugefüget, mit deinem heiligsten Fleisch und Blut heyletest. O mein Göttlicher Innwohner und allerliebster Gast, mein JESU! ich wirff mich zu deinen Füssen. Ich lobe und bette dich an, so viel ich vermag, und verlange dich hertzlich und demüthig also anzubetten, wie deine wunderbarliche Werck verdienen, zu deren Bezeigung dich deine Liebe beredet hat, dich, O grosser GOtt! mir grossen Sünder zu geben. Aus innersten meines Hertzens sage ich dir Lob und Danck, daß du mich aller Straff und Hasses würdigsten, also geliebet, und dich gewürdiget zu mir zu kommen mit deiner GOttheit und Menschheit. Gelobt und gebenedeyet seye das Hochheiligste Sacrament, in welchem du mich mit deinem Fleisch und Blut gespeiset hast, Krafft dessen mir alle Sünden werden nachgelassen, ich aber aus einem Kind des Teuffels, bin worden ein Kind GOttes. O Leben meines Lebens!! Dir sey Lob und Danck aus allen meinen Kräfften, daß du mich durch den Genuß dieses lebendigen Brods, von dem Todt meiner Sünden, zum Leben der Gnad erwecket hast.

Aufopfferung.

O Mein JESU! Du hast dich selbsten mir zur Speiß aufgesetzet, welche ich nun auch,

O mich Glückseeligen! genossen hab. Was soll ich dir aber, O mein Seelen-Gast aufsetzen, was deinem Liebs-Geschmack zuständig wäre? Du bist als ein Versöhnungs-Opffer zwischen mir Sünder und deinem Vatter zu mir gekommen: was soll ich dir nun zu einem Danck-Opffer geben, so dich erfreuen könte? Ich bin in mir sehr arm, und finde nichts, dann vielfältige Neigungen, welche gegen einander stets streitten; den Geist gelüstet wider das Fleisch, und das Fleisch gelüstet wider den Geist: Ach! daß halt dieser nicht so offt unterliegen thäte. Was kan ich dir dann, O König des Friedens! angenehmes aufopfferen? Ja, ich bin in mir arm, aber nun durch dich reich worden; dann du dich mir gantz und gar gegeben hast. Siehe, O JESU! weil ich nun dich besitze, und in mir habe dein Fleisch und Blut, so opffere ich dir eben dieses auf, weil ich dir nichts angenehmeres geben kan. Willst du aber mein Hertz: so erschaffe in mir ein gantz neues, reines Hertz, so will ich dir dieses mit Freud gantz und gar schencken: und will dieses vereinigen mit deinem Hertz, welches du mir mit deinem Leib gegeben, auf daß mein Opffer vor deinem Angesicht angenehm seye. Wilst auch meinen Willen, nach welchem ich bishero verkehrt gelebt? so erneuere diesen, damit ich künfftighin, wie ich mir jetzt kräfftigst vornehme, allzeit lebe nach deinem Willen, welchen du mir durch deine Gebott, und meine Stand-mässige Gesätz zu verstehen gibst. Billich, O Besitzer

meiner Seelen, mein JESU! fordereſt von mir, daß ich mich dir gantz und gar unterwürffig mache mit allen meinen Begierden, und Sinnen, weilen du dich mir gantz und gar gegeben haſt. Leyder! die Erfahrnuß lehret mich, daß zwar all meine fünff Sinn Pforten waren, durch welche die Sünden zu meiner Seel den Eingang gefunden: doch trifft meiſtens den Mund das Unglück, und die aufrichtige Nachforſchung überweiſet mich, daß die meiſte Unvollkommenheiten und Ubertrettungen durch dieſen unglückſeeligen Schlund ſeynd gefloſſen. O mein allerliebſter Freund, und eintzige Freud, mein JESU! ſo nehme ich mir dann jetzt, dir zu einem Danck- Lob- und Liebs-Opffer ernſtlich vor, die Tugend des Stillſchweigens, auf daß der Mund nicht ſchlüpffere, und falle mit der Zung, und ſein Fall vielleicht unheylbar werde bis in Todt.

Bitt.

Du, O höchſtes Gut, mein JESU! haſt dich mir gantz gegeben; und ich mich dir gibe gantz und gar, wer ich bin, und was ich hab; ſo biſt du dann mein, und ich bin dein. Zerbreche dann die zwiſchen mir und dir aufgeführte Mauren deren Sünden, damit wir allzeit eines bleiben. Rede deine Liebe in mir an ſtatt meiner, weilen ich nicht ſattſam erkennen und reden kan, weſſen ich bedürfftig bin. Wer erkennet mich alſo, O HErr! wie du? wer ſiehet meine Nothwendigkeiten beſſer, als du,

du, weilen du deren eintzige Hülff bist? Ich lige vor dir, wie du mich anjetzo siehest; was ich bitten will, das ist dir schon bekannt. Du siehest die Boßheiten, mit welchen ich beladen bin, und von welchen ich verlange befreyet zu werden. Du siehest meine unbändige Neigungen, von welchen ich bestritten werde, und wider welche ich verlange zu streitten. Mit deinem kostbaresten Blut, so ich Unwürdiger genossen, lösche aus all meine Sünden, und mit deinem allerheiligsten Fleisch, welches ich empfangen, stärcke mich wider meine starcke Neigungen: diese seynd das Ungewitter, so in mir offt aufsteiget, darbey ich grossen Schaden leyde. Ach JESU! welchen ich jetzo in mir habe, bist unveränderlich eben dieser, der gebotten hat einstens denen Winden, und dem Meer, und es wurde eine grosse Stille: so gebiethe dann auch jetzo, so wird sich in mir alles Ungewitter legen. Heilige dieses Gefäß, welches du nun besitzest, läre es aus von allem, was deinen reinesten Augen mißfällig ist: erhalte es rein, und erfülle es mit deiner Gnad, auf daß du allzeit in mir verbleibest, und ich dich niemahls mehr verliehre. Mit deinem Blut schreibe in meine Seel deinen Willen, deine Gebott: und mit deinem Fleisch nähre die Kräfften in mir, auf daß ich allzeit nach selben lebe. Zerreisse in mir die Strick böser Gewohnheiten, welche mich bißhero gebunden hielten, und von dir abzohen; auf daß ich vor Freud mit David dir zu Danck singen möge:

Der Strick ist zerbrochen, und ich bin befreyet worden. O getreuer Freund, mein JESU! mahne mich in denen Gelegenheiten, auf daß ich mich erinnere meines heutigen Vorsatz, und diesen treu halte. Setze eine Hut an meinen Mund, und eine Thür an meine Lippen rings herum, auf daß mein Hertz, weder aus menschlichen Ansehen, noch von anderen Vorwand, sich neige zu unzulässigen Worten. Seye mir nicht unerbittlich, wie ich verdiene, sondern erhöre meine Bitt, weil du gütig bist. Schaue nicht allein auf dieses, was ich jetzo bitte, sondern auch auf alles, was ich bitten solte.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 22. Blat.

Innerliches Gebett/

Vor und nach der Communion zu üben.

Gericht vor jenige, welche auf dem Weeg der Erleuchtung, oder Zunehmenden wandlen.

Betrachtung.

Vor der Communion.

O Lieb! O GOTT! aus Lieb zu denen Menschen hast du dem Adam ein Paradeyß erbauet, und ihn gesetzt in diesen

Orth

Orth des Wollusts. Er hat durch die Sünd, für sich und uns alle diesen leiblichen Orth verlohren; Du hast uns, O GOtt! nach Gerechtigkeit aus diesem gestossen, nicht aber aus deiner Liebs-Schooß. O mein JEsu, du Sohn GOttes! aus purer Lieb hast du für uns eingesetzet das Hochheiligste Sacrament des Altars, damit du durch diesen neuen Liebs Fund, in unserer Seel, dir selbsten ein Paradeyß, ein Orth des Wollusts erbauetest. Mein HErr! Du klopffest jetzt an die Thür meiner Seelen, du wilst sie heimsuchen mit deiner GOttheit und Menschheit, und in ihr dich ergötzen. Ach mich! wie solte ich mich getrauen, dir aufzumachen, und dich zu empfangen? Du wirst ja in Wahrheit kein Paradeyß deines Wollusts finden in meiner Seel. Ach? wäre halt diese, gleich dem Garten deiner Braut, O JEsu, im Hohen Lied, ausgezieret mit fruchtbaren Bäumern der Demuth, Sanfftmuth, Gehorsam, und gepflantzet mit wohlriechenden Blumen anderer Christlichen Tugenden: wie wolte ich dich alsdann mit Freuden in diese meine Seel einladen, mit gleichen Worten: **Es komme mein Geliebter in seinen Garten, und esse die Frücht.** Wie unverweilet bist du gestiegen in das Gärtlein deiner Braut, dich gewendet, und gesammlet Lilien; dann sie mit Mühe die Frücht und Blumen deren Tugenden in ihre Seel gepflantzet, im Schweiß begossen, und mit beständiger Treu beförderet zu immerwehrendem Wachsthum. Ach! wie elendig

bin

bin ich, wie arm meine Seel, mehrer gleich einer verwüsteten Wildnuß, als einem Paradeyß? Wie offt hast du schon, O Göttlicher Gärtner, mein JESU! aus purer Güte, in diesem heiligsten Sacrament, meine Seel besuchet, ein angenehmes Paradeyß dir gemachet, welches sie alsdann aus eigner Schuld und Trägheit mit vielem Unkraut hat lassen wiederum überwachsen? Du hast die Erden meiner Seel mit deinem heiligsten Fleisch fett gemacht zur Fruchtbarkeit, und ich liesse aus Sorglosigkeit nichts wachsen, dann Bäumer mit bösen Früchten. Du hast sie reichlich begossen mit deinem kostbaresten Blut, und sie ist aus meiner Nachlässigkeit dürr und unfruchtbar worden. Du hast in sie gesäet den besten Saamen zu denen Tugenden, und ich hab diesen nicht beförderet zum Wachsthum. Wo seynd jene gute Begierden, welche du in meine Seel zur Ubung der Tugenden, und Erfüllung deiner Gebott, hast eingeflösset? Wo jene Tugenden, welche ich mir bey der Communion so offt und ernstlich habe vorgenommen? Ach unglückseelige, unfruchtbare Seel! wie billich kanst du, O GOtt! wider sie klagen: *Was habe ich meinem Weingarten mehr thun sollen, das ich ihm nicht gethan habe? wie hat er dann wilde Trauben hervor gebracht, da ich erwartet, das er gute Trauben deren Tugenden hervor bringen solte?* Was kan ich nun hierauf antworten? O HErr! ich will nicht reden, nur seufftzen und bewey-

bewéynen meine Fahrlosigkeit, meine Trägheit, meinen tugendlosen Wandel. Ach gütigster, mildreichester, allerliebster JESU! ich weiß, daß du dich nicht allein ergötzest mit Blumen-Geruch deren Tugenden, die ich, leyder! nicht habe; sondern auch mit eyfriger Zerknirschung, und Liebs-voller Reu, welche ich verlange von gantzem Hertzen zu haben. Ich weiß, O Liebhaber der Seelen! daß du in diese kommest, nicht allein dich zu begnügen mit geschmacken Früchten deren tugendsamen Wercken, die ich dir, leyder! nicht auffsetzen kan; sondern auch mit dem Crystall-Wasser deren Schmertz- und Leyd-vollen Thränen, welche ich verlange zu vergiessen. O JESU, mein JESU! schaue an mein zerknirschtes Hertz, und komme in dieses: schaue an meine betrübte Seel, und besuche sie. Mache in dieser dir einen Wollusts-Paradeyß, wie du kanst, und wie du wilst. Ach Geliebtester! höre ihre Begierden nach dir allein, und verweile nicht. So komme dann, mein höchstes Gut, komme, damit ich, nicht mehr ich, sondern du in mir lebest, O JESU! mein JESU!

Dancksagung.

Nach der Communion.

O Mein Seel! frolocke nun, dann du hast, und besitzest wahrhafftig in dir den wahren lebendigen GOtt und Menschen, nach welchem die heilige Vätter also geseufftzet, doch nicht

haben

haben zu sehen bekommen. Du hast würcklich genossen das wahre Fleisch und Blut deines Erlösers, eine Speiß, mit welcher weder Engeln, noch Seraphinen begnadet werden. O GOtt unendlicher Güte! O Abgrund unermessener Liebe! O JESU! Du hast nun mein Hertz und Seel, und all mein innerstes erfüllet: nun ist dein Leib meinem, und mein Leib deinem einverleibet: nun ist deine Seel mit meiner, und meine Seel mit deiner innerst vereiniget: nun ist dein Blut mit meinem, und mein Blut mit deinem vermenget. O Wunder! O Freud! Nun lebe ich nicht durch mein, sondern dein Leben. O JESU! Ach! was soll ich sagen? O mein GOtt, mein Leben, mein Freud und Alles! was soll ich sagen? O glückseeliger und sicherer Wollust! O JESU! ich kan nicht sagen, was ich solte sagen: ich will doch sagen, was ich kan. Erleuchte meinen Verstand, damit ich sage, was du wilst. O Göttlicher Innwohner meiner Seelen! ich sage dir Danck, so viel ich vermag, aus gantzer Seel, aus allen Kräfften. Du bist in mich kommen: und wer ist so groß, als du bist? wer ist aber auch so klein, als ich bin? Wer ist so reich, als du bist? wer ist aber auch so arm, als ich bin? O grosser GOTT! ich bette dich an, ich dancke dir, daß du dich gewürdiget in meine kleine, arme Seel zu kommen. Das ich klein bin, ist meine Schuld, weilen ich den innerlichen Saft zum geistlichen Zunahm hab auströcknen lassen; dahero ich vor dir, mein HErr! meine Schuld

reu-

reumüthig bekenne; daß du aber dich erniedrigest in die Wohnung meines Hertzens, um mich groß zu machen, ist deine Güte und Barmhertzigkeit; dahero sage ich dir unendlichen Danck. Daß meine Seel arm ist, bin ich würdig der Straffe, weilen ich dein Lehen-Geld zur Einhandlung deren Tugenden verschwendet hab: Daß du aber deine GOttheit und Menschheit unter denen sacramentalischen Gestalten mir mitgetheilet, um meine Seel wiederum zu bereichen, hast du von neuen mich verbunden zu gröster Danckbarkeit, welche ich auch verlange abzulegen. Ein Hund, der nur einen vorgeworffenen Brocken von seinem Herrn empfanget, erzeiget sich danckbar, vergesset die geringe Gutthat nicht; sondern ist gedacht diese mit treuer Dienstleistung zu vergelten. O lebendiger Sohn GOttes, mein höchstes Gut, mein JESU! Du hast dich selbsten heut mir gegeben zur Speiß und Tranck: was grosse Straff habe ich zu erwarten, wann ich nicht nach allem meinem Vermögen danckbar bin, und nicht alle meine Kräfften anwende, so unaussprechliche Wohlthat zu erwiedrigen?

Aufopfferung.

ABer mit was? Die äusserste Mägere meines Geistes, bey so einträglicher Fette deiner Göttlichen Speiß, stehet mir vor Augen: und die straffmässige Entblössung meiner Seelen von allen Tugenden machet mich schamroth vor deinem Angesicht, mein HErr und GOtt!

Du hast dich jetzt mir einverleibet, gleichsam woltest du zeigen, wie du mir gleich wilst seyn, weilen gleich und gleich sich gern zusamm geselle; darum wilst du auch, daß ich mich befleissen solte, so viel mir möglich, dir gleich zu werden. Aber, leyder! wie hab ich mich dir so sehr ungleich gemacht aus eigner Boßheit? Ach, mein HErr! wann ich mich erinnere deiner Demuth, wie muß ich mich schämen, weil ich mich über die Verdemüthigung so sehr zerstöhre? Wann ich betrachte deine Gedult und Lieb in Verachtungen; wie bin ich noch sehr unterschieden, der ich so sorgfältig fliehe alle Widerwärtigkeiten, und mich laß übergwältigen von dem Kleinmuth, wann ich erfahre die Abneigung deren Menschen? Du hast uns Menschen geliebet, dahero dein gantzes Leben uns zum Dienst verwendet; kan ich wohl mit Wahrheit ein gleiches von mir sagen? Ach mich Elenden, der ich in mir noch kein wahre standhaffte Tugend finde, weniger eine Zunehmung nach so vielen Jahren, wie dessen mich zu bestreben doch schuldig bin, als ein Christ, als ein Geistlicher? Wie lang werde ich noch mit meiner Seeligkeit schertzen, aus dero Lieb, du mein GOtt! so viel hast gethan, und mich gelehret? Gelobt sey mein JESU! der du mir dieses jetzt zu erkennen gibst, und mir so kräfftig zu Hertzen redest. Gebenedeyt sey mein JESU! der du mich heunt mit deinem Fleisch und Blut gestärcket hast, auf daß ich wiederum von meiner Lauigkeit und Fahrlosigkeit aufstehe. So will

ich dann wiederum ernstlich anfangen, und nicht mehr aufhören, von einer Tugend in die andere zu gehen, biß ich dahin gelange, wo ich dich werde meinen GOtt, von Angesicht zu Angesicht sehen, welchen ich jetzt unter dem Schleyer deren Sacramentalischen Gestalten in mich empfangen habe. Für diese so grosse unverdiente Gnad opfere ich dir auf meinen ernstlichen Vorsatz, besonders, und beständig mich zu bewerben um diese und diese Tugend, in welcher ich bißhero saumseeliger ware, und die ich mir nutzlicher und nothwendiger erkenne.

Bitt.

MEin HErr! aus deiner Güte eröffnest mir jetzt die Augen, ehe ich dich darum bitte, zu erkennen, warum ich bißhero so wenig von denen Tugenden erworben, und noch weniger in diesen zugenommen habe. Mit Beschwerden, die ich geflohen, wird das kostbare Perlein der Tugend erkauffet, und mit Wachtsamkeit auf die Gelegenheiten, welche ich verschlaffe und verabsaume, wird der grosse Schatz mehrerer Tugenden eingesammlet und bewahret. Wer dich, O GOtt! besitzet, deme ist der Großmuth, die Beschwerden, um Erwerbung deren Tugenden, zu überwinden, schon mitgetheilet; weil er weiß, daß er dich mit diesen allein in seiner Seel, als in einem Wollusts-Paradeyß mit wohlriechenden Blumen, und geschmacken Früchten, begnügen kan: Und wer dich im Hertzen traget, der wachet, gleich deiner Braut

im Hohen Lied, auf jede Gelegenheit, um dir stets solche Blumen zu überreichen, und solche Frücht vorzutragen. Nun mein JEsu! vermög dieser Communion besitze ich dich wahrhafftig mit deiner GOttheit und Menschheit, mit Fleisch und Blut, und trage dich unter- ja in meinem Hertzen. Ich bitte dich, O mein JEsu! durch dich selbsten; weiche nicht mehr von mir, damit ich dir allzeit getreu verbleibe in meinem Vorsatz; Und wann auch die Sacramentalische Gestalten in mir verzehret werden, so hinterlasse doch eine Großmüthigkeit, die vorfallende Beschwernussen zur Ubung deren Tugenden, zu überwinden; und eine stete Wachtsamkeit auf die Gelegenheiten. Durch dein heiliges Fleisch drucke ein in mein Hertz einen beständigen Muth; und durch dein kostbares Blut wasche ab die Schläffrigkeit von meinen Seelen-Augen, auf daß ich allzeit stehe auf guter Hut. David dein Prophet bezeuget ja: Wo der HErr die Stadt nicht bewahret, so wachet vergeblich, der sie bewahret. Setze dich dann, O mein JEsu! wie ein Sigel auf mein Hertz, auf daß die Stadt meiner Seelen bewahret werde von allen Raubern deren Tugenden, welche du in ihr setzest: Setze dich aber auch wie ein Sigel auf meinen Arm! damit dieser sich strecke in denen Gelegenheiten, nach der Tugend ritterlich zu würcken. Du warest ein Pilgram in dieser Welt, wie ich annoch bin: Seye dann jetzt, ich bitte dich, mein unabsonderlicher Geleits-Mann, und führe

re mich, daß ich in der Tugend von einem Staffel auf den anderen immer höher steige, und von einer Tugend zu der anderen immer gehe, biß ich erlange den Zweck meiner Pilgerschafft, so du selbsten bist: Mein HErr, mein GOtt, mein höchstes Gut!

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 22. Blat.

Innerliches Gebett / Vor und nach der Communion zu üben.

Gericht vor jenige, welche auf dem Weeg der Vereinigung, oder Vollkommenen wandlen.

Betrachtung.

Vor der Communion.

O Grosser GOtt! ist es dann möglich, daß wir auch noch in diesem sterblichen Leben deiner, durch die starcke Vereinigungs-Liebe geniessen können? Gebenedeyet seye, O HErr Himmels und der Erden, der du uns diese süsse Liebs-Kunst mit Wercken gezeiget! Erleuchte meinen Verstand, daß ich solche verstehe: eröffne mein Hertz, und drucke sie tieff hinein. Auf wie viel Weiß und Arth

erzei-

erzeigest du uns deine Liebe, Krafft dero dich mit uns innerst zu vereinigen? wilst zugleich darmit unsere Hertzen mit dieser anzünden, auf daß sich unsere Seel auch mit dir innerst vereinige. O wie sehr ist unsere Menschheit entfernet von der GOttheit! unsere Leydens-Fähigkeit und Sterblichkeit, von denen Göttlichen Eigenschafften! Wer hätte wohl gedencken können, daß es möglich, daß GOtt Mensch solte werden? Daß du wahrer Sohn des lebendigen GOttes unsere schnöde Natur mit deiner Göttlichen soltest vereinbaren? Daß du durch Mühe und Arbeit, durch Marter und Peyn uns Verlohrne soltest suchen, und eines so jämmerlichen Tods sterben? Daß du dich selbsten mit deinem lebendigen Fleisch und Blut uns zu einer Speiß, auf eine unerhörte Weiß auffsetzen soltest? Und warum alles dieses? als weilen du uns innerst geliebet, dahero eine unerhörte Liebs-Vereinigung mit uns stifften woltest. Ach mein JESU! ich erkenne die vielfältige Würckungen deiner Liebe, glaube auch, daß so wir zu dem Allerheiligsten Sacrament des Altars, mit grossem Glauben und Lieb hinzu giengen, und diese Liebs-Speiß mit gebührender Vorbereitung geniesseten, es wurde ein eintziges mahl auch genug seyn, uns mit dir innerst zu vereinigen: wie vielmehr, wann wir öffters dich empfangen? Ach mich Unglückseeligen! der ich so offt zur Communion gehe, doch so wenig Frucht darvon trage. Ach HErr! ich erkenne gar wohl, daß die Schuld und Hindernuß al-

lein bey mir hafte, weil ich offt gehe aus Ceremonien, und Gewohnheit. Ich erkenne zwar meine Unwürdigkeit, und befleissige mich zu verdemüthigen; weil ich weiß, daß du mein GOtt denen Demüthigen deine Gnad mittheilest: ich erkenne auch meine Sünden, und weiß, daß die Geniessung deiner Lebens-Speiß denen Bösen zum Todt seye, darum mich befleissige, die Vorbereitung mit möglichster Reu und wahrhaffter Beicht zu machen; hoffe dahero auch dich zu empfangen zu meinem Leben: Doch gelange ich noch nicht zu deiner sondern Liebs-Vereinigung, nach welcher mein Seel so sehnlich verlanget. Ach liebster JESU! rede jetzt in mein Hertz, und lehre mich deroselben Würckungen, nach welchen ich beflissig streben will. Ich höre schon, daß du mir sagest: Der zu deiner innersten Vereinigung kommen will, der muß sich entäusseren von allen irrdischen Dingen, und Lieb. Ach GOtt! von nun an entschlage ich mich dieser allen, und raume dir allein mein Hertz gantz ein. Es soll ihm auch dieses Leben verdrüßlich seyn, und allein trachten zum Ewigen: Ach! daß ich jetzt aus Lieb deiner mein höchstes Gut! sterbe, der ich allein verlange bey dir zu leben. Er soll auch mit Freud und Zufriedenheit alles leyden, was ihm dieses armseelige Leben zufüget, und du zuschickest: O mein HErr! mache mit mir, was du wilst, wie du wilst, dann dein Diener und Sclav will ich seyn und verbleiben. Mein GOtt! ich erkenne gar wohl, daß ich mit dem allein nicht

wür-

würdig seye der Gnad der Vereinigung. O gütigster JEsu! Du wilst jetzt in dem Sacrament des Altars in mich kommen, dich mir gantz geben, dich mit mir innerst vereinigen; mache dann aus Güte, daß ich auch meinerseits mache, was du von mir hierzu verlangest. So komme dann in mich, O wahrer, allerliebster Bräutigam meiner Seelen! O kostbareste Seel meines Lebens! komme in mein Hauß als ein bevollmächtigster HErr: Walte, schalte, und herrsche in diesem mit deiner Liebe, allmächtigster Krafft und Gewalt. O allerschönster Sohn GOttes, welchen auch die Engel verlangen anzuschauen! ziehe mich gewaltig an dich, auf daß meine Seel in deine verwandlet werde, alsdann künfftighin du meine Seele seyest, O mein allerliebstes Leben, meines Hertzens eintziges Verlangen und Freud! Ach! ich verlange mit dir innerst und starck mich zu vereinigen, damit ich von dir nicht mehr in Ewigkeit gesöndert werde. Ach! komme mein JEsu! komme, und erschaffe in mir ein reines Hertz, auf daß du dich in diesem erfreuest und ergötzest. Siehe: es stehen schon offen alle Thür meines Hertzens, meiner Seele. Höre meine Seufftzer, und komme: höre meine Begierden, und verweile nicht. Komme mein JEsu, komme in mich: reisse gewaltig heraus, und nimme alles zu dir, was in mir ist: O verlangter Göttlicher Rauber meines Hertzens!

Dancksagung.

Nach der Communion.

Siehe! mein allerliebster JESU! nun hab ich dir mit Freud in meiner Seel und Leib eine Herberg gegeben. Ach! ich vereinige mein Hertz mit allen Hertzen, welche dir auf Erden, und im Himmel gefallen, sonders mit dem Hertz deiner allerliebsten Mutter, unter welchem gelegen bist, auf daß du in mir eine angenehme Wohnung und Ruhe findest. Du aber bist in mich kommen, mit deinen Gnaden und Wohlthaten mich zu erfüllen, mit dem feurigen Pfeil deiner Liebe mein Hertz zu verwunden, auf daß ich Krafft dieses Sacraments, gantz in dich verwandlet, und eines werde. So vereinige uns dann mit einander mit unauflößlichen Liebs-Banden, damit ich allzeit lebe in deiner Liebe; O süsseste Liebe, mein GOtt! Ich habe dich genossen, O Göttliche Speiß! Ach! erfülle all mein Ingeweyd mit dem süssesten Saft deines Bluts, und mache meinen Geist fett mit der starcken Krafft deines Fleisches. O unendliche Gnad, Güte, und Freygebigkeit meines HErrn, welche ich erkenne, weilen ich erkenne meine Unwürdigkeit, meine Armseeligkeit; aber erkenne auch meine Unfähigkeit, und weiß nicht, wie ich dir darfür kan danckbar seyn. Aus dem Mund der jungen Kindern hast du dein Lob vollkommen gemacht: ach! daß meine Jugend erneuert werde, wie des Adlers, auf daß

mein

mein Danck-Lob vor dir, O GOtt! aus meinem Mund, wie aus deren unschuldigen Kindern, vollkommen seye. Nur ein Seraphin wäre, welcher die glüende Kohlen von dem Altar nahme, und die Lippen Isaiä darmit gereiniget: Nun hab ich dich den HErrn deren Seraphinen selbsten in dem Sacrament des Altars empfangen; so reinige dann meine Lefftzen, auf daß sie dein Lob und Herrlichkeit ohne Aufhören ankünden und singen. Zünde an mein Hertz wie einen Feuer-Ofen mit deiner Liebe, auf daß ich gleich denen drey Hebræer-Knaben mitten in der Flammen, dich lobe und preyse: Sey gebenedeyt, O HErr! und dein Nahm ist lobwürdig und herrlich in Ewigkeit, weilen du deinen Diener heimgesuchet. Unendlich ist diese Gnad, weilen du, der in mir ist, unendlich bist: so bin ich dir dann auch schuldig einen unendlichen Danck abzustatten; Ja mein gütigster JESU! mein Göttlicher Innwohner! ich will dir dancken biß zu End meines Lebens, und verlange dir alsdann zu dancken ohne End in Ewigkeit.

Aufopfferung.

So bist du dann, O verliebter Werber meines Hertzens, mein GOtt, mein JESU! also in mich verliebt, daß du so inbrünstigst eyferest die innereste Vereinigung mit meiner Seel, dahero dich gantz mir gegeben? Nun hast über mich obgesieget, und gib mich mit Freud gefangen. So liebe ich dich dann

aus gantzem Hertzen, und verlange nichts im Himmel und auf Erden, als mit dir, mein höchstes Gut! eines seyn. Ach eintziges vergnügtes Erbtheil meiner Seelen! daß ich halt vor Lieb deiner vollkommentlich brenne, und gantz zerschmöltze, auf daß ich, nicht mehr ich seye, sondern ein vollkommenes Brand-Opffer deiner Liebe. Die Lieb ist starck, wie der Todt, und ihre Lampen seynd feurige Flammen-Lampen: Ach! daß ich von diesem Feuer gantz verzehret werde, und ersterbe, auf daß ich gleich einem Phönix wieder gebohren werde, und allein lebe deiner Liebe, O GOtt der Liebe, mein JESU! Soll mich dann mehr dieses Leben erfreuen, da ich dich in mir habe, und besitze, O mein eintziges wahres Leben, und Freud! Könte mich wohl mehr etwas Irrdisches erquicken, da ich verkostet, wie süß und lieblich seye der HErr jenigen, welche ihn wahrhafftig lieben. Gib mir, O allerliebster Gast! zu verstehen deinen Willen, dann ich will nach diesem allein leben, solte ich auch zur Bewerckstelligung dessen durch Feuer gehen, und alle Peyn leyden müssen; dann ich will aus Lieb deiner mit Freuden sterben. Einmahl vor allemahl opffere ich mich dir gantz und gar auf, mit allen meinen Gedancken, Wort, und Wercken des gantzen Lebens, und so offt ich athme, ist mein Will dieses Opffer zu erneueren. Nichts verlange ich im Himmel und auf Erden ausser dir, und solte ich auch besitzen alle Schätz der Welt, so wolte ich all diesen absagen, um dich allein,

mein JEsu! zu haben. Begierden seynd zwar nur diese, die ich aber auch verlange im Werck zu beweisen; weilen ich aber auch weiß, daß du verlangest heunt von mir zu beständiger Vereinigung, eine vorsichtige treue Liebe: welche vorsichtig seye auf die mindeste Gesätz, und geringste gute Werck: und treu all jene halte, und diese nicht unterlasse aus Lieb deiner; auf daß sie nicht betrogen werde, allein nur zu sorgen für grosse heroische Werck, und in kleinen hinlässig seye, und untreu. Mein HErr! ich erkenne diese meine Untreu und Geringachtung kleiner Gesatzmässigen Sachen: dahero ist auch heunt mein Vorsatz mich zu besseren, welchen ich dir auch aufopffere zu einem Danck- und Liebs-Opffer.

Bitt.

WEilen aber der Leib, der verweßlich ist, die Seel beschweret, und die irrdische Wohnung das Gemüth niederdrucket: So bitte ich dich, mein JEsu! meine eintzige Hoffnung! mit deinem heiligsten Leib, welchen ich in mir habe, unterstütze mich in meinen Begierden, so du in mir erwecket hast, und in meinem Vorsatz, so ich dir zu Lieb gemacht. Giesse in mich ein mit deinem Blut, welches ich genossen, einen neuen starckmüthigen Geist, zu leyden alles mit Zufriedenheit, was du mir zur Prob wahrer Liebe zuschicken werdest. Verschaffe mein GOtt! daß alle Begierden nach dieser Welt, und Leben gäntzlich in mir erlöschen, und ich all irrdi-

irrdischer Dingen völlig vergesse aus Grösse deiner Liebe: auf daß ich mich ab dieser weder betrübe, noch erfreue; weder sie förchte, noch liebe: weder durch Liebkosungen gefangen, noch von Widerwärtigkeiten unterdrucket werde; auf daß ich ungehindert dir innerst anhange; mit deiner Erinnerung mich allein ergötze; und von der Krafft deiner Liebe allein schlaffe und wache, athme, und lebe. O mein JEsu! Du hast mich Unwürdigen mit deinem Fleisch ersättiget, und mit deinem Blut erquicket: aber ich bitte dich durch diese so grosse Lieb und Gnad, erwecke in mir einen neuen Hunger und Durst, welcher mich stets wegen deiner quäle, sorgsam und wachtsam mache, um neue Fünde auszusinnen, etwas gefälliges dir zu bezeigen: dann ja dieses eine Eigenschafft deren ist, die sich unter einander wahrhafftig lieben, und innerst vereiniget seyn, wie du mich haben wilst. Schärffe in mir, mein GOtt! die Begierd, und starckes Verlangen zu öffterer Communion; gib mir aber die würdige Zubereitung, auf daß ich durch Geniessung deines Leibs, mein JEsu! immer mit dir stärcker und innerster vereiniget werde. HErr, du hast ja durch deinen Propheten David gesagt: Verkostet und sehet, dann der HErr ist süß. Ach! laß mich die Süsse dieses Sacraments würdig verkosten in meinem Sterb-Beth, damit ich gelange dich zu sehen.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 22. Blat.

Innerliches Gebett/
Uber die Angst und Gebett Christi im Garten.

Betrachtung.

MEin JESU! ich liebe dich über alles; und eben darum ist deine Angst meine innerste Betrangnuß. Du bist die Freud deren Engeln; und eben darumen, wann sie zu weynen fähig wären, so wurden sie blutige Zäher vergiessen; weilen du betrübet bist biß in Todt. Was soll und kan ich wohl thun, als stets weynen und heulen vor Leyd, weilen du wegen meiner schwitzest Blut? Ach mein JESU! mein Freud! vor innersten Mitleyden wünschte ich Blut zu vergiessen aus meinen Augen, weilen du leydest aus Lieb meiner. Ach! daß deine Angst mich bewegete zu wahrer Reu: deine Betrübnuß zu hertzlichem Leyd; dein blutiger Schweiß zu Thränen-voller Buß, weilen ich gesündiget, dich beleydiget, und du darum bist betrübet biß in Todt. Ich leyde billich, weil ich ein Sünder bin; aber warum leydest du, O Sohn GOttes! als weilen du warest ein Liebhaber der betrübten sündigen Menschen? Du leydest als wahrer Mensch jene Gemüths-Beschwerlichkeiten, welche wir elende Menschen leyden müssen; damit mein gedrucktes Hertz,

zu

zu dir, O Tröster der Betrübten! sein Zuflucht nehmen solte: Du hast freywillig gelitten, ja dich selbsten peynigen wollen, da du dir dein grausames Leyden lebhafft vorgestellet, darob deine Menschheit bald vor Forcht gezitteret, bald vor Kälte erstarret, und endlichen gar vor lauter Todt-Angst den blutigen Schweiß geschwitzet, ohne Trost, ohne Erquickung, gantz verlassen. HErr! wann ich dich doch in Wahrheit hertzlich liebe, wie ich dann verlange: und wann ich wahrhafftig glaube, daß du mein wahrer GOtt bist, wie ich dann glaube: ach! warum erschüttlet sich nicht mein gantzes Ingeweyd vor Mitleyden? Solte nicht vor Schmertzen mein Seel verschmachten? Wie billich muß ich mich schämen meiner Liebe? Wie geschwind mitweyne ich vor Leyd, wann ich sehe weynen vor Betrübnuß den, welchen ich besonders liebe! Und jetzt, da ich dich sehe, O mein JEsu, welchen ich über alles liebe, in äusserster Angst, Verlassenheit, betrübt biß in Todt, und dieses wegen meiner, empfinde ich noch ein geringen Wehemuth. Aber, sage mir, mein HERR: wann du doch wegen meiner leyden wilst, warum wartest nicht, biß daß die Henckers-Knecht deinen Leib erbärmlich zerfleischen, und an das Creutz grausam hefften? Warum quälest und peynigest dich jetzt schon selbsten? O unergründliche Liebe meines JESU! welche jetzt dein Peyniger ware; und du diese Todt-Angst woltest leyden, weilen du mich geliebet: Und weilen du mich allzeit geliebet, woltest nie-
mah-

mahlen seyn ohne Leyden. Deinen Feinden hast du zwar zugelassen, daß sie deinen Leib nach allen Muthwillen und Grausamkeit gepeyniget: Du woltest aber, daß auch deine Seel durch Vorstellung dieses Leydens solte leyden. Ach! drucke tieff in mein Seel deine wehemůthige Wort: Meine Seel ist betrůbet biß in den Todt: auf daß meine Seel, die du also geliebet, vor Mitleyden, nichts als seufftze, und mit wehemůthigen Seufftzen zeige, daß sie auch aus Lieb deiner leyden wolle. O JESU! du Trost meiner Schwachheit in dem Leyden! Du hast wollen, als wahrer Mensch, auch jene Schwachheiten an dir erdulten, welche ich elender, von der Bůrde meines armseeligen Fleisch unterdruckter Mensch leyden muß, der ich mich über das Leyden so unmässig offt betrůbe, und entsetze. Mich hast du aufmunteren wollen, da du zu deinem Vatter gebettet: Mein Vatter, ist es möglich, so laß diesen Kelch von mir gehen. O Lieb! O Lieb! O unüberwindliche Lieb! mein JESU! wie sehr hast du mich geliebet, darum nichts anderes woltest, als dein Vatter, der gewolt, daß du für mich leyden soltest. Ach! schreibe tieff in mein Hertz deine Liebs-volle Wort zu deinem Vatter: Doch nicht, wie ich will, sondern wie du wilst: auf daß ich lerne gern leyden, weil du es also wilst, und alsdann erst recht leyde, aus Lieb deiner, wann ich werde leyden, weil du es also wilst.

Dancksagung.

MEin HERR! ich erkenne deine Seelen-Angst, so du aus Lieb meiner gelitten; und deine Bitt-Wort, mit welchen du mich gelehret, für eine gröste Wohlthat: Dahero erkenne ich mich auch verbunden zu gröster Danckbarkeit. O mein GOTT, der du ins Hertz siehest! sehe an mein Hertz, meinen Willen, meine Begierden: dann ich verlange dir danckbar zu seyn, wie ich solte, und du wilst, ob ichs schon nicht kan sattsam erklären. O betrangter, allerliebster JESU! O mein Göttlicher Lehrmeister! ich sage dir Danck für alles, was du mir jetzt erwiesen hast. Die Dancksagung ist zwar nicht so groß, als du sie verdienetest, sondern allein, so groß sie bey meiner Unfähigkeit kan gefunden werden: ersetze derowegen durch dein gütiges Gehör, was meinen Kräfften ermanglet. Du bist das eintzige Absehen aller meiner Gedancken, Begierden, und Worten, mit welchen ich dir dancke. Ich bin nicht würdig, dir deiner Wohlthaten gemäß, zu dancken; dahero dancke ich dir allein, so viel ich vermag. O mein Liecht! du siehest in meine Seel, und vor deinen Augen stehet das Verlangen meines Gemüths, welches du mir zur Danckbarkeit gegeben hast. Du ermahnest mich, dir zu dancken, und eben dieses gebühret mir; so gibe mir dann auch, daß ich dir also dancke, so viel du von mir verlangest. Die Liebe hat deine Seel betrübt gemacht biß in

Todt,

Todt, weilen du alles wegen meiner leyden woltest biß in Todt. Die Liebe hat dich meiner Schwachheit, der ich ab das Leyden offt weyne, und fast Blut schwitze, theilhafftig gemacht; Du hast meine Leydenschafft auf dich geladen, damit ich dich in Trangsalen zu einem Mit-Gesellen hätte. Du hast jene Aengsten erlitten, die ich verdienet, damit mich meine weniger drucketen, und ich die Augen öffnete in dir zu sehen, wie viel ich dir verpflichtet seye, und wie sehr ich dir dancken solte. Du littest alle innerliche Beschwernussen und Verlassenheit, auf daß ich an dir in meinen einen Tröster, und Stärckung habe. Du hast Blut geweynet, so ich billich zur Bezeigung wahrer Buß zu vergiessen verlange, damit du meine Seel darmit von Sünden abwaschetest. Du hast den Last der äussersten Betrangnuß auf dich genommen, auf daß ich glaube, daß du mit mir in meinen Trübsalen ein Mitleyden habest, mein Tröster seyest, und mich stärckest; Und wann ist es mir wohl übel ergangen, ob mich schon an allen Seiten, Betrübnussen, Verwirrungen, und Aengsten umrungen haben? als allein, wann ich mich nach eigenem Willen von selben hab wollen loß machen. Ich bette dich an, O mein Göttlicher Lehrmeister! der du mich gelehret, in allen Zufäll mich in deinen Willen zu ergeben. Ich bette dich an, O mein betrübtester JESU! Ach! daß dein blutiger Schweiß mein Hertz erweichen thäte; dann ich ja verlange ein hertzliches Mitleyden zu haben. Aber

was Nutzen hast du von meiner Danckbarkeit, oder von meinem Mitleyden? Gebenedeyt seye mein JESU! der du nicht verschmähest das Danck-Gesang, welches dir zum Trost in deinen Aengsten, mein Hertz will singen.

Aufopfferung.

LEhre mich die überhäuffige Ergiessung deiner Liebe, und die Aengsten, welche sie in dein Hertz eingedrucket, recht zu erkennen. Kan es wohl seyn, daß ich dich sehe in Schmertzen, und Todts-Aengsten ligen auf der Erden, O grosser GOtt! O wahrer GOtt! und ich elender, armseeliger Sünder noch nach Freuden dieser Welt, und Trost der Menschen trachten solte? Leyder! also bin ich Unglückseeliger noch bestellet, und sättige mich immer mit gutem Verlangen dir nachzufolgen, und zu leyden mit dir Leydenden. Du bist mein Hirt, und wann du mich bißweilen führest auf den bitteren Berg der Myrrhen, fliehe ich darvon, und suche nur süsse Weyde. Trosts-Beraubungen, Verlassenheiten, Verwirrungen, und Schicksal, halte ich vor unleydentliche Streich; und ob ich schon erkenne deinen Willen, der über mich solche zum Besten verhängen lasset, so widersetzet sich doch mein eigener Willen, der nur trachtet von selben bald befreyet zu werden. Ach! wie blind, wie betrogen, und irrend bin ich, indeme ich dich fliehe, wann du mich Vätterlich straffest; und keinen Trost in deinem Willen, sondern nur in meinem suche, welcher alle Würckun-

ckungen, die du in mein Seel pflantzest, auszutilgen pflegest. O mein HErr! wie bist du gebunden von deiner Liebe zu mir, ob sie dich schon stürtzet in Todts-Aengsten? Und wie gewaltig will ich mich lösen von allen Trangsalen, darbey doch vermeyne, daß ich dich liebe? O Sohn des lebendigen GOttes! wie ergibst du dich so urbietig in den Willen deines Vatters, ob er dich schon schicket auf das hohe Meer aller Trübsalen und bitteren Leydens: Und ich spanne die Segel aus nach eigenen Willen, der mich ziehet nach Trost und Wohlergehen, ob ich schon weiß, daß er mich darmit stürtze in den Abgrund alles Elends. Ach HErr! ich bin betrübt biß in Todt, weil ich nun erkenne meine Thorheit, meine Boßheit; mehrer aber, weilen ich dich, O Freud meiner Seelen! betrübet hab biß in Todt. O Leben meiner Seel! weilen du dich hast wollen mir gleich machen, da deine Menschheit vor Entsetzen des Leydens in Aengsten gestürtzet worden, die du aus Lieb meiner erlittest, und dich ergeben hast in deines Vatters Willen: So will ich mich dann auch mit allen Ernst befleissen, dir gleich zu seyn. Mein GOtt! ich opffere mich dir gantz und gar auf, und ergib mich von nun an völlig in deinen Willen. Wilst, O HErr! daß ich lebe gantz betrübt, alles Trosts beraubet, beängstiget, verfolget: gebenedeyt sey dein heiligster Willen, nach welchen ich lieber will leyden, als leben in Freuden nach eigenem Willen. O Besorger meines Heyls! ich erkenne, daß du all meinen

Schaden, Anfechtungen, und Trübsalen, in welche du mich gerathen lassest, verkehrest in lautere Mittel zu meinem Guten und Seeligkeit: darumen, O mein gütigster JEsu! nicht mein, sondern dein Will geschehe, in allen, in allen Sachen, ohne Ausnahm; besonders aber in dieser und dieser Sach, die mich mehrer quälet. Mein betrangtester JEsu! ich opffere dir dieses auf, und will es gern aus Lieb deiner leyden: weilen du wilst, weilen du wilst: mein GOtt, mein HErr!

Bitt.

Ben bey dieser Begebenheit deiner äussersten Aengsten, und Ergebung in den Willen deines Vatters, den Kelch des Leydens zu trincken, hast du mir zur Warnung gesagt: Der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch ist schwach. HErr! das siehest du an mir Armseeligen, und ich erfahre es nur gar zu offt. Du siehest, wie freygebig ich seye in Anerbieten, aber auch wie unvollkommen in Erfüllung; was ich dir angelobe, das halte ich nicht: und was ich mir vornehme, das thue ich nicht. Jetzt sage ich mit Petro: HErr! ich bin bereit mit dir in den Kercker, und in den Todt zu gehen; Und leyder! es krähet offt fruhe morgends noch nicht der Hahn, da ich schon nachdencke, wie ich des Tags hindurch mein betrangtes Hertz mit Lustbarkeiten erheben kan. Jetzt bin ich urbietig mit dir zu gehen an den Oelberg deiner Trangsalen: bald kehre ich wiederum zuruck,

ruck, und will mit dir wohnen allein in Freuden auf dem Berg Thabor. Jetzt will ich mit dir, nach deinem Willen, den Kelch des Leydens trincken: bald aber trincke ich nach eigenem Willen, mit der Braut im Hohen-Lied, Wein und Milch. Ach! wie wahr ist es bey mir: Der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch ist schwach. Mein JESU! Du hast meine Schwachheiten getragen, auf daß sie in mir gestärcket werden: Du hast heut die äusserste Trangsalen gelitten, auf daß ich in meinen getröstet werde: Du hast dich in den Willen deines Vatters ergeben, auf daß ich an diesen in all meinem Leyden anckere. Wohlan, mein HErr! verschaffe, ich bitte dich durch deine Aengsten, durch deinen blutigen Schweiß, durch deine Verdiensten, daß ich verdiene deine Stärckung, deine Tröstung. Erwege die Schwachheit meines Fleisches, betrachte aber auch die Bereitwilligkeit meines Geistes: mache im übrigen mit mir, was dir beliebig ist, und halte deine starcke Hülffs-Hand immerdar ob mir. Wilst du mich führen durch rauhe, und dornächtige Strassen, und nicht gestatten, daß ich gehe nach eigenem Willen, auf dem trostreichen Weeg: so vollziehe, was du wilst, und nicht, was ich will; dann ich ja von nun, nicht mehr will, daß geschehe, was ich will, sondern was du wilst, obschon mein unbändiger Will darwider streitet. Ach mein JESU! ich bitte dich, seegne dieses mein Vorhaben, und verlaß mich nicht, weil ich in dir allein meinen

nen Trost, meine Hülff und Stärcke haben will. Schaue nun, nicht mehr von dem rauhen Oelberg deiner Trangsalen, sondern von der höchsten Wohnung deiner Herrlichkeit, auf mich, deine schwache Creatur, wann ich mit Aengsten und Leyden, mit Verfolgungen und Verlassenheiten gedrucket bin, und erquicke mich mit dem Geruch deiner süssen Ermahnungen, und mit der starcken Salben deiner tröstlichen Einsprechungen. Drucke die Stärcke deiner Liebe, mein JESU! in mein Hertz, auf daß, wann dieses mit innerlichen Wehemuth gedrucket wird, deine Lieb starck verrigle all meine Sinnen zu menschlicher Aufmunterung, und Trosts-Einhollung. Uberwinde mit der süssen Krafft deiner Liebe meinen Willen, welcher sich sehnet nach irrdischer Ergötzung, damit er allein, und in allen gezogen werde von deinem Willen. Erhöre meine Stimm, O getreuester Freund meiner Seel! so will ich unter der süssen Bothmässigkeit deines Willens hinführo allein dein leibeigner Knecht verbleiben, und mein Will soll alsdann in keiner Anligenheit, ausser dir, eine Linderung zulassen, durch welche er von deiner Erquickung abgeleitet könte werden. Mein geliebtester JESU! wir wollen heut einen Bund der Liebe miteinander aufrichten, der unbrüchlich dauren soll, so lang ich lebe: So, daß mein Hertz im Leyden, wie ein trockenes Land ohne Wasser, menschlichen Trosts, mit fröhlicher Ergebung schnauffe, und nach dir seufftze; Du aber dieses alsdann mit dem ein-

träglichen Regen deiner freywilligen Gnaden befeuchtest; daß ich alle innerliche Tröckne und Durst gern leyde: Du aber mich tränckest mit deinem Wasser, welches in mir soll werden ein Brunn des Wassers, das da springt in das ewige Leben.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 22. Blat.

Innerliches Gebett/

Uber die Gefangen-Nehmung Christi.

Betrachtung.

O Höchste Verwunderung! daß du ewiger GOTT, welcher keinem Leyden unterworffen warest, aus grosser Lieb ein Mensch bist worden, damit du leyden köntest. Hätte ich wohl jemahls gedencken können, daß dereinstens ein solcher Tag kommen solte, an welchem die wütende Menschen Rach wider ihren GOtt, der sie geliebet, schreyen, und denjenigen unsinnig solten gefangen nehmen, der sie von der ewigen Gefangenschafft erlösen will? O mein Seel! eröffne nun deine Augen, gehe und sehe nur, wie es jenem ergehet, den du liebest; Und wann du ihn ja in Wahrheit liebest, wirst billich erstaunen müssen, auf was

Arth der unsterbliche GOtt ein so bewunderens-würdiges Mittel erfunden, dich von denen Banden der höllischen Gefängnuß zu erledigen: Und wann du nicht soltest zu innersten Mitleyden, Lieb und Danckbarkeit beweget werden, da du ihn jetzt sehen wirst unter seinen Feinden, welche wider ihn alle erdenckliche Grausamkeit ausgeübet, so must ja bekennen, daß du aus allen Geschöpffen das unwürdigste seyest, und entgegen das würdigste aller Straffen. O grosser GOTT! ist es dann möglich, daß du, der HErr der Welt, und der König der Ewigkeit, dem alle Geschöpff zu Diensten stehen: daß du, der HErr des Himmels, welchen die Engeln ewig singen: Heilig, Heilig, Heilig: Das du, der dem Menschen das Leben gegeben hast; dich selbst so gar vernichtigen soltest, daß deine eigene Geschöpff von höllischer Wuth angetrieben, mit ihren grimmigen Zähnen wider dich knirschen, und gewaltsame Hand an dich legen könten? Ja, mein HErr, es ist möglich, weilen du es selbsten gewolt hast; Du bist selbsten deinen Feinden entgegen gangen; Du gibst selbsten deinen heiligsten Leib in ihre Blutdürstige Händ: Du empfangest deinen verruchten Verräther mit freundlichsten Worten: Freund, worzu bist du kommen? Du begehrest keine Englische Hülff, ja du verbietest deinen Jüngern, daß sie dich beschützen und erretten solten. Ach JESU! mein eintzige Freud, mein allerliebster Freund, mein höchstes Gut! ist es möglich, daß ich diesem Spectackel zusehe,

und nicht aus innersten meines Hertzens schrye, weyne, heule, ja ersterbe? Ach! wie unbarmhertzig binden sie dich mit Stricken und Ketten, gleich ob du boßhaffter wärest, als ein Mörder, und gröster Ubelthäter? Wie viel Schmach-Wort, wie viel Backenstreich, wie viel Ausspeyungen leydest? Ach wie unmenschlich thun sie dir die Händ zusammen rädlen, als wolten sie dir das Blut aus denen Näglen auspressen? Ach! mit was Unbilden und Juri schleppen sie dich durch alles Koth und Morast? Wie rauffen sie dich bey den Haaren? wie stossen sie dich mit Füssen? mit was harten Schlägen treiben sie dich an fortzugehen? Ach! mein schönster JESU! O mein allerliebster JESU! da ich dich also sehe, und glaube, daß du verlassener, gefangener Mensch, zugleich seyest wahrer GOtt: wie kan es seyn, daß ich nicht ausbreche vor Mitleyden in schmertzlicheste Zäher, daß nicht mein Hertz vor Schmertzen zerberste? Solte ich auch an Härte einen Kisel-Stein übertreffen, so müste ich doch zerfliessen in bitterste Thränen, da ich versichert bin, daß du, mein Hertz, zu keinem anderen Ende dich in die grimmige Händ übergeben habest, als daß du durch den kostbaren Werth deiner vor mich entschlagenen Freyheit, meine Befreyung erkauffen möchtest. Aber, mein JESU! zeige meiner Seelen jene stärckeste Band, die dich also streng gefeßlet haben, weilen ja dich deine Feind nicht hätten binden können, wann du dich nicht selbsten freywillig ergeben hättest. O Lieb! O Lieb!

Du bist jene, welche meinen JESUM meinetwegen gebunden hat; dann wer hätte wohl solche Kräfften gehabt, Ihn ohne dir, also starck zu binden? Ach mein JESU! wie hast du mich geliebet, und dieses offentlich dargegeben, da du wegen meiner, ein Freund auch jener Sünder gewesen, welche dich so schändlich verschmähet, verkauffet, gefangen, und grausamlich gebunden haben.

Dancksagung.

O Mein HErr! wann ich gedencke an dich, und erwege jene deine unendliche, unvergleichliche Liebe, da du sanfftmüthiges Lamm GOttes meinetwegen, unter entsetzlicher Raserey, von wüttenden Hertzen, ergrimmten Gemüthern, zu einem Versöhn-Opffer, offentlich in die Stadt geschleiffet bist worden, so muß ich ja erkennen, so blind ich immer bin, was grossen unaussprechlichen Danck und Liebe ich schuldig seye deinem liebreichen Hertzen. Ich habe ja durch meine grosse und vielfältige Sünden, durch welche ich dich so schändlich verschmähet, nichts anders verdienet, als von denen höllischen Wölffen ergriffen, und mit gebundenen Händen und Füssen in die äusserste Gefängnuß geworffen zu werden; du dannoch, eingebohrner Sohn GOttes! um mir die Freyheit derer Kindern GOttes zu erwerben, hast wollen auf eine schändlichste und grausamste Weiß gefangen und gebunden werden. O einzige Freyheit meiner Seel, mein JESU! Du

hast

hast die Zungen deren Stummen beredsam gemacht zu deinem Lob; so löse dann auch meine durch Sünden gebundene Zung, auf daß ich dich ewig lobe und dancke. Könte es wohl möglich seyn, daß, da ich gedencke an jene Nacht, in welcher jene grausame Mörder mit Schreyen und Frolocken, nicht anderst als die Uberwinder, wann sie Beuthe gemachet, dich als einen längst gewünschten Raub dahin gerissen haben? nicht solte zur Danckbarkeit aufschreyen: Sey gelobt, gepriesen, und gebenedeyet, O Göttlicher Rauber meines Hertzens! O barmhertzigster Eroberer meiner Freyheit! O gütigster Erlöser meiner Seele! Warum gestattest nicht, O unschuldiges Lamm GOttes! daß ich von grimmigen Feinden zur Straff gefangen werde, und meine Schulden mit schmertzlichsten Banden bezahle? Aber, O unendliche Liebe! O grosse Barmhertzigkeit! Du mein JESUS wilst allein leyden, was ich verdienet hätte: Du Heiligster wilst gefangen, und erbärmlich gebunden werden, damit ich Ubelthäter frey und Band-los verbleibe. Ich bette euch an, O ihr Göttliche Händ! die ihr mich Gefangenen von dem Teuffel erlediget, und dem Göttlichen Vatter habt zugeführet. Ich bette euch an, O ihr Strick und Ketten! die ihr mich gezogen habt aus dem Rachen des höllischen Drachens. Ich bette euch an, O ihr gesamte Tritt und Schritt meines gefangenen Erlösers! die ihr mir so viel himmlische Güter, und Göttliche Erbarmnussen verdienet habt. Ich

bette

bette an dein Hertz, mein JESU! welches du der Liebe hast gefangen gegeben, und von ihr binden lassen. O Liecht meines Hertzens! zeige mir deine Liebe, welche du gegen meiner Seele tragest, und zünde mich an, auf daß ich dich hertzlich, innbrünstigst über alles liebe, und mich gefangen gebe zu allem deme, was du von mir wilst, und wohin du wilst.

Aufopfferung.

Du bist ja schändlich gefangen, und hart gebunden worden, auf daß du mich mit denen goldenen Banden deiner zarten Liebe fangest, und bindest, und ich dein leibeigner Sclav, so über alle Ehr und Herrlichkeit der Welt ist, seye, dir anhange, auch in Ewigkeit nicht mehr von dir abweiche. Aber, ach mich Elenden, und Thorrechten! wie Sinnlos habe ich mich aus deiner kostbaresten Gefangenschafft heraus gerissen, und frech geloffen, wohin mich meine ungebundene Freyheit gezogen hat? Ich erzürne mich, aus Lieb und Mitleyden deiner, mein JESU! über die Wuth deiner Feinden, welche dich, als hungerige Hund angefallen, mit Zorn-feurigen Augen angeschauet, und ihre bissige Zähn über dich geblecket: erwege darbey nicht, daß ich, gleich einem muthigen Pferd ohne Zigel und Zaum, nach meinen freyen Gelüsten, ohne Forcht, ohne Scheu herum geloffen bin. Ach GOtt! was ware dieses, als dich von neuen, so viel in mir ware, schmählich fangen, mit Stricken meiner Sünden schändlich

lich binden, und gleichsam in die Dienstbarkeit deiner und meiner Feinden übergeben und schleppen? Wehe mir Thorrechten und Boßhafften! wäre es nicht besser gewesen, daß ich mich von denen Banden deiner Gebott hätte gebunden gehalten, als daß ich also frey nach meinen Anmuthungen, und Sinnlichkeiten gelebet? Wie schätze ich nicht meine tobsüchtige Freyheit, die ich damahlen vermeyne nach Genügen zu geniessen, wann mich andere ehren, lieben, und loben: wann ich rede, sehe, und höre, was mich ergötzen kan; wann ich meinen Leib, nach seinen viehischen Begierlichkeiten begnüge, und meinem Willen in allen genug thue? Erkenne darbey nicht, daß diese eine Sclavische verächtliche Freyheit seye, mit der ich die unschätzbare Freyheit deiner Kinder, O mein HErr, und GOtt! verschertze, und die gelinde Band deiner Gebott, mit welchen du mich an dich vest halten wilst, muthwillig zerreisse. Wohin eyle ich mit dieser Freyheit, so einem Christen nicht gebühret? als in jene Finsternuß, welche mit dem Schatten des Todts erfüllet ist, und in welcher die jenigen, welche die nichtigen Freuden, und eytlen Lust des freyen Lebens zu geniessen getrachtet, in alle Ewigkeit seufftzen und heulen werden. Die Zeit ist kurtz, und der Tag neiget sich zum Untergang. Ey dann, so will ich mit reumüthigstem Hertzen eylen, und mich werffen zu deinen Füssen, O mein barmhertzigster HErr! Verzeyhe mir, O gütigster GOtt! diese meine so boßhaffte Freyheit. O Göttlicher

cher Gefangener, mein JESU! siehe, hier lige ich bey deinen Füssen, ich gib mich dir gefangen, und zu einem leibeigenen Sclaven: von nun an will ich die Feßlen deiner Gebotten nicht mehr ablegen, sondern unzerrissen tragen. Ich erkenne, daß ich besonders dieses und dieses dein Göttliches Gebott offt entweder getrennet, oder nur obenhin gehalten, oder nach eigener Lieb abgekürtzet und geschmäleret. Nun ist es vest gestellet; nicht mehr soll es geschehen: in deinen Banden will ich ligen, eng und streng leben, und diese Band, O Göttlicher Gefangener, mein JESU! zu einem Danck-Opffer, gib ich dir in deine Hände, auf daß du sie starck, und unzertrennlich verknüpffest.

Bitt.

O Ihr Göttliche Händ! die ihr für mich gebunden worden, doch darum euere Stärcke nicht verlohren. Ich bette euch an, und bitte euch, dann eure Stärcke ist ja grösser, als meine Freyheit; bindet mich vest an meinen Vorsatz, damit ich diesen niemahls mehr auflöse. Habe ich eure Werck in mir muthwillig zertrennet, so bindet diese wiederum in mir zusammen, weilen ich derentwegen gebunden worden. Habe ich mich aus euch frech gerissen, so sehet, ich gib mich wiederum gefangen, und versprich alle Treu: ich bitte euch, entlasset mich nicht mehr. Sperret all meine freye Sinn des Leibs in tieffen Kercker ein, auf daß die Händ sich nicht mehr vergreiffen, die Füß nicht

mehr

mehr sich verlauffen, die Augen sich nicht mehr vergaffen, die Ohren all unzulässiger Stimm sich verschliessen, der Mund nichts unmässig schlucke. Bindet mich, wie ihr wollet, und ich verlange und bitte, mit wahrer Leibeigenschafft meines JESU, dann eure Band und Eysen küsse ich, und eure Strick und Ketten umfange ich. Ihr habt mich aus dem Koth und Laun heraus gezogen: so lasset mich dann nicht mehr fallen in das Koth dieser freyen Welt. Ihr habt mich ja erschaffen für meinen JESU, so ziehet mich dann stets zu ihm, damit ich ihn niemahls mehr verlasse. Ihr habt die Gebott GOttes geschrieben in mein Hertz, so drucket sie von neuen tieff hinein: auf daß ich sie im Werck richtig ausdrucke. Ach gütigster JESU! O Göttlicher Gefangener meinetwegen, du hast mich aus purer Güte gebunden mit denen Gnaden-Banden, und gezogen in die süsseste Gefangenschafft des Christenthums und geistlicher Leibeigenschafft: Leyder! daß ich diese so offt zerrissen, und all deiner Straff mich würdig gemacht. Aber gedencke, du hast ja Judam, welchen du zu deinem Hauß-Genossenen gemacht, und welcher dich in die Händ deiner Feinden übergeben, von dir keineswegs gestossen, sondern mit liebreichesten Worten geantwortet, und zu deiner Freundschafft eingeladen. O JESU! mein barmhertzigster JESU! siehe, ich kehre wiederum zuruck, dein Gefangener will ich seyn: ich bitte dich, nimme mich wiederum auf, und zehle mich unter die

getreu-

getreuen Diener deines Hauses, welche alle Gelegenheiten, durch die sie von dir ihrem wahren HErrn könten abgesönderet werden, eyferigst vermeyden. Wie du herrschest in denen Hertzen, welche du mit denen Banden deiner Liebe an dich gebunden: so binde auch also, ich bitte dich, mein Hertz, auf daß ich dich von gantzem Hertzen liebe, und du in diesem allein herrschest.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 22. Blat.

Innerliches Gebett/
Uber die Gefängnuß Christi.

Betrachtung.

O Mein höchstes Gut! O HErr Himmels und der Erden! in denen Händen deren grausamsten Thieren, deiner grimmigen Feinden hab ich dich gesehen, welche dich nun haben hinweg gerissen. Ach! wohin haben sie dich, O mein eintziges Leben! geschleppet? Was soll ich nun verlassenes Schäflein thun ohne meinen getreuen Hirten? Wehe mir; dann billich zu besorgen habe, daß mir ergehen werde von denen Seelen-Feinden, was jenem Evangelischen Mann, der von Jerusalem nach Jericho gienge, und unter die Mörder fielle, welche ihn aus-

auszogen, schlugen, und halb todt ligen liessen: dann eben ich offt des himmlischen Jerusalems vergessen, um mich in Jericho dieser Welt zu ergötzen. Wo soll ich dich nun suchen, O mein Göttlicher Hirt? Wo finden, O mein eintzige Freud? Ach Schmertzen! Ach Leyd! ich gehe, und durchsuche das gantze Hauß des Cayphas, wohin sie dich gezohen, und endlich finde ich dich in einen tieffesten Gewölb unter der Erden, wohin die allerärgeste Ubelthäter gestecket wurden: in einer Keuchen, darein nur solche Bößwicht versperret wurden, welche gleich als ungezaumte wilde Thier, aller menschlichen Gütigkeit unwürdig waren. In einem abscheulichen finsteren Kercker, der mit so entsetzlichen Gestanck angefüllet ist, daß er das gantze Hauß vergifften könte. Was ist das, mein HErr? gebühret dann dir dieser Orth, O Erschaffer Himmels und der Erden? O Anfang und Ende aller Heiligkeit! Du bist ja die wahre und klare Sonn, die alles erleuchtet, und die Finsternussen der Sünd gäntzlich vertreibet; und jetzt ligst selber in einem finsteren Orth, dahin nur die gröste Sünder geworffen wurden. Du bist ja die süsseste Brunn-Quell der Gnaden, welche keinem versagest, von dem sie gesuchet wird; und jetzt kanst kaum schnauffen vor dem Gestanck, bist versperret, verlassen von allen. O Lieb! O Lieb! wohin hast du endlich meinetwegen den wahren Sohn GOttes geführet? Ach! ich muß bekennen in Angesicht des Himmels meine grosse Härtigkeit, daß ich nicht

sterbe vor Schmertzen und Reu; indeme ich Sünden begangen, welche meinen GOtt, von deme ich die Weesenheit, das Leben, und alles Gutes geniesse, so viel gekostet haben. Wie hoch ist gestigen die Grausamkeit deiner Feinden, mein HErr? Wann nur endlich mit dieser gesättiget wären diese Blut-dürstige Tyger-Thier. Aber ach! wie binden sie dich vest, in einem Winckel dieser Erd-Hölen, an eine Stuck-Felsen, so heraus stunde, auf eine so tyrannische grausame Weiß, daß du weder sitzen, noch weniger aufrecht stehen kanst, mit neuen entsetzlichen Peynen und Schmertzen. Ach! wie erfüllen sie deine heilige Ohren mit unsinnigen Geschrey und Gottslästeren? wie verunreinigen sie dein Göttliches Angesicht mit abscheulichen Verspeyungen? wie unbarmhertzig widerhollen sie die harte Stöß, Schläg und Maultaschen? Wie verächtlich verbinden sie deine Göttliche Augen mit einem stinckenden Lumpen, und fragen dich Spott-weiß, du sollest weissagen, wer dich geschlagen hatte: und verüben an dir zur Wette alle erdenckliche Frevel-Thaten. Und du sanfftmüthigstes Lämmlein schweigest immerfort still unter diesem Platz-Regen der Verhöhnungen, und Läster-Worten: leydest alles mit unbegreifflicher, unüberwindlicher Gedult, auf daß du mich erlösetest. O wahrer Liebhaber meiner Seelen! welchen die Liebe allein hat gefangen und übergwältiget, daß du dich aus Lieb meiner erbietetest alles zu leyden, was immer dieses unsinnige Lumpen-Gesindl an dir verüben wolte.

Danck-

Dancksagung.

HERR! nun muste ich ja noch grausamer seyn, als diese grimmige Thier, wann ich dieses an dir sehe, und nicht zu hertzlichen Mitleyden beweget wurde: ich muste ja härter seyn, als die Felsen, an der du gebunden warest, wann ich dich nicht aus allen Kräfften liebete, der du dieses alles aus Lieb meiner gelitten hast. Nunmehro kan es ja nicht seyn, daß ich nicht erkenne, bereue, und scheue meine Sünden, weilen sie ein solche schmählichste Niederlag an dir, dem Urheber der Gnad, und Glory selber, verursachet haben; Ich wäre ja der Allerundanckbareste aus allen Menschen, wann ich nicht stets dieser Schuldigkeit mich erinnerte. O daß ich allein all diese deine Peynen leyden könte! und das darum, damit du mein allerliebster, allerunschuldigster JESU! aller dieser entübriget wärest. Weilen aber dieses nicht möglich, so verlange ich ein recht Kindliches Mitleyden zu dir, O mein Vatter, mein JESU! zu haben biß in Todt. Ich bereue von gantzem Hertzen aus Lieb deiner, mein höchstes Gut, all meine Boßheiten, welche dich in so verächtliches Orth gezogen haben, auf daß du für diese genug thätest. O JESU, mein JESU! wie hast du mich dann also lieben können, der ich dich beleydiget, und darum deines Zorns würdig ware? Und zwar also geliebet, daß du dich allen unsinnigen Muthwillen, Gespött, und Schlägen derer auch verächtlich-

sten Menschen unterworffen, darob die Mäuer deiner Gefängnuß Blut schwitzen solten. O Würckung unendlicher Güte! welche allein dich bewogen mich zu lieben, und aus Lieb meiner so unerhörte Verächtlichkeiten und Schläg zu leyden, mich darmit von der tödtlichen Straffe meiner Sünden abzuhalten. Soll mich dann dieses noch nicht mit allem Gewalt zur Reu bewegen, und in mir erwecken eine wahre Liebe, innerstes Mitleyden, und unaufhörliche Dancksagung? Ach! es reuet mich von Hertzen alles, darmit ich dir Ursach gegeben zu dieser deiner schmählichen Gefängnuß, und unmenschliches Verfahren deren Bößwichten mit dir, mein unschuldigster JESU! Ach! daß ich blutige Zäher vor Leyd weynete, dann dieses erforderte ja die Grösse meiner Sünden, und die Grösse deines Leydens für dieselbe. O liebwerthester Erlöser, mein GOTT! ich liebe dich aus gantzer meiner Seelen, und verlange dich zu lieben, wie dich geliebet hat deine treueste Mutter, auf daß ich eben, wie Sie, ein innerstes Mitleyden mit dir tragen könte. Gestatte mir, O Göttlicher Gefangener, daß ich in diese deine Keuchen hinein kriechen därffe, mich zu deinen Füssen werffe, und dich anbette. O Liebe, O ewiges Gut meiner Seelen, mein HErr! ich bette an deine Sanfftmuth, dein Stillschweigen, deine Gedult in erlittenen Schlägen und Maultaschen, und dancke dir, so viel ich kan, weil du gelitten aus Lieb meiner. O ihr Englische Geister, die ihr erkennet die unver-

unveränderliche GOttheit, dieses meines Gefangenens, eueres und meines HErrns, seine Unschuld, und seine Tugenden im Leyden: ich lade euch ein, kommet mit mir in seine schändliche Gefängnuß, ersetzet die Schmahen und Gotts-Lästerungen, welche er leydet aus Lieb meiner; ersetzet meine Unfähigkeit zu gebührender Lieb, Lob und Danck: gebt ihme Herrlichkeit, Glory, Weißheit, Ehr, Krafft und Stärcke. Ihr stumme Liechter des Himmels-Stern, Sonn, und Mond, sehet, und bekennet, daß kein Schmertzen, wie eueres Erschaffers, erzehlet die Herrlichkeit GOttes, welche er jetzt unter so vielen Unbilden verberget aus Lieb meiner, eines elenden Geschöpffs.

Aufopfferung.

Ach JESU! mein Freud, mein Freund: schreibe ein in meine Seel, in meine Gedächtnuß, was du in dieser Gefängnuß, in dieser Nacht, durch die Händ jener gottlosen Knecht, und verächtlichen Gesindl erlitten: mit was für einer unüberwindlichen Gedult, Sanfftmuth, und Stillschweigen du dich ihrem unsinnigen Muthwillen, und Frevel-Thaten unterworffen habest; damit ich habe, was ich dir aufopfferen solte, weil ich dir kein kostbareres Opffer machen kan, als eben mit diesem. O eintzige Begierd meines Hertzens, mein JESU! findest du in dieser Erd-Hölen kein Orth, wo du in dieser Nacht ruhen kanst? Siehe! ich schencke dir mein gantzes Hertz, lege dein Haupt darauf,

und schlaffe: wende ab deine Ohren von den Schmach-Worten, welche aus dem Rachen dieser gottlosen Rott heraus dåmpffen; hőre lieber die Begierden dieses meines mitleydenden Hertzens. Wende ab deine Augen von diesen Blut-dűrstigen Thieren, und wirff sie lieber auf meine Seel, so ich dir gantz aufopffere; Tritt hinein, mein JEſU! ruhe in ihr jene Stunden, welche du in dieser Gefångnuß in Schmertzen verzehrest: Und obschon dieses Schlaff-Zimmer fűr deine Hochheit gar zu elend, so will sie doch dich allein fűr ihren ewigen Bewohner haben. Ich weiß, mein HErr, daß die Zaumlosigkeit meiner Freyheit, dich gestűrtzet habe in diese Gefångnuß, und in so grosse Peyn: siehe! von nun an űbergibe, und űberlasse ich dir dieselbe, weilen ich wegen grossen Mißbrauch alles Rechts und Zuspruchs verlustig worden. Lehre und erleuchte mich, woher es kommet, daß ich diese Freyheit zu so vielen Sűnden thorrechtig gebrauche, und dir darmit so undanckbar bin? kőnte es wohl seyn, O mein leydender, liebster JEſU! daß ich deines Leydens mich erinnere, und nicht bewegt werde von Sűnden abzustehen, darmit ich unmitleydig und unbarmhertzig deine Schmertzen erneuere? Ach! mich Elenden, der deines Leydens so leichtsinnig vergesse, selten dessen mich erinnere, und zur Betrachtung nehme; und eben darum lauffe ich so leicht frey und keck in die alte Sűnden. Ich erkenne dieses gar wohl, und dancke dir fűr diese Erleuchtung: aber eben

darum

darum will ich dir, O mein Göttlicher Gefangener! aus meiner Seelen eine Wohnung machen, dich darein schliessen, dein Leyden in meiner Gedächtnuß stets mittragen, dasselbe betrachten, und erwegen. Nimme auf diesen meinen heuntigen Vorsatz: Lasse in meiner Seel erscheinen die Krafft deiner Gefängnuß, deiner Banden, deiner erlittenen Unbilden, deiner grossen Liebe, mit welcher du alles für mich leydest.

Bitt.

Ich bitte dich, gütigster, freygebigster JESU! durch deine Verdemüthigung, rotte aus meinem Hertzen alle Hoffart: durch deine Gedult, tilge aus allen Unwillen: durch dein Stillschweigen schliesse meinen Mund zu allen ungedultigen Wehklagen, und rachgierigen Worten: drucke in meine Seel eine lebhaffte Erinnerung deines Leydens, auf daß ich dich durch hertzliches Mitleyden allzeit im Hertzen trage. HErr! du sihest, daß ich auf dem Meer dieser Welt stets schiffe in Gefahren deren Sünden; wann du aber dein heiliges Leyden mir vor Augen setzest, so anckeret auf dieses meine Hoffnung weit sicherer, als Zeit des Meers-Sturms die Schiff an dem Ancker. Du siehest: wie ich von verschiedenen Winden deren Versuchungen, welche der Teufel blaset, hin und her getrieben wird: Ach! binde mich vest an dich mit jenen Banden, welche dir in der Gefängnuß so viel Schmertzen zugefüget, auf

 daß

daß ich von dir niemahlen werde abgezogen. Du siehest, wie mir die Menschen so viel Fall-Strick deren bösen Gelegenheiten legen: Ach mein Göttlicher Gefangener! sperre meine Seel ein in deine geheiligte Gefängnuß, auf daß sie niemahlen von dir heraus gelocket werde. Du siehest, wie die zaumlose Freyheit meiner Zungen also schnell und hurtig alles das heraus blauderet, was meiner Seelen schädlich, dir mißfällig, und dem Nächsten nachtheilig ist: Ach mein JESU! ich bitte dich, gleichwie du mein Erschaffer meine Zung zur Bewahrung mit Nerven und Fläxen angebunden, also binde sie noch stärcker mit denen Liebs-Stricken, welche dich wegen meiner gebunden haben. Du siehest, weil du bist der Richter all menschlicher Gedancken, und deme bekannt seyn die Hertzens-Neigungen: wie mein Verstand mit so vielen eytlen Gedancken, meine Gedächtnuß mit so vielen unnutzen Erinnerungen, mein Will mit so vielen bösen Begierden gefüllet ist: Ach meine eintzige Sicherheit, mein JESU! ich bitte dich, setze das Schloß deiner heiligen Keuchen an meinen Verstand, schreibe in meine Gedächtnuß deine Aengsten, zünde an meinen Willen mit deiner Lieb, aus dero Trieb du alles für mich gelitten, so wird mein Seel von allen bösen Einfällen sicher stehen: Siehe mein HErr! wie geschwind mich ein mindestes Stich-Wort, ein eingebildetes Verachtungs-Zeichen zur Ungedult aufhetzet, und wie hurtig sich meine Zung zur Gegenwehr aufbaumet: Ach gütig-

tigster, allerliebster Gefangener, mein JEsu! ich bitte dich, nur geschwind ermahne mich durch deine Gegenwart, auf daß ich geschwind und treu deinen Tugenden nachfolge, und also in deiner Freundschafft allzeit verharre.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 22. Blat.

Innerliches Gebett/
Uber die Fürstellung Christi vor denen Richtern.

Betrachtung.

O Wie groß ist meine Unbedachtsamkeit zu erwegen öffters mit demüthiger Ehrerbietigkeit die Geheimnussen deines Leydens, mein JEsu! welche doch alle seynd zu meinem Heyl und Nutzen; dahero bleibe ich immer verhartet in meinen Boßheiten, und suche thorrecht nur die gelinde Weeg, als ob mich diese zum ewigen Leben führen wurden. Nun will ich mich dann ernstlich bekehren zu wahrer Besserung, und ernstlicher Buß, darzu mich ja billich bewegen solte dein bitteres Leyden, mein JEsu! Ich liebe dich hertzinniglich, darum will ich dich nicht mehr verlassen auf dem rauhen Weeg der Trübsal, auf welchen du allein gehest. Du bist mein wahrer eintziger HErr,

so will ich dir dann getreu nachfolgen, mit innersten und tieffesten Mitleyden über deine Schmertzen: bin ich nicht würdig, daß ich mich dir nahe zugeselle, so erlaube mir, daß ich wenigst von ferne noch ferners sehe und betrachte das grimmige Verfahren deiner erbitterten Feinden mit dir, O unschuldiges Lamm GOttes. O mein Seel, erwache nun von dem Schlaff deiner Blindheit, und betrachte JESUM, deinen König, nicht in Königlichem Kleyd, wie es gebührete, sondern mit einem Strick an dem Halß, mit gebundenen Händen auf den Rucken, als ein gröster Mörder: siehe die blaue Masen in seinem heiligsten Angesicht, die von denen hefftigen Schlägen und starcken Backenstreichen hinterlassen worden. O mein liebster JESU! O mein allerliebster JESU! solte ich dann härter seyn als Stahel und Eysen, und nicht in bitterste Zäher ausbrechen vor Mitleyden, wann ich dich vor mir sehe in solchem Aufzug, in solcher Gestalt, meinen HErrn, meinen wahren GOtt, und das alles wegen meiner? Siehe ferners mein Seel, wie sie den, welchen du liebest, und anbetten solst, schändlich und schmählich schleipffen durch die Gassen der Stadt Jerusalem. Siehe dieses unschuldige Lämmlein mitten unter denen Blut-dürstigen Wölffen: höre und siehe die vielfältige Streich und Ausspeyungen deren Henckers-Knechten, das Bellen und Höhnen des Volcks: das Gespött und Gelächter der Phariseer: siehe die Frevel-Thaten der losen Buben, wie sie mit Koth und Steiner

ner auf ihn werffen. Siehe wie sie ihn von dem Cayphas-Hof zu dem Pilato schleppen, als einen Menschen, der sich selbsten fälschlich für einen GOtt aufwerffe, als einen Verräther und Verwirrer des Volcks: von dem Hauß Pilati zu Herode, als einen falschen König: von Herode wiederum zu Pilato, bekleydet als einen Narren mit weissen Kleyd. O mein Richter, O mein GOtt, O mein Glückseeligkeit, mein JESU, mein Alles! was soll ich nun hierzu sagen? Eröffne meine Augen, und erleuchte meinen Verstand, damit ich diese Weeg verstehe, welche du im Schmertzen zubringest: und was du vor diesen ungerechten Richtern leydest, und wie du leydest. Ach! wie bleibest unveränderlich, gantz unbewegt und still, ob sie dich schon als einen Narren verlachen, verspotten, und verachten; ob du schon wirst mit gröster Ungestümmigkeit angeklaget, obschon wider dich mit grausamen Geschrey, falsche Inzüchten, Lugen, und Zeugnussen werden vorgebracht. O Lieb! O Lieb! wie verkehrest du die Ordnung? Ich hab ja nicht allein das strengeste Urtheil verdienet, sondern ware auch würdig gewesen wegen meiner vielfältigen und grossen Sünden, mit welchen ich dein unbeflecktes Gesatz, mein HErr, übertretten, verdammet zu werden: O überflüssige Barmhertzigkeit! aus welcher du um meines Heyls willen hast wollen denen Richteren vorgestellet, verachtet, angeklaget, und verurtheilet werden. O GOtt! soll ich dann noch ferners mich also

aufführen, als ob ich nichts, welches des Todts würdig wäre, begangen hätte? soll ich mich noch länger von Tag zu Tag vergeblich zur Buß ruffen lassen? soll ich noch länger also unmitleydig, also undanckbar seyn, und nicht zu Hertzen nehmen, was du mein gütigster Erlöser, um meiner Seeligkeit willen von denen Richteren erlitten hast? Soll ich dich dann noch nicht hertzlich lieben, der du mir so viel grosse Zeichen deiner Liebe vor Augen legest?

Dancksagung.

HERR! ich erkenne meine Boßheit; dann mein Leben und nagendes Gewissen überzeuget mich. Unangesehen daß Pilatus ein unglaubiger Mensch ware, hat er sich doch auf das höchste bemühet, dich aus denen Rachen deren Wölffen, welche dich zu verschlingen bereit waren, zu befreyen: und ich, der ich an dich glaube, und bekenne, daß du der wahre GOtt, und ohne Schuld seyest, stelle dich, durch beständige Vermehrung meiner Schulden, gleichsam dem unglaubigen Richter von neuen dar. Aber, mein gütigster GOtt! da die Zeit der Erbarmung noch vorhanden ist, und du mich liebreichst einladest zu dem Thron deiner Gnaden: Ey so will ich nicht verweilen, sondern zu diesem eylen durch wahre Buß. Ach mein höchstes Gut, mein GOtt! ich bereue von Hertzen aus Lieb deiner, daß ich meine Sinn so unbewahrt gehalten, dardurch so viel eytle und böse Gedancken in mein Hertz und Willen seynd

eingeschlichen. Ach! wie leyd ist mir wegen deiner, daß ich meinen Mund so unbedachtsam geöffnet zu vielen unnutzen, und ausgelassenen Worten. O unendliche Güte! ich verwerffe, hasse, verfluche all meine sündhaffte Werck nur darum, weil sie dir mißfallen, und dich beleydiget haben. Ach! wie schmertzet mich die Sorglosigkeit meines Hertzens, die Nächlässigkeit im Guten, die Lauigkeit jener Liebe, welche ich schuldig dir zu erweisen. Siehe meine boßhaffte Strassen, auf denen ich bißhero gewandlet, und von denen ich mich jetzt wende aus Lieb deiner, weilen sie dich also verschmähet, über jene zu Jerusalem anheunt also unerkanntlich schleppen zu denen Richteren. O Abgrund der Güte! habe ich dich bißhero nicht nach Schuldigkeit geliebet, so hast du mich dannoch aus Barmhertzigkeit geliebet, und darum aus Lieb meiner vor denen Richteren so viel Unbilden mit unerhörter Sanfftmuth gelitten. Ey so will ich dich dann von nun an beständig lieben, und dir für so grosse Liebe unaufhörlich dancken. Du mein gütigster JESU, hast mich zu deiner Catholischen Kirchen verordnet, und in dieser die Himmels-Pforten durch dein Leyden aufgesperret: Du hast mich sündigen Menschen so lang mit Gedult übertragen, und gewartet auf meine Bekehrung und wahre Buß: Du hast wollen als ein Ubelthäter vor denen Richtern angeklaget werden, auf daß du mich der Strenge deines Gerichts und meinen Anklägeren entziehetest: Du hast wollen vor selben mit gebun-

denen Händen, unter so vielen Verachtungen stehen, auf daß du mich an dem letzten Gericht erlösetest, und stelletest auf deine rechte Seiten. O mein Richter, O mein GOtt, O unendliche Güte! Ich sage dir all möglichsten Danck für so vielfältige grosse Wohlthaten. Ich bette an deine Schmertz-volle Weeg, welche du gemacht zu denen ungerechten Richteren, O verschmächtes, unschuldig-angeklagtes Lamm GOttes! ich ehre, benedeye dich, meinen wahren GOtt und HErrn. O heiligste Mutter GOttes! die du denen Fußstapffen deines Sohns in schmertzhafften und mitleydigsten Gemüth nachgegangen: O ihr Englische Geister, die ihr diesen, als einen mit weissen Kleyd bedeckten, verspotteten Narren, als wahren GOtt anbettet: O ihr Innwohner des Himmels! die ihr nun die Früchten des Leydens, meines also heunt verschmächten JEsu überhäuffig geniesset: helffet mir, ich bitte euch, ihm zu dancken, ihn zu loben, zu preysen, und anzubetten.

Aufopfferung.

O Mein höchstes Gut! gleichwie ich nun aus Lieb gegen dir von gantzem Hertzen bereue meine Sünden, welche die Ursach waren des schändlichen Verfahrens mit dir vor denen Richteren, und von denen ergrimmten Anklägern; also ist mein kräfftiger Vorsatz, über den vorigen Sünden-Wust ein beständiges Abscheuen zu haben, zu selben nicht mehr zuruck

zu kehren; ja allen Fleiß anzuwenden, durch vollkommene Reu und Liebe, auch durch leibliche Buß-Ubungen, dich, meinen Richter zu besänfftigen, und deiner Gerechtigkeit genug zu thun. Nun ziehe ich meiner vorigen Lebens-Strassen einen starcken Schrancken vor, und will ohne Unterlaß wandlen auf denen Weegen, welche du mir heunt zeigest, dann diese allein seynd die jenige, die mir zustehen, und die mich zu dir führen. O mein JESU! Du bist ja der eingebohrne Sohn GOttes, von Natur selbst dem Allerhöchsten gleich, und dannoch hast erdultet, daß du als ein Laster-voller Ubelthäter und Gottes-Lästerer bist angeklagt worden. Du bist ja die Weißheit GOttes, welche nebst deinem Vatter allen und jeden die gehörige Zahl, Maaß und Gewicht verordnet hast, und dannoch hast zugelassen, daß du bist zum Gespött mit weissen Kleyd angezogen, als ein Narr verlachet worden. Du bist ja die Göttliche Schönheit, welche auch die Engeln anzuschauen die ergötzliche Begierde haben, und gleichwohl hast wollen angespyhen, und auf das unwürdigste mißgehandlet werden. O gütigster Erlöser! O Göttlicher Lehrmeister! Du hast mich durch diese verächtliche Straffen erlösen wollen, aber auch lernen den Weeg der Demuth, Erniedrigung und Verachtung meiner selbsten. Ach! wie tieffe Wurtzel hat schon genommen in meinem Hertzen der ererbte Saamen der Hoffart, welchen ich bedecke, unterhalte, und nähre mit eingebildeter Gerechtsamkeit,

keit, zu schützen meine Ehre, meinen guten Nahmen. Ach! wie angenehm werden dann seyn vor deinen Augen, mein demüthiger JEsU! welche sich, als deine getreue Nachfolger, vor denen Augen der Menschen, sowohl inn- als äusserlich erniedrigen, und deiner Demuth nachüben? Hingegen wie verworffen vor dir machen sich jene Christen, jene Geistliche, welche sich bekennen zu dem Christ-Catholisch-Evangelischen Leben; darbey aber dir nicht nachfolgen, sondern immer die Ehrsucht in ihrem Hertzen tragen? Ach mein demüthiger JEsU! was soll ich hierzu sagen? wie muß ich mich vor dir schämen? O meine Thorheit! ich will nur geschätzt, gelobt, und anderen vorgezogen werden: Ich will vor solchen angesehen werden, der ich doch nicht bin, vor einen gelehrten Menschen, guten, und tugendsamen Christen. Ach! wie geschwind bey mindester Verachtung erröthet oder erbleichet mein Angesicht, wie unruhig, zerstöhrt, und niedergeschlagen wird mein Gemüth? Mein HERR! verzeyhe mir diese Thorheit, die ich an mir erkenne, und die ich mir zu verbesseren ernstlich vornehme. Ach mein JEsU! nun kehre ich zuruck, will beständig auf deinem Demuths-Weeg gehen und dir nachfolgen, besonders in diesen und diesen Gelegenheiten.

Bitt.

O Meine Liebe! O Liecht meiner Augen! O mein getreuer Führer! O wahrhaffter Artzt mei-

meiner erkranckten Menschheit! mein JESU! ich bitte dich durch alles, was du für mich vor denen Richteren gelitten hast: entzünde mein in deine Fußstapffen nun verliebtes Hertz: erleuchte mich, wie, wann, und auf was Weiß ich in diese tretten solle: begleite mich mit deiner Anmahnung und Hülff: heyle in mir die alte Wunden der Hoffart und Ehrsucht. Mein HErr! hast geschwiegen vor denen ungerechten Richteren, und zu denen falschen Anklåg, so schweige jetzt nicht, ich bitte dich, rede nur in meine Seel, und zeige ihr den kostbaren Schatz der Demuth, welchen du vor denen Weisen und Verståndigen verborgen, und denen Kleinen offenbaret hast, auf daß sie angereitzet, denselben eyfrigist suche, und glücklich finde. O wann die Menschen verstunden (höre ich schon deine Wort in Geheim meines Hertzens,) O wann die Menschen verstunden die Gaaben GOttes, welche geniessen, so eines demüthigen Hertzens seynd: wann sie wußten, wie gnådig, wie freygebig seye mein Vatter gegen denen Demüthigen; so wurden sie bewegt werden, wann sie auch hårter wåren, dann die Felsen, um den Schatz der Demuth zu finden. In der Höhe wohnet mein Vatter, und stürtzet die Hoffårtigen, aber auf demüthige Hertzen schauet er liebreich im Himmel und auf Erden. Er erwecket sie aus dem Staub, darein sie sich verkriechen, und richtet sie auf aus dem Koth der Erden, dahin sie sich erniedrigen. Ich selber, der ich bin der Eingebohrne vom Vatter,

ter, voller Gnad und Wahrheit, habe die Demuth für meine geliebteste Braut auserkohren, und geliebet demüthige Gemüther, als meine allerliebste Brüder. So kostbar und angenehm ist die Demuth, welche ich durch mein gantzes Leben geübet, und du, O Seel! sattsam kanst erkennen, wann du mich nur ansiehest stehend vor denen Richteren, daß meine eintzige Freud seye die Gemeinschafft mit denen Demüthigen. Wilst du dann meine Gemeinschafft, und sitzen mit mir in meinem Reich, so setze dich jetzt unten an, und seye klein in deinen Augen: dieweilen nicht wird wohnen in meinem Hauß, der sich erhöhet, und niemahl wird ich seyn ein Freund, der eines hoffärtigen Geistes ist. Allzeit will ich schauen auf das Gebett deren Demüthigen, und allzeit mich zu diesem neigen, dieweilen sie sich gestaltet nach dem Ebenbild meines demüthigen Hertzens. Siehe wie ich bin worden vor denen Richteren zu einem Gespött der Leuthen, und äusserster Verachtung des Volcks; wie solst du dann verlangen von denen Menschen angesehen, und mehrer als andere geschätzet zu werden? Siehe! wie du dich betrügest, wann du unter dem Nahmen eines Christens, so die Verachtung und Niederträchtigkeit ankündet, den Hochmuth verbergest. Ich hab das Beyspiel wahrer Demuth gegeben, mit welchem die Hoffärtigen zu Schanden werden, und mit welchem ich das Pfand der Erhöhung in dem Himmel gezeiget hab, und versprochen diesen jenigen, welche sich

von

von Hertzen verdemüthigen. So mache es dann nach dem Beyspiel, so du an mir siehest, auf daß du mein wahrer Freund, und ein wahrer Christ seyest. O mein Göttlicher Lehrmeister! ich dancke dir für diese schöne, einträgliche Lehre. Aber, mein gütigster JEsu! ich bitte dich durch deine Demuth, sehe meine verborgene böse Neigung, und gib mir die Gnad, diese auszutilgen, und dir meinem demüthigsten JEsu nachzufolgen. Mahne mich, ich bitte dich, in denen Gelegenheiten, auf daß ich mit demüthigen Stillschweigen alle verächtliche Ausstellungen, Beschuldigungen, und Vorwürff aus Lieb deiner übergehe, und übertrage. Erschaffe mich von neuen nach deinem Ebenbild, und gib mir ein in Wahrheit demüthiges Hertz.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 22. Blat.

Innerliches Gebett/

Uber die Nachsetzung Christi dem Barabbas.

Betrachtung.

O HErr, mein JEsu! Du hast ja nicht wegen meiner Verdiensten, noch auf mein beschehenes Ansuchen, sondern allein aus Antrieb deiner unendlichen Liebe für

mich gelitten: ey so erzeige mir dann in dieser Stund, eben aus Trieb deiner Liebe die Güte, welche ich nicht verdiene, doch flehentlich ansuche: und erleuchte meinen Verstand, entzünde meinen Willen in Betrachtung deines bitteren Leydens. Alle Geheimnussen deines Leydens setzen mich in andächtige Bewunderung, und kan solche durch dein Liecht und Gnad erwegen: aber, daß du wahrer GOtt einem verächtlichen Geschöpff: du mein JESUS dem Barabbas seyest nachgesetzet worden: kan ich vor Verwunderung nichts dann seufftzen. Daß du unter die Ubelthäter seyest gerechnet worden, schreibet mehr mit Blut, dann Dinten, Isaias dein Prophet; Daß du aber auch einem ärgesten Ubelthäter seyest nachgestellet worden: soll ja endlich mein Eyß-kaltes Hertz vor Lieb zerschmeltzen. O unbegreiffliche Liebe, welche dich, O grosser GOtt! wegen meiner also erniedriget! haben die Juden nicht geglaubet, daß du der wahre Sohn GOttes seyest, so haben sie doch an dir nichts sträffliches gefunden, ja nicht laugnen können deine gute Werck. Du hast sie unermüdet gelehret, und den Weeg zum Himmel gezeiget: Du hast geheylet ihre Krancken, erwecket ihre Todten, gespeiset die Hungerigen, und getröstet ihre Betrübten. Barabbas ware in Wahrheit ein aufrührisch-lasterhaffter Mensch, jederman erkennete ihn vor einen grösten Mörder, würdigsten des Todts; doch hat es geheissen: Barabbas solte loß, du aber, O Unschuldigster aus allen Men-

schen

schen gecreutziget werden. O mein GOtt, und Leben meiner Seel! soll dann der aufrührisch- und mörderische Barabbas das Leben besser verdienet haben, als du? O Heyl der Seelen! O Leben der Gerechten! Sollest du dann, mein allerliebster JESUS gegen diesem lasterhafften Menschen vertauschet werden: er leben, und du sterben? O mein JESU! sage mir, was hat dein brennendes Hertz empfunden damahlen, als du anhören müßtest, wie man einem Todtschläger das Leben geschencket, dir aber dasselbe abgesprochen? Was hat damahlen die Lieb in dir gewürcket, als du nicht allein unter die Ubelthäter gerechnet, sonderu auch dem Allergrösten selbiger Zeit wurdest nachgesetzet? O mein JESU! ich kenne schon deine Liebe. O wie vergnüget, wie getröstet warest, als du gehöret, daß du gegen denen jenigen vertauschet wurdest, welche du also eyfrig gesuchet hast. Also bist du, also ist deine Liebe, und wahre Ergötzlichkeit beschaffen, daß nemlich jederman leben, du aber sterben soltest: daß du allein zum Todt verdammet, und alle hingegen von dem Todt befreyet werden. Ich erkenne und glaube mein HErr, daß deinem liebreichen Hertz sehr müsse geschmertzet haben die so grosse Undanckbarkeit des Volcks, welches dich, unangesehen deiner unzähligen Wohlthaten, vielmehr den Todt verdienet zu haben geurtheilet, als den wahren Todtschläger, und ihren Verwirrer den Barabbam; doch erkenne ich auch, daß deinem Lieb-vollen Hertzen noch beschwer-

licher und schmertzlicher gewesen wäre, wann ihme das Leben benommen, und dir wäre geschencket worden. O mein JEsU! wie hast du uns Sünder geliebet? Was soll ich hierzu sagen?

Dancksagung.

Ich bette dich an mein gütiger JEsU, du Sohn des lebendigen GOttes, und sage dir unendlichen Danck für diese deine grosse Liebe, welche du mir anjetzo gezeiget hast. Solte sich dann deine Liebe nicht begnüget haben mit deme, daß du das Fleisch der Sünder angezogen, in deinem Leben unter denen Sündern gewandlet bist, sie barmhertziglich aufgenommen, und für unsere Schulden genug gethan hast? O endlose Liebe meines JEsU! weilen du nicht sündigen, noch ein wahrer Sünder köntest werden; hast wollen aus Lieb unser, denen grösten Sündern nachgesetzet werden, dein Leben für sie geben, gleich ob du ihnen in der Boßheit überlegen warest. HErr! heut bist allein mit einem Sünder, dem Barabba in eine Gleichheit gezogen, ja boßhaffter als er geachtet worden; der du aller Menschen Sünden auf dich genommen, und für alle gelitten hast: ihme allein ist heut das Leben geschencket, und du zum Todt verurtheilet worden, der du durch deinen Todt allen Menschen das Leben hast erwerben wollen. Ach! daß alle Menschen diese deine Liebe, mein GOtt! erkenneten und danckbar wären, wie es gebühret. O Lieb meines

Erlö-

Erlösers! du hast zwar das Heyl aller Menschen ausgewürcket, doch also, daß ob du schon aller Menschen Sünden insgemein getragen, und für alle gelitten hast; dannoch auch also vor jeden insonderheit, als wärest vor ihn allein in die Welt gekommen, gelitten, und gestorben. Was grosse Danckbarkeit bin ich dir demnach insonderheit schuldig? Ach! daß ich all meine Kräfften, so lang ich lebe, recht anwendete, dieselbe nach Möglichkeit zu bezeigen. Ach! seye gelobt, gebenedeyet, und geprysen, mein JEsu, für alle Schmach, Schand und Spott, Unbilden, und Ungerechtigkeit, so du heut von dem unsinnigen Volck erdultet aus Lieb meiner. O Schmertzen deines Hertzens! Du wahre Heiligkeit selbsten bist verworffen worden, und die Boßheit hat wider dich obgesieget. Aber, O Lieb deines Hertzens, welche nicht könte überwunden werden. Du schwigest zu allen, übertrugest alles mit unbeweglicher Gedult: anjetzo aber redet dein Hertz zu meinem, und zeiget diesem, wie es dich lieben, und dir danckbar solte seyn. Hat dich dieses tumme Volck aus Haß geachtet vor einen boßhafftesten Menschen, dahero deinen schmertzlichen Todt begehret: so erkenne und bette ich dich an als wahren GOtt, und Leben aller Menschen. Ach HErr! hätte ich nun in Gewalt alle Zungen, welche heut wider dich geschryen: Er soll gecreutziget werden: so wolte ich aus innersten meines Hertzens mit allen diesen offentlich aufschreyen: JESUS soll leben! Ach! es soll leben JESUS,

 der

der wahre GOTT! O ihr Himmlische Innwohner, die ihr höret das Geschrey dieses wütenden Volcks, ruffet und schreyet entgegen: Es soll leben JESUS der wahre Sohn GOttes: Heilig, Heilig, Heilig ist der HErr GOtt Zebaoth: Ihme seye Ehr, Lob, und Herrlichkeit in alle Ewigkeit.

Aufopfferung.

MEin JESU, was kan ich dir entgegen geben, für diese deine so grosse Liebe? O Leben und Hoffnung meiner Seelen! weilen du heut also bist verstossen worden, so komme zu mir, dann ich mich dir gantz gebe, und ich will dich empfangen, und offentlich erkennen vor den wahren HErrn Himmels und der Erden. Ist dein kostbarestes Leben so schnöd geachtet worden, und du aus Lieb meiner dieses littest, so opffere ich dir zum Dienst auf mein gantzes Leben. Aber wer bin ich, der ich dieses sage? bin ich nicht denen Juden gleich, oder wohl boßhaffter? Sie haben dich gegen dem Barabbas vertauschet aus einem unersättlichen Haß, und wider dich tragenden Neyd; aber ich, mein GOtt, hab dich vielmahlen, obschon nicht aus einem Haß, doch aus einem Wollust: obschon nicht aus Neyd, doch aus einer viehischen Anmuthung meines Hertzens, gegen meinen unglückseeligen Begierden und Sünden vertauschet. Wie kaltsinnig, und um geringe Sachen, habe ich dich verachtet, da ich deine innerliche Einsprechungen von mir gestossen hab? Wie

offt

offt bin ich in mir selbsten ein Todtschläger deines Göttlichen Geistes worden, um das jenige zu vollbringen, was der böse Geist mir eingegeben? Du woltest in meinem Hertzen leben, und ich liesse zu, daß vielmehr die Eytelkeit in mir lebete. Du bist mein wahres Leben, und ich hab dich gegen den wahren Todt durch die Sünd offt ausgewechslet. Ach mich Unglückseeligen! hat es nicht bey mir geheissen: Er soll gecreutziget werden: Da ich deine Gebott durch so vielfältige Ubertrettungen gecreutziget hab. Gesetzt aber, mein Herr, daß ich mich durch deine Gnad von denen Todt-Sünden enthalten, und mittelst dieser nicht sage, daß du sollest gecreutziget werden; so bin ich doch noch immer dem Pilato gleich. Er erkennete deine Unschuld, er hatte einen guten Willen, dich auf freyen Fuß zu stellen; er hat sich aber nicht mit Ernst bestrebet seinen Willen im Werck auszuführen, und dieses aus menschlicher Forcht. Also leyder! bin ich beschaffen, und befindet sich in mir offt ein guter Willen Pilati. Wie viel gute Vorsätz mache ich, aber geringe Sorg wende ich an, diesen nachzukommen? wie leichtsinnig übergehe ich sie, und dieses nur gar zu offt aus menschlichen Bedencken und Forcht? Wie offt kehret ein löblicher Vorsatz in mir mitten auf der Strassen zuruck, da ich kaum etliche Schritt in dem Guten gemacht, weil ich besorge die wiedrige Ausstellungen deren Menschen? Wie geschwind erfrühren die gute Gedancken unter meinen Händen, ehe ich sie

noch zum Werck gestrecket, weilen ich scheue die Menschen? Ach mein JEsu! verzeyhe mir diese Untreu, Ach! mein HErr, wie unbeweglich bist du in deiner Liebe, in deinem Willen? Aus Lieb meiner hast wollen vor einen Sünder in der Beschneydung, und in dem Jordan bey der Tauff angesehen, heut zum Todt geurtheilet, und endlich gecreutziget werden. Weder Schmach, noch Schand; weder deine ungerecht-verurtheilte Unschuld, noch Forcht des Creutz-Todtes, könten dich einhalten, deine Entschlüß biß in Todt zu halten und auszuführen. Mein GOtt, mein HErr! zu einem Danck und Liebs-Opffer deiner heut mir gezeigten Liebe, will ich heut wiederum anfangen meinen öfters gemachten Vorsatz ins Werck zu richten, und nicht aussetzen, biß ich ihn ausführe.

Bitt.

MEin GOtt, mein JESU, mein Hülff! weilen du heut hast wollen vor einen Sünder angesehen werden, der ich bin, und du nicht kanst seyn, auf daß du dich mir gleich zu seyn zeigetest, so gib ich mich dir gantz und gar, auf daß du mich von neuen nach deiner Gleichnuß erschaffest. Erneuere dann in mir, ich bitte dich, mein Hertz, und gib mir nicht mehr ein aus Laim und Erden, sondern aus Stahel und Eysen formirtes vestes Hertz, damit es niemahls breche in Ausführung meiner guten Vorsätz. Mein HErr! heut bist du zum Spott und Schand dem Barabbä nachgesetzet

setzet worden, hast hiemit die Schand und Spott, Forcht des Todts, und all menschliches Bedencken zu Schanden gemacht. O Stärcke meiner Schwachheit, ich bitte dich durch diesen deinen Liebs- und Gedults-Sieg, ertheile mir von diesem Augenblick an, und zu allen Zeiten die Hertzhafftigkeit, auf daß ich diese Verhindernussen meiner Vorsätz in Wind schlage, nicht achte, keck diese bewerckstellige aus Lieb deiner. Ich bette zu dir mein Erschaffer, mit David: Deine Händ haben mich gemacht und bereitet: gib mir Verstand: auf daß ich verstehe, wie eytl das Spinnen-Gewöb menschlicher Bedencken, mit welchen ich mich so leicht hab binden lassen: auf daß ich alsdann diese zerreisse, meine Händ ungehindert strecke, und meine Füß bewege, jenes auszumachen, was der Will anjetzo sich hat vorgenommen. Mein Schuld, mein Schuld: O mein GOtt, mein JESU! wie leicht unterlasse ich das vorgenommene, wann ich hierüber nur einmahl verspottet, und verachtet werde. Deine Liebe zu mir hat über dieses heut obgesieget: so entzünde dann dieses Feuer in mir, auf daß ich auch aus Lieb deiner alles überwinde, was bißhero meine Vorsätz so offt hinterstellig gemacht. Mein HErr! hast du wollen heut gerechnet werden unter solche, welche aus meiner Gesellschafft seyn, armseelige, sündige Menschen, und ich gar wohl weiß, daß deine Liebe hiermit allerbestens vergnüget ware. So komme dann anjetzo zu mir, dann du bist

der

der eintzige starcke Abhelffer von Sünden, und Helffer in all meinen Nothwendigkeiten.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 22. Blat.

Innerliches Gebett/ Uber die Geißlung Christi.

Betrachtung.

O Unschuldiges Lamm GOttes, mein JEsU! Wann Pilatus selbsten dich unschuldig findet, und ohne alles Verbrechen, warum soltest dann gezüchtiget, gestrafft, gegeißlet werden, als der ärgeste Übelthäter? O unendliche Reinigkeit! wahrer GOTT! soll dann jeniges unschuldige Fleisch, welches durch die Krafft des Heiligen Geistes aus dem reinen Geblüt Mariä der allergebenedeytesten Jungfrau entsprossen, durch so entsetzliche Geiselstreiche zerfetzet, zerrissen, und gäntzlich zernichtet werden? O Abgrund Göttlicher Entschlüß! O Würckung unendlicher Liebe! welche sich in deinem Hertz nicht verbergen könte; sie wolte durch so viel Mund, als Wunden, die dir zugefüget wurden, in mein Hertz reden, und mich endlich bereden zu wahrer Buß meiner Sünden, welche diese verursachet haben. Deine Liebe hat dich dem freyen Wuth der Fein-

den

den übergeben, welche mehr als grimmige wilde Thiere, alle erdenckliche Grausamkeit an dir ausgeübet. Sie zogen dir deine heiligste Kleyder ungestümmig aus, und wurffen sie veràchtlich unter ihre Füß, oder in einen unflätigen Winckel. Ach unschuldiges Lämmlein, schönster JESU! Da, da stundest du mit reinester Schamhafftigkeit überzogen, in Gegenwart aller vor Grimmen brinnenden Augen, gantz entblösset, ohne eintzigen Widerstand, oder Gegen-Rede. Was hat aber hierzu dein gebenedeytes Hertz gesagt? Ach! wie hat es sich vor Innbrunst der Liebe geöffnet, zu deinem himmlischen Vatter geredet, und alle Schmach, Schand, und Spott ihme für mich aufgeopfferet? Ach! wie hast du mit Freud, aus Lieb meiner, befohlen deinem Fleisch, daß es nun zu allen schmertzlichsten Wunden bereit stehen solte: und deinem kostbaristen Blut, daß es an allen Orthen hervor brechete, und über deinen Jungfräulichen Leib häuffig herab wallete. O ihr unmenschliche Hertzen! O ihr verruchte Gemüther! wie habt ihr können diesen entblößten allerschönsten Leib also grimmig an eine Saulen binden: wider euer eigenes Gesatz also tyrannisch, und erbärmlich, nicht allein auf denen Schultern und Rucken, sondern auch an all anderen Gliedern, mit so harten Geißlen zerfleischen und zerreissen? O ihr Blut-dürstige Tyger-Thier! ist dann euer Haß noch nicht ersättiget, da ihr von der Schaidel des Haupts biß auf die Fuß-Sohlen ein gantze Wunden gesehen? Ist dann euer viehi-

viehischer Durst noch nicht gelöschet mit dem Blut, so unter eueren Füssen häuffig herum rinnet? O unerhörte Grausamkeit, welche diese wüttige Hund wider dich, O JESU, mein liebster JESU! wiederum ersinnet haben! Weilen sie kein einziges Plätzlein mehr an dir unverwundt erfunden; löseten sie dich von der Saulen ab, bunden dich wiederum mit dem Rucken und Händen an dieselbe, schlugen und zerfleischten auch dein Hertz, Brust, Magen, und alle Glieder von dem Haupt an biß auf die Füß: also daß dein heiligster Leib vielmehr geschunden, als gegeißlet schiene. Ach mein JESU! wann ich dich, als wärest mir gegenwärtig, betrachte nackend und bloß an die Saulen gebunden, also erbärmlich zugerichtet, schwimmend in deinem Blut, gedultig, sanfftmüthig, stillschweigend, leydend alles aus Lieb meiner: was soll ich thun, was reden? Unschuldige Seelen, welchen du dich in dieser Gestalt gezeiget, seynd vor Schmertzen also durchtrungen worden, daß sie die gantze übrige Zeit ihres Lebens in lauter Mitleyden, und Danckbarkeit zugebracht, und von stetem Feuer jener Liebe, welche du in dieser Marter gegen uns Menschen verübet, geflammet haben. Was soll ich dann, ein so grosser Sünder hierzu sagen, was thun?

Dancksagung.

O Mein JESU! wahrhafftig bist du, wie eine Immen, welche ihr Häußlein mit

lauter

lauter Höhlungen ausfüllet, in welchen sie nicht allein das Hönig versammlet, sondern auch ihre Junge ausbrütet. Du hast ja, O Vatter meiner Seelen! deinen allerheiligsten Leib durch die harte Streich der Geißlen ausgehöhlet, und als ein allersüssestes Immen-Häußlein zubereitet, in welchem deine Glaubige, vermittels deines kostbaresten Bluts auferzogen, und ernähret kunten werden. So will ich dann deine Wunden, nicht allein insgemein danckbarlich verehren, sondern mitleydig kriechen von einer zur anderen, jede insonderheit anbetten, darfür dancken, und saugen die Süsse deiner Liebe, mit der sich meine Seel ernähre und erquicke. Solte ich dieses nicht thun, so wurden ja eben so viel Zungen seyn, als du, mein HErr, viel Streich in deiner Geißlung empfiengest, welche mich eines harten und undanckbaren Hertzens bezüchtigen thäten. Ach mein JESU! wie liebreich, und reich bist in diesem Immen-Häußlein deiner Wunden? in diesen bereichest mich, als ein wahrer Vatter mit denen Gütern; in diesen nährest mich, als eine wahre Mutter, mit der Milch deiner Liebe, damit ich durch dich, und in dir allzeit lebe, mein eintziges Gut. Bin ich nun dein Kind, so werffe ich mich mit kindlicher Liebe, und Mitleyden zu deinen Schmertz-vollen Füssen, und küsse diese mit demüthigster Dancksagung. HErr! du sagest, ich solle dir nachfolgen; so mache mich dann dir gleich zu einer Immen, so will ich mich befleissigen mit dem Hönig die

Schmer-

Schmertzen deiner Wunden aus innersten Mitleyden zu linderen. Oder, weil ich ein Sünder bin, so will ich aus Leyd und Reu meiner Sünden, welche Ursach waren deiner erbärmlichen Geißlung, unaufhörlich weynen, und mit diesem Zerknirschungs-Wasser deine blutige Wunden auswaschen. Ach Göttlicher Hirt meiner Seelen! ich lege mich auf die mit deinem Blut besprengte Erde: erlaube mir, deinem unwürdigsten Schäflein, daß ich dein kostbarestes Blut mit andächtiger Ehrerbietigkeit und Anbettung darff auflecken. HErr! solte ich nicht viel billicher gegeißlet werden, weilen ich der jenige gewesen, welcher gesündiget hat, nicht du, O unschuldiges Lämmlein! Ich mein HErr, habe alle meine Glieder zur Boßheit gebrauchet: warum wilst du dann also grausam an allen Gliedern zerschlagen werden? und gegen mir verfahrest also gütig, also liebreich. Ich bette an deine Liebe, und sage dir Danck: mit deinen Wunden hast du wollen heylen die Wunden meiner Seelen, mit deinem Blut reinigen meine unflätige Seel: mit deinen Schmertzen gesund machen meine erkranckte Seel. Ach JESU! mit dem Feuer deiner Liebe nimme hinweg den Rost dieser Seelen, und entzünde sie: dann ich verlange dich aus allen Kräfften meiner Seel zu lieben über alles, O mein GOtt! mein höchstes Gut!

Aufopfferung.

O Unendliche Liebe meines JEsu! ich opffere mich nun dir gantz und gar auf vor deinen Göttlichen Augen; mache mich deiner Geißlung theilhafftig, weilen du dich aus Lieb meiner in dieser, GOtt, deinem Vatter, hast aufgeopfferet. Du ergibst deinen Leib in die Händ der rasenden Feinden, welche dir, an statt der Gesatz-mässigen viertzig, mehr als fünff tausend Streich unbarmhertzig gegeben: und du leydest alles mit gröster Vergnügenheit aus Lieb meiner. O mein Leben, mein Heyl, mein JEsu! was soll ich dann thun aus Lieb deiner. Wie haben viel andächtige und fromme Christen, wann sie die Geheimnussen deines Leydens betrachtet, in Erwegung deiner Geißlung, ihre Leiber mit eisernen Geisseln zerfleischet, ohngeachtet sie von ihrem Gewissen um einer schweren Sünd willen im geringsten nicht genaget wurden? Und ich Unglückseeliger, der ich mehr Sünden begangen, als Sternen am Himmel stehen, welche mich auch mit ihrer Schwere in Abgrund drucken, unterlasse nicht allein die Züchtigung meines Leibs, und bemühe mich keineswegs dieselbe mit dieser abzubüssen, sondern warte und pflege denselben vielmehr auf das allerbeste, und liebe mein Fleisch weit mehrer, als dich, O mein zerfleischter JEsu! Werden dann nicht die Steine schreyen, und alle Geschöpff mit brennender Stimm Rach wider die Unbußfertigkeit, Unverbesserung und

Undanckbarkeit dieses Sünders begehren, dessen Hertz so hart, und sein Fleisch weich und zart? Wie liebe ich nicht so sinnlos diesen meinen Leib; wie sorgsam nach aller Gemächlichkeit diene ich ihm nicht; wie geschwind und leicht komme ich ihm nicht zu Hülff mit linden Krancken-Speißlein, und Dispens in denen Gebotten? bemercke darbey nicht, wie viel Wunden ich meiner Seelen darmit zufüge, und dich selbsten, mein eintziges Gut, vielmahlen aus seiner Liebe verliehre. Du, O unschuldigstes Lämmlein, mein JESU, der du keinen ungehorsamen Leib, sondern einen sehr getreuen, und deinem allerheiligsten Willen in allem unterwürffigen hast, zeigest mir in deiner Geißlung, wie du mit ihm umgehest, als einem dir widrigsten Feind; und ich, der ich erfahre die offtmahlige feindliche Aufbaumung meines Leibs wider die Seel, und schädliche Unterwerffung dieser, zärtle ihn, schmeichle ihm nach aller Willkuhr. Ach mich Elenden! der ich mich also unmässig liebe, und zuviel schätze dieses Leben; und darum aus Forcht dem Leib, und Gesundheit nicht zu schaden, so kaltsinnig unterlasse, auch die geringste leibliche Abtöddtung. Ach gütigster JESU! verzeyhe mir diese Thorheit, die ich nun reumüthig erkenne. Hast du, mein unschuldigster HErr, deines Leibs nicht geschonet, sondern der empfindlichsten Geißlung unterworffen aus Lieb meiner; Ey so nimme ich Sünder mir ernstlich vor, aus Lieb deiner, mich auf die leibliche Buß-Ubungen nach Rath und Andeutung meines

nes Beicht-Vatters, oder Erlaubnuß meines Oberen, mit aller Treu und Sorg zu begeben. Und dieses alles opffere ich dir, mein gegeißleter JESU, schon vorhinein auf, zu einem Danck-Opffer für alles, was du für mich heunt gelitten hast.

Bitt.

JA, ja, mein JESU! ich will nach Rath deines Jüngers Pauli dein Leben an meinem Leib offenbar machen, dahero dein Leyden, deine Geißlung, dein Leibs-Züchtigung allzeit herum tragen an meinem Leib. Aber mein HErr! sehe an die Zaghafftigkeit meiner Natur, und die Forcht meiner Einbildung, welche mir das sinnliche Begehren des Leibs mit einer billichen Steurung der Noth übermahlen, und das Scheuen der Abtödtung mit eingebildeter Forcht der Abschwächung tieff eindrucken. Ach mein Schmertzen-voller JESU! hätte ich mit dir ein wahres Mitleyden, wie ich dir vorsage; und liebete ich dich also in Wahrheit, wie mir einbilde, so wurde sich mein Mund mit dem geringsten bald beschlagen, und mir zur Freud seyn der Abbruch von einer Speiß, dahin der Lust-gierige Geschmack mehrer ziehet. Sehet dann meine Armseeligkeit an, und stärcke mich, ich bitte dich, in meinem Vorsatz. Stelle mir deinen zarten, heunt so grausam wegen meiner, mit harten Streichen zerrissenen Leib stäts vor Augen, damit ich in diesem Spiegel sehe, wie ich meinen Leib trac-

 tiren

tiren solle. O Liebe! vermagest du so viel in dem Allerhöchsten HErrn, in meinem unschuldigsten JESU? Brechen vielleicht deine Kräfften in einem sündigen Menschen? Ich bitte dich, mein GOTT, mein HErr, brinne nicht allein vor Lieb meiner: entzünde mit dieser auch mich, und gib mir ein beständigen unversöhnlichen Haß meines Leibs. O mein einzig- und wahres Gut! ist es möglich, so bitte ich dich, es geschehe ein Tausch unter uns. Du bist ja unschuldig: ach! daß dein heiligster Leib von harter Züchtigung frey wäre verblieben; Du aber, weil ich schuldig bin, züchtige meinen Leib, wie du wilst. Wie übel bin ich bestellet, wann ich das Weheklagen meines Leibs so geschwind anhöre, und mit überflüssiger Hülff demselben schmeichle: noch übler aber, wann ich nicht sorge mit leiblichen Buß-Ubungen die Wunden meiner Seel, welche derselbe machet, auszuheylen. O HErr meiner Seelen! ändere doch dieses alles in mir; geißle, straffe, züchtige denselllen, und lehre mich, wie ich ihn allzeit in scharffer Zucht halten, und der Seelen unterwürffig machen solle, damit er solcher gestalten dieser verhülfflich seye, biß er endlichen verdiene auch ihr getreuer Mitgenoß der ewigen Glory zu werden.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 22. Blat.

) o (

Inner-

Innerliches Gebett / Uber die Crönung Christi.

Betrachtung.

HErr! seynd dann deine rasende Henckers-Knecht noch nicht ermüdet von denen mehr, dann fünff tausend grausamsten Streichen, mit welchen sie deinen unschuldigsten Leib zerrissen, und geschunden haben? seynd dann diese Blut-dürstige Tyger-Thier noch nicht ersättiget mit dem Blut, welches sie dir aus allen Adern märterlich gepresset haben? Aber, mein JESU! ist dann deine Liebe nach mir noch nicht begnüget mit dem allen, was du, unschuldiges Lämmlein gelitten hast? Aber auch, ach mich unglückseeligen Menschen! bin ich dann noch nicht satt von denen eytlen Begierden, und zeitlichen Freuden: nach welchen ich noch immerfort von Tag zu Tag mit begierigen Hertzen trachte, wordurch ich folglich wird zu einem Feind deines Leydens, und mache mich unwürdig dessen kostbaresten Früchten theilhafftig zu werden? HErr! ich erkenne, daß ich würdig wäre, daß mich die Erden verschlinge, wann ich nicht endlich bewegt wurde zu ernstlicher Besserung, Reu und Buß meiner Sünden, da ich zusehe dem erbärmlichen Schauspiel deiner Crönung. Was könten wohl mehr deine

grausamste Feind, ach mein betrangter, arm-seelig-zugerichteter JEsU! zu deiner grösseren Qual und Schmertzen, Schand und Spott, Verschmähung und Verhöhnung erfinden? als, da sie dich als einen Affter-König, mit einem alten zerrissenen, stinckenden Lumpen, an statt eines Purpur-Mantels bekleydet: eine Cron von harten schärffesten Dörnern eng und vest zusammen geflochten, gleich einer Haube: welche sie auf dein heiligstes Haupt gesetzet, mit Prügel und Rohr, durch vielfältige Schläg hinein getrieben haben? O grausames, unerhörtes Schauspiel, darob, wann ich es anderst bedachtsam beschaue, vor Entsetzung aller Athem mir vergehen muß. Ach liebster JEsU! wer kan erwegen jene Schmertzen, welche du littest, als da so viel Dörner durch deine Augen, Schläff, und andere Theil trungen, die Aeder und Nerven berühret und eröffnet? HErr! ich glaube, daß diese Peyn allein genug gewesen wäre dir das Leben zu nehmen, wann du deiner Menschheit mittels deiner Göttlichen Krafft nicht zu Hülff gekommen wärest. Und diese unbegreiffliche Peyn deines heiligsten Haupts hast du ohne Linderung, ohne Unterlaß gelitten biß in Todt! Liebster JEsU, wahrer König aller Königen! wann ich diese deine Crönungs-Schmertzen betrachte, und sehe, wie sie dir ein Rohr an statt des Scepters in die Hand spottweiß geben, hönisch anbetten mit grösten Verschmähungen, so kan ich ja leicht ermessen, in was vor einen entsetzlichen Grund der Trübsal

du verfallen seyest: also zwar, daß dein Elend nicht grösser hätte seyn können; dann dieser Verachtungs- und Schmertzens-Brunn ist ja allzu tieff. Ach schmertzhafftester, gedultigster JEsu! Ach! wie hast du mich geliebet, da du alles dieses meinetwegen erdultet und gelitten? Aber, O mich Unglückseeligen! warum bezahle ich den unendlichen Werth deiner Liebe, und die unschätzbare Barmhertzigkeit meiner Erlösung mit nichts anders, als mit Undanckbarkeit, Verunehrung, und Ubertrettung deiner Gesätz, wodurch ich, so viel an mir ist, dich meinen wahren Göttlichen König von Zeit zu Zeit mit Dörnern cröne, und auf das neue dein Haupt zerreisse, und mit Schmertzen anfülle.

Dancksagung.

NUn genug, genug! daß ich mit denen jenigen, welche sich mit Rosen eytler Freuden crönen, in der Finsternuß gewandlet bin. Genug endlich, daß ich leyder! schon so lang dich meinen wahren HErrn, durch meine Sünd ausgelachet und verspottet habe. Nun kehre ich mich aus gantzem Hertzen zu dir, mein gecrönter JEsu! damit das Unkraut meiner Undanckbarkeit durch meine Dornen ausgetilget, und ich von dem Aussatz meines Verderbens durch dein, über das Angesicht häuffig lauffendes Blut gereiniget werden möge. Wann du, der eingebohrne Sohn GOttes, von denen jenigen Menschen, welche des Lebens nicht werth waren, gleich als wärest der ärgste Missethäter,

mit einer entsetzlichen dörneren Cron gemartert, und verspottet bist worden, und dieses alles für mich, dein unwürdigstes Geschöpff gelitten hast. Wie darff dann ich ohne Gefahr, daß nicht augenblicklich von dem Leben zum ewigen Todt und Verdammnuß gerissen werde, noch ferners mit meinem freyen Leben also unmitleydig, unbarmhertzig dein Göttliches Haupt verwunden, und boßhafft crönen? Damahlen hast du es gelitten mit Freuden aus Lieb meiner: jetzt aber reitze ich dich an zu billichen Zorn und Straff. Ich glaube ja, daß du die unendliche Grösse und Hochheit selbsten seyest: ich bekenne ja, daß du der wahre GOtt seyest, der wegen meiner Sünden also verächtlich, und schmertzlich ist gecrönet worden: solte dann nicht mein Hertz vor Mitleyden, O mein allerliebster, Schmertzenvoller JESU! gantz zerbrechen? Solte ich dann nicht vor wahrer Reu meiner Sünden gantze Bäch deren Buß-Thränen vergiessen? Ach! durchsteche meine Seel mit deinen Dornen, auf daß ich mit dir leyde, und durch Leyden zeige mein innerstes Mitleyden. Ich erkenne mein HErr, daß diese erbärmliche Verspottungs-Crönung keineswegs deinen Wercken, sondern allein meinen schweren Lasternzuzuschreiben seye. Ach! daß nur diese Crone mich gantz und gar durchtringete, und ein Baad wahrer Buß-Thränen machete, meine Seel von dem Unflat meiner Sünden abzuwaschen. Ich erkenne auch, daß du mein also schmertzlich und schändlich gecrönter Erlöser, an statt meiner

ner habest für mich Buß gethan, und zwar also, daß deine Seel mit der hefftigen Bitterkeit angefüllet wurde, um durch deren Erdultung meine Seel von dem ewigen Todt zu befreyen. O Leben meiner Seel, mein JESU, mein gütigster Erlöser! Dir sey Lob, Ehr, und Danck von mir, und allen Menschen in alle Ewigkeit. Ich bette dich an, mein wahrer, also schmählich gecrönter König. Ich bette an dein allerheiligstes Haupt, samt allen Wunden, welche dasselbe, die meine zu heylen, empfangen hat. Ich bette an deine unüberwindliche Gedult und Demuth bey so grosser Verschändung und Verachtung, darmit du mich in einen Ehren-Stand hast erheben wollen. Ich bette an deine Göttliche Liebe, die du gegen mir tragest, und darum so viel leydest. Ich sage dir unendlichen Danck für deine so vielfältige Gnaden, für deine also grosse mir erwiesene Barmhertzigkeiten. Seye immerdar gebenedeyet, O GOtt meiner Seelen!

Aufopfferung.

NUn aber gebühret es sich wohl, daß unter einem dörneren Haupt, ein zartes haickliches Glied sich befinde! Mein JESU, du bist mein wahrer König, du bist mein allerhöchstes Haupt, und ich dein Glied: aber wahrhafftig unwürdigstes. Du bist mit Dornen gecrönet, und tragest diese empfindlichste Cron biß in Todt: und ich will immer leben in Freuden, und Gemächlichkeiten meines Leibs. Du ley-

deſt mit Freud und Beſtändigkeit aus Lieb meiner, ſo immerwehrende Peyn und groſſe Schmertzen: und ich betrübe mich, wann mir eine Beſchwernuß zuſtehet; ich klage und heule, ſo lang ſie währet; ich erfreue mich, wann ſolche vergangen: wie geſchwind und offt muß mein Haupt und Schläff mit theureſten Geiſtern und Salben geſchmieret werden, damit nur bald die Schmertzen gelindert und abgewendet werden: und vermeyne alsdann glückſeelig zu ſeyn, wann ich von allen Leyden befreyet lebe. Du mein HErr biſt vergnügt unter ſo vielen Verunehrungen, Verſpottungen, und Verachtungen: und ich hege in mir immer eine Groß-ſchätzung meiner ſelbſten, erquicke mich mit dem flüchtigen Rauch menſchlichen Lobs, und erſticke faſt vor Wehemuth über geringſte Verunehrung, oder eingebildeter Verachtung. Mein GOtt! wie kan ich dann ein Glied dieſes mit Dornen gecrönten Haupts ſeyn? Und wann ichs nicht bin, ſo bin ich ja in Wahrheit ein unglückſeeligſter Menſch. Wehe mir Elenden, den alles dieſes noch nicht dahin vermögen kan, daß meine Seel ſich erfreue, wann ich für dich, mein JESU, etwas leyden ſoll; wann ich ein Schmach übertragen ſolle, dir hierdurch gleich zu werden. Was habe ich dann, was kan ich dann an mir finden, daß ich dir heunt zum Danck-Opffer aufopfferen könte? Heunt, O HErr! haſt an deinem allerheiligſten Haupt ſo entſetzliche Schmertzen meinetwegen gelitten. So will ich dann eben meinen Kopff für ein

Opf-

Opffer dir zu Füssen legen; dann ich gar wohl erkenne, daß in diesem viel böse Dörner stecken, mit welchen ich mein Seel verwunde, und deine Schmertzen dir erneuere, Wie vergnügt bin ich nicht, und vertieffe mich in tausenderley thorrechten Gedancken, wann ich alle Sachen nach meinen Kopff hindurch tringe? Was grosse Schätzung und Bewährung trage ich nicht über meine Urthlen und Meynungen; und achte alles damahlen recht geschehen zu seyn, wann all andere dieselbe genehm halten, und darnach sich richten! Wie viel Mittel, unter zulässig-scheinenden Vorwänd, ersinne ich nicht, um alles nach meinem Willen, ohne Hinderung werckstellig zu machen? O mich Thorrechten, der ich meinen Urthlen und Willen eine so grosse Unfehlbarkeit zuschreibe, da ich doch dazumahlen wahrhafftig erblindet bin, und nicht sehe, wie abscheulich und elendiglich ich vor deinen Augen bin, mein GOtt, der du das Innerste siehest: ach! wann wird ich dann von mir eine Geringschätzung haben, darzu ich so viel Ursachen habe? wann wird ich dann meinen Kopff, meine Urthlen, und eigenen Willen aus Lieb deiner verlaugnen? Ach mein mit Dornen gecröntes Haupt, mein JESU! von heunt an nimme ich mir dieses recht ernstlich vor, zu einem Danck-Opffer, so ich dir zu Füssen lege.

Bitt.

ICh bitte dich, mein gecrönter wahrer König,

nig, mit deinen Dornen durchtringe und breche diesen meinen harten Kopff, und lehre mich eine wahre Verlaugnung meines Urthels, meines Verstands, meines Willens. Du bist der Allermächtigste, der Allerweiseste: und hast dein Haupt dem Muthwillen deiner Feinden unterworffen: wann wird ich dann dein wahres Mitglied durch getreue Nachfolg werden? O König meiner Seelen! ich bekenne mein Elend, daß ich mir täglich vornehme dir nachzufolgen, mit einer grossen Begierd, alles das zu thun, was ich in dir anbette; aber so bald sich eine Gelegenheit ereignet, meinen Vorsatz mit Treu zu erzeigen, so befinde ich mich weit anderst beschaffen, ich weiche ab, und gib mich meinem eigenen Willen nach alter Gewohnheit gefangen: eyle deme nach, was mir meine hartnäckige Einbildung und Hochschätzung, als eine unfehlbare Richtschnur vorleget. O Hoffnung meiner Seele, und Stärcke meiner Unbeständigkeit und Untreu! mein GOtt! der du allein in meinen Seelen Kräfften die verborgene Liste erkennest: nimme anjetzo meine Begierden, Verlangen und Vorsatz auf: und stehe mir bey, ich bitte dich demüthigst, daß solchen im Werck treu nachkomme, und dir nachfolge. HErr! siehest auch die Widersetzung meines Kopffs, so entziehe darumen gleichwohl nicht von mir deine Gnad, und lasse nur nicht zu, daß derselbe nach eigenen Sinn und Willen würcke. Ziehe und schleipffe mich mit Gewalt nach dir, wann ich schon darüber mich betrübe, damit

deine Dörner so lang und viel in meinem Kopff verbleiben, biß ich erlerne, mit selben gecrönet zu werden, und dir gleich zu seyn durch beständige Nachfolgung. Gütigster GOtt! vergibe mir meine Hoffart, und Hochachtung meines Vernünfftleins, und gibe mir eine tugendsame Geringschätzigkeit meiner selbsten, damit sich mein Verstand und Willen durch Verlaugnung, lieber anderen unterbiege, als daß ich andere werbe zu meinem, weilen jenes für mich ja sicherer; gefährlich dieses. Ich bitte, siehe an das Opffer meines heuntigen Vorsatzes, gleichwie du angesehen hast das Opffer deines gerechten Dieners Abel, und schicke das Feuer deiner Liebe von deinem Himmel in mein Hertz, auf daß mein Vorsatz niemahl erlösche, allzeit in Wahrheit brenne. O Göttlicher König, mein JESU! deine Feind haben dir die dörnere Cron zum Gespött auf dein Haupt gesetzet, ich aber bette sie an als eine Siegs-Crone für den Kampff deines Leydens: ich bitte dich, gib mir zu kämpffen einen guten Kampff, damit ich mit der kostbaren Cron deiner unendlichen Gnad in deiner heiligen Stadt gecrönet möchte werden.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 22. Blat.

Inner-

Innerliches Gebett/
Uber die Fürstellung Christi vor das Volck.

Betrachtung.

O Demüthigster JEsu! hast du dich gewürdiget zu stellen vor die Augen deiner grausamen Feinden: ach! so öffne aus Güte auch meine Gemüths-Augen und Ohren, weil ich dein Freund bin, auf daß ich sehe und höre, wie es mit dir ergangen, als du dem Volck wurdest fürgestellet. Haben sie dich verspottet und verachtet; so will ich dich Knyefällig ehren und anbetten. Haben sie dich von sich unbarmhertzig gestossen; so will ich dich in mein Hertz mit möglichsten Mitleyden nehmen und empfangen. HErr! ich will jenes Jammervolles Schauspiel, welches Pilatus dem rasenden Volck an dir dargestellet, als er gesagt: Siehe, ein Mensch! nicht betrachten, als eine schon geschehene Sach; sondern als eine gegenwärtige mir fürstellen, damit ich endlich recht erkenne die Grösse und Menge deiner Schmertzen, wodurch du uns erkauffet, ohnerachtet du ohne so erschröcklicher Marter unsere Erlösung hättest bewerckstelligen können. O Allerschönster von Gestalt über alle Menschen-Kinder, mein JEsu! wie sehr verstal-

tet

tet sehe ich dich anjetzo? Mit einem verächtlichen Purpur-Kleyd bedecket, mit gebundenen Händen, mit einem Strick um den Halß, mit einem Rohr in der Hand, mit Dornen gecrönet, gantz zerfleischet, von der Schaidl des Haupts biß auf die Fuß-Sohlen gantz mit Blut berunnen, welches noch frisch herab trieffet, und blutige Fußstapffen hinter sich lasset. O wahrer König der Glory! O HErr Himmels und der Erden! gebühret dir dann dieser Aufzug? O wie weit ist kommen deine Liebe, welche dich also meinetwegen bekleydet hat! könte wohl ein ärgster Mörder, ein gemeiner Strassen-Rauber, ein unverschämtester Ubelthäter, schmächlicher, verwürffiger, und erbärmlicher zugerichtet werden? so gar Pilatus ein unglaubiger Heyd glaubte, deine grausame Feind mit diesem erschröcklichen Anblick zu befriedigen. Siehe ein Mensch! sagte er: Sehet diesen Menschen, welchen ihr also erschröcklich gepeyniget und zugerichtet habt, obschon an ihm nichts befunden, was eine so so grosse Straff verdienet hätte. Solt ihr ihn dann noch zu dem Todt begehren? Creutzige ihn! Creutzige ihn! schreyet entgegen aus gantzen Rachen das undanckbare rasende Volck. Ach! Ach! gewiß von Ewigkeit her, ist ein dergleichen Schau-Spiel, welches so Schmertzens- und Schmach-voll wäre, nicht gesehen worden. O allerschönster, O allerliebster, O allerholdseeligster JEsu! O was grosse Schamhafftigkeit, was unbeschreibliche Empfindlichkeit und Schmer-

tzen

tzen leydest du aus Lieb meiner? Drucke meinem erharteten Hertzen diese schmertzhaffte und schmächliche Bildnuß tieff ein, erweiche es mit deiner Erbarmnuß-würdigsten Gegenwart, daß es alles in sich empfinde, was ich in dir sehe. Schreibe tieff in meine Seel das erschröckliche Creutzige, Creutzige: von deren Schall Himmel und Erden erzitteren: damit ich endlich auch zum Mitleyden beweget werde. Wegen meiner, O mein Erlöser, O unschuldiges Lämmlein! stehest du also gegenwärtig, und leydest alles, was ich in dir sehe. Wegen meiner, O hertzliebster JESU! wirst verdammet zum schmählichen Todt des Creutzes. Und wer bin ich, als ein lasterhaffter, ein verrätherischer, undanckbarer sündiger Mensch? mein JESU! ich weiß, wer du bist: Und wann ich dich, meinen so übel-zugerichteten König anschaue: wie kan ich noch vermehren die Sünden, mit welchen ich dich also martere? Ich glaube, daß die Majestät GOttes unter diesen Verspottungen verborgen seye: soll ich dann nicht zur Reu beweget werden, und erwegen, was meine Sünden verursachet haben? Ich weiß, daß du das Verdammnuß-ruffende Creutzige, Creutzige, mit Freud aus Lieb meiner annimmst: wie kan ich dann verharren in meiner Verdammnuß-würdigen Undanckbarkeit?

Dancksagung.

O Mein König, mein JESU! ich bette dich an, ich lobe dich, ich preyse dich aus allen mei-

meinen Kräfften. Warum hast du wollen gesehen werden also ungestalt von Blut und Speicheln, mit verschwollenen und zerrissenen Angesicht, als weilen du mich mit dem Glantz der Glory umgeben und zieren woltest? Warum hast du wollen als ein Laster-voller Bößwicht offentlich stehen vor dem gantzen Volck, als weilen dich hast wollen stellen als einen Mittler zwischen GOtt und uns Menschen, damit du seinen Zorn besänfftigtest, die Mauer unserer Sünden, welche uns von ihm absönderten, aus dem Weeg raumetest, alsdann er unser verschonen könte? Warum hast du wollen stillschweigend anhören das erbärmliche Creutzige! Creutzige! darmit du bist zum allerschmählichsten, und allerschmertzlichsten Todt verdammet worden? als damit du mich von der ewigen Verdammnuß, welche ich so offt verdienet, errettetest? Seynd das nicht unerhörte Liebs-Zeugnuß, unbegreiffliche Gnaden und Wohlthaten, welche gewaltig schreyen um eine unendliche Danckbarkeit? Ja mein HErr, mein JESU! ich sage dir Danck aus gantzer meiner Seel, aus gantzen meinem Hertzen. Schreyen und thun deine ergrimmte Feind, was sie immer wollen, so bist und bleibest du dannoch ein wahrer König, und HErr Himmels und der Erden. Ich verlange dich mit eben jenen Worten, mit denen sie dich verlachen, anzubetten, O mein Göttlicher allerhöchster König! dann ich das jenige ungezweiffelt glaube, was sie an dir verspotten. Sey gegrüßt,

grüßt, du König der Juden: seye gegrüßt, du König des gantzen Erdkreiß: seye gegrüßt du König der Seelen; dir allein gebühret der Nahmen eines wahrhafften Königs, und Beherrschers. O gütiger und allmächtiger HErr, der du einen jeden aus uns also beobachtest, als beobachtetest du ihn alleinig: und für alle also sorgest, als für einen allein. So lobe dann meine Seel diesen deinen König, diesen deinen HErrn: Ja, ja ich will ihn in meinem gantzen Leben preysen, und ihme Psalmen singen, so lang ich leben werde. O mein JESU! Du stehest zwar stillschweigend vor dem gantzen Volck, aber dein Blut, deine Wunden, und was ich immer an dir sehe, reden zu mir: Siehe, ein Mensch! werffe deine Augen auf diesen Menschen, der zugleich GOtt ist: Du kanst dich nicht mehr beklagen mit jenem Gichtbrüchigen bey dem Schwemm-Teich: HErr ich hab keinen Menschen, der mich in den Teich hinab lasse, wann das Wasser bewegt ist: dann du hast an diesem Menschen einen gantzen Teich des wallenden Bluts zu deinem Heyl: welchen er hat aus Lieb deiner zugerichtet, ehe du solches verdienet. O JESU, du wahrer Mensch und GOtt, du lebendiges Wasser meiner Seelen! ich liebe dich, ich lobe dich, ich dancke dir.

Aufopfferung.

REde noch ferners zu mir, mein JESU, und benenne jenes grosse Gut, welches

ich dir zum Danck aufopfferen solle, und jene grosse Werck, welche ich zum Liebs-Opffer thun solle. Ich weiß nichts anderes zu thun, als daß ich mich dir gantz ergebe und aufopffere, mein GOtt, mein König, mein Alles. Ich schencke dir meine Seel, meinen Leib, meine Kräfften, mein Leben, samt allem deme, was ich von deiner Hand empfangen habe: ich setze auch meine Sünden selbsten, meine Mühe-seelig- und Nothwendigkeiten in deine Göttliche Händ zu dem Rohr, so dir die Feind in selbe Spott-weis gegeben, thue und vollbringe alles zu einem Opffer, was immer deine offene Wunden von mir forderen. O wahrer Sohn GOttes, du redest annoch zu mir: Siehe, ein Mensch! Sehe und betrachte mich, der ich ein Mensch, zugleich wahrer GOtt bin, der ich anjetzo von der Fuß-Sohlen an, biß auf die Schaitel des Haupts verwundet, und zerschlagen, verspottet, verhöhnet, und verworffen bin, und alles gern leyde aus Lieb deiner, Siehe ein Mensch! der ich deinetwegen erduldet und angenommen das schändliche Urtheil und Verdammnuß: Creutzige, Creutzige. Siehe, ein Mensch! Sehe meine Peyn, meine Qual, meine Gedult, meine Sanfftmuth, mein Stillschweigen: welches alles ich samt mir, für dich, zum Versöhnungs-Opffer meinem Vatter aufopffere. Ach himmlischer Vatter! ich höre dich mit eben diesen Worten zu mir reden: Siehe ein Mensch! Siehe diesen Menschen, der dein Freund, und mein Sohn

 ist

ist, welchen ich dir, und für dich nun gebe, auf jene Weiß, in jener Gestalt, wie du ihn anjetzo sehest. Sehe, wie ich dich geliebet hab; was verlangest mehr von mir? Was kunte ich ferner für dich thun? O Göttlicher Vatter! ich erkenne deine Liebe, deine Barmhertzigkeit, deine Gnad. Weilen aber eben dieser Mensch, welchen du mir jetzo vorziehest, nun also dir wohlgefällig ist, so nimme mich durch ihn, und mit ihm auf. Ich opffere dir ihn auf mit allem seinem häuffigen Blut, mit allen seinen Wunden, Schmertzen, und Verdiensten: mit und in ihm ergibe ich mich dir gantz und gar. O Göttlicher Sohn! was soll ich dir aber aufopfferen vor alles, was du heut meinetwegen vor dem Volck gelitten, und dich selbsten darmit deinem Vatter für mich hast aufgeopfferet? Zum Gespött und Schmach bist du vorgestellet worden als ein After-König, welchem ich, als meinem wahren König dienen solte. Aber, ach! wie habe ich mich boßhafft deines Dienstes begeben, und gleich einem Verräther anderen falschen Königen die Beherrschung meiner Seelen anvertrauet? Wie thorrecht habe ich dir den Rucken gewendet, und mich vielen Eytelkeiten, meiner eigenen Liebe, und Freuden der Welt unterworffen, und ihnen gedienet? Diesen habe ich geopfferet meinen Willen, Gedancken und Werck, dich aber verlassen. Du hast mich mit so vielen Gaaben begütteret, und sie haben mich von allen abgewendet und beraubet. Sie haben mich in diese Seelen-

Armuth gestecket, in der du mich anjetzo findest: und was kan ich dir dann opfferen? Ach HErr? ich erkenne gar wohl, daß all mein Elend und Armuth entspringe, weilen ich mich selbsten nicht erkenne: dann ja die Erkanntnuß des Bösen, ist der Anfang zur Besserung und zum Guten: und wie kan ich meine Seel bereichen, wann ich dero Armuth nicht erkenne? Ich will also in mein Hertz und Gedächtnuß tieff eindrucken diese Wort: Siehe ein Mensch! Siehe diesen elenden Menschen, der ich bin: erkenne deine Schwachheit, deine Boßheit, deine Armuth: HErr! dieses ist eben, was du von mir verlangest, weilen du in allen begehrest den Nutzen meiner Seel. So opffere ich dir dann auf dieses mein Vornehmen: nimme es auf, und seegne es.

Bitt.

Ja, ja, O sorgfältigster Hirt meiner Seelen, mein JESU! in allen suchest du meinen ewigen Nutzen. Warum stehest du also schändlich und schmählich vor dem Volck, warum vergiessest so viel Blut, als um meines Nutzens willen? Alles Erbärmliches, so ich an dir erblicke: und das erschröckliche Creutzige, Creutzige, so ich höre, leydest um meines Heyls willen. Durch alles dieses bitte ich dich: schreibe unauslöschlich in mein Hertz diese Wort: Siehe ein Mensch! und lehre mich, daß ich dich, und mich recht erkenne, weil du weist, wie viel mir dieses nutze. Das Volck hat dich

heut mit grimmigen Augen angesehen, ich mit mitleydigen: erlaube mir, daß ich auf mich zuruck sehe, auf daß ich mich recht erkenne, wer ich bin, und wie ich solte seyn, und was ich dir schuldig seye. Ich bitte dich, eröffne und reinige meine Augen, welche noch von so vielen Dunckelheiten deren Unvollkommenheiten, und bösen Neigungen, die ich nicht erkenne, verblendet seynd. Ach! wohin hat mich bißhero geführet diese Unerkanntnuß? O Liecht meiner Seelen, mein JESU! siehe diesen armseligen Menschen an, für welchen du heut als ein verworffener Mensch vor dem Volck hast stehen wollen, auf daß auch ich dich sehe, und erkennen solle, daß ich in dir all mein Vertrauen setzen solle. Mein HErr! die Liebe, welche dich, so viel für mich zu leyden, vermögen hat, die ist noch nicht erloschen, sondern sie brinnet in dir annoch unaufhörlich. Wohlan, O gütigster, O barmhertzigster König meiner Seelen! ich bitte dich, vergib mir durch selbe alle vergangene Fehler: erleuchte mich zu reiner aufrichtiger Erkanntnuß meiner selbsten, auf daß ich mich von diesem Augenblick an bessere, gantz verändere, mich in dich gantz veranstalte. Sehe mein HErr, wie sich meine Anmuthungen offt mit der Tugend bedecken, und best-scheinenden Vorwand verhüllen, dahero mich verführen. Ich bin also blind, und von diesen verfinsteret, daß ich offt vermeyne zu suchen meinen Nutzen, so doch schadet meiner Seelen: daß ich offt trachte zu würcken nach der Tugend, Gerechtigkeit,

tigkeit, haiterer Vernunfft, und mit sicherer Erkanntnuß; da es doch nur eine Blendung ist, und Trieb einer unerkannten bösen Neigung. Ach mein JESU! bleibe nicht mehr stehen, wie ich dich anjetzo sehe: ich bitte dich mein getreuester Freund, gehe mit mir, erleuchte und leite mich in all meinen Gängen, in all meinem Thun und Lassen. Reinige mich von der Blindheit und bösen Anmuthungen des alten Adams, auf daß ich in allen wandle nach dem reinen Gesatz deines Geistes. Durch das verächtliche Purpur-Kleyd, in welchem ich dich jetzo sehe, bitte ich dich, ziehe mir aus das unflätige Kleyd des alten Menschens, auf daß ich verdiene einstens beklevdet zu werden mit dem Kleyd der Unsterblichkeit.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 22. Blat.

Innerliches Gebett/

Uber die Creutztragung Christi.

Betrachtung.

ACh! was höre ich? mit hell-klingender Stimm ruffet man aus: JESUS von Nazareth, der erdichte König der Juden, der Verräther, der Ertz-Mörder ist verdammet zum Todt des Creutzes. Ach! wie kan

kan ich leben, O JESU mein Leben, indem ich sehe, was ich sehe, und höre, was ich höre? Bist du, O König Himmels und der Erden! ein falscher König? Bist du, O getreuester Erlöser der Welt! ein Verräther? Bist du, O HErr, der allen das Weesen gibt, ein Fürst deren Rauberen und Mörderen? Bist du, der alle bey dem Leben erhaltet, verdammet zum Todt? Verschaffe, O mein Freund! O mein allerliebster JESU! daß meine Seel in dieser Stund empfinde jenen grossen Schmertzen, welchen deine heiligste Menschheit in Anhörung dieses grausamen Sententz erlitten hat, auf daß ich aus hefftigen Mitleyden mit dir sterbe. Nun ist die Stund, daß du sagen kanst durch den Mund Davids: Ich bin in die Tieffe des Meers aller Trübsalen kommen: und das Ungewitter derer Verfolgungen hat mich versencket; doch, O grundlose Lieb! welche in dir von dem Wasser so vieler Trangsalen nicht könte gelöschet werden. O! mit was zartester Liebe und Vergnügenheit hast du das zubereitete Creutz angesehen, und umfangen. Dein Mund schweiget, aber dein Hertz redet zu demselben: Sey gegrüßt, O mein geliebtes, und die gantze Zeit meines Lebens höchst-verlangtes Creutz! Sey gegrüßt, O Triumph alles meines Siegs: O Glory und Cron meiner Liebe! heut sollen wir mit stärckesten Banden der Liebe vermählet werden: Du wirst mich in deine Arm einschliessen, und ich will dich in meinem Blut tauffen. Also, mein JESU! redest liebreich zu deinem

Creutz:

Creutz: aber auch redest kräfftig in mein Hertz. Sehe, mein Kind, wie ich mich über dich erbarmet, wie ich ein über alle massen schweres Creutz auf meine Schultern genommen, mit welchem zugleich die schwere Bürde all deiner Sünden getragen. Siehe meinen von vielen Schläg und Geisel-Streichen durchgängig zerrissenen Leib, und das Blut, so noch immer aus den offenen Wunden häuffig trieffet. Die Kräfften wegen Übermaß der Schmertzen nehmen mercklich ab, und dannoch wird mir ein so schwerer Last aufgeleget. Siehe meine unter dem schweren Creutz vor Schwäche zitterende Glieder, und du, O undanckbares Kind, bemitleydigest mich nicht, sondern druckest mich noch immer schwerer mit deinen Sünden. Erinnere dich, wie meine Außerwählten mit inbrünstiger Andacht, und mitleydigster Betrübnuß klagen, seufftzen, meinen Fußstapffen nachfolgen, da ich ausgeführt wird, um vor die Menschen geschlachtet zu werden. Warum gehest du dann auch nicht nach mir, sondern vielmehr nach Freuden der Welt, da ich dich verlohrnes Schäflein doch trage als ein guter Hirt auf meiner Achsel, durch welchen du lebest, und ohne welchen du sterben must? Sehe, wie ich unschuldiges Lamm GOttes um und um mit grimmigen Wölffen umgeben bin, welche mich mit Stricken und Ketten anziehen, mit Streichen antreiben, mit Füssen hin und her stossen, und mit erschröcklichen Verschmähungen und Grausamkeiten quälen und peini-

gen. Drucke die Jammer-volle Bildnuß deines Creutztragenden Heylands tieff in dein Hertz: zerreisse doch endlich die Band deiner Sünden, welche dich verhinderen, mir auf den Calvari-Berg nachzufolgen.

Dancksagung.

JA, mein JESU, mein Leben, und Alles! ich will dir nachfolgen mit innerster Reu meines zerknirschten Hertzens, mit kindlichen Mitleyden aus gantzer meiner Seel, und mit möglichster Danckbarkeit aus allen meinen Kräfften. Ja, ich will dir nachlauffen, so schnell, als ich immer kan, weil ich weiß, daß du mein beständiger Gefährt auf meiner Reyß, und ein getreuer Helffer seyn wirst, wann bey mir vielleicht die Kräfften abnehmen möchten. Wie kan ich aber mit dir, O Schmertz-voller Heyland der Welt! ein wahres Mitleyden tragen, wann ich nicht ein wahres Leyd trage über meine Sünden, welche du tragest, um von mir zu nehmen den schweren Last derselben? Ich bin, O mein HErr! jener boßhaffte Verräther, welcher den entsetzlichen Todt des Creutzes verdienet hab, weilen ich gesündiget, welches ich mit blutigen Zähren aus Lieb deiner beweyne. Ach! daß ich jetzo sterbe, auf daß ich aufhöre dich mehr zu beleydigen. Ich siehe, daß du aller Kräfften erschöpfft sinckest auf die Erden, und nicht mehr vermögst zu schleppen diesen schweren Last des Creutzes. Ach! ich siehe auch, wie die rasende Henckers-Knecht mit

vielen Schelt-Worten, Schlägen und Stossen dich aufzurichten, und das Creutz wiederum auf deine Schultern zu nehmen, antreiben. Ach mein verlassener JESU! hast du dieses nach dir zu tragen, dem Simoni von Cyrene vergönnet: so würdige mich auch anjetzo mit diesem. Ich will es ja mit Freuden aus Lieb deiner tragen, aber auch nimmermehr aus meinen Armben lassen. Weil ich aber dessen nicht würdig bin, so gestatte, daß ich jene Schmertzen, welche dir die Dornen, an welche das Creutz stets stosse, immer erneuert empfinde in meinem Hertzen, damit in diesem ein wahres Mitleyden immer erwecket werde. O Liebe meiner Seelen, tödte mich in dieser Stund mit dem Feuer deiner Liebe, dann ich lieber will gleich jetzo zum Aschen verzehret werden, als leben ohne Lieben und Mitleyden meines JESU. Und, wie könte ich dich wohl nicht bemitleydigen, wann ich dich den höchsten Sohn GOttes sehe tragen das so schwere Creutz, zerfleischt an dem gantzen Leib, versenckt im Meer unzehlicher Schmertzen? Dann ja dieser Anblick so erbärmlich, daß auch Eysen-harte Hertzen dardurch beweget solten werden. Und, wie solte ich dich nicht lieben, da ich ungezweiflet glaube, daß du auf den Berg deines Abend-Opffers steigest, um mich elendes Schaaf zu reissen aus dem Rachen des höllischen Wolffes, und wiederum zu geben deinem Göttlichen Vatter. Aber eben darumen, was grossen Danck bin ich dir schuldig? Ach werde gebenedeyet,

gepry-

geprysen, angebettet und geliebet von allen Geschöpffen. Ich bette an all deine Tritt und Schritt, und dancke dir für alle Seufftzer, welche du unter der harten Bürde des Creutzes, für mich gegen Himmel hast abgeschicket. Ich bette an das Creutz, welches du mit deinen Armen und Blut hast geheiliget.

Aufopfferung.

ABer, was soll ich noch ferners thun aus Lieb deiner, mein geliebtester JESU! ich erkenne deine unaussprechliche Liebe, deine unermessene Wohlthat. O Sohn des lebendigen GOttes! wann ich dich aus gantzem Hertzen geliebet, und dir in Mühe und Arbeit, in vielfältigen Betrangnussen und Leyden gedienet hätte, und dieses alles dir aufopfferte; so wäre alles sehr wenig, ja nichts, auch nur gegen einem eintzigen Schritt, welchen du heut für mich hast gemacht. Da ich aber nur gedienet meinen Gelüsten, meinem Leib, und der Welt; was kan ich finden, das ich dir darffe aufopfferen? Mein GOtt, mein HErr! da ich dich mit so unendlichen Schmertzen überhäuffet, mit dem schweren Creutz bedrucket, als meinen Fürsten und Führer vor mich sehe, und ich nicht dir, sondern denen Freuden und Wohlergehen gefolget; wer wird mir dann geben, so ich dir zu einem völligen Danck-Opffer geben könte? Ich weiß schon, was ich thun will. HErr! haben dich die unglaubige Burger zu Jerusalem, aus dieser deiner geliebten Stadt, heut

so

so unbarmhertzig hinaus getrieben. Ach mein JEsu! so komme in meine Seele, welche du liebest, und für welche du leydest: vereinige dich innerst mit ihr, so wird ich mit dir haben ein allerangenehmstes, kostbarestes Opffer, so ich dir aufopfferen kan. Schaue an das Creutz, welches du so sehr geliebet, so hoch schätzetest, und anjetzo so liebreich umarmest. Ich weiß, daß du dieses von dir nicht mehr wilst lassen, sondern aus Lieb meiner daran sterben. Aber mein Geliebter, mein JEsu! eben aus dieser Liebe leyhe mir nur auf einen eintzigen Augenblick dieses dein so geliebtes, so schåtzbares Creutz, so will ich dir es gleich wiederum geben zu einem Opffer meiner Liebe, meiner Danckbarkeit. Aber ich höre schon, was du in Geheim zu meinem Hertzen redest. Mein Kind; mein Creutz ist dir allzu schwer: Nimm dein Creutz auf dich, und folge mir nach. Seelig seynd die jenigen, welche ihr Creutz auf sich nehmen, dann sie werden Theil haben an meinem Creutz, und dereinstens glückseelige Mitgenossen meiner Aufferstehung seyn. Lasse dir diese meine Wort nicht schwer fallen: dann in dem Creutz ist das Heyl, das Leben, und vollkommene Heiligkeit. Mein Kind! Ich bin dir heut vorgegangen, hab mein Creutz getragen, und also in mein Reich eingegangen. So nimm dann dein Creutz auf dich, und folge mir nach, auf daß du kommest in mein Reich. Mein HErr! Ey so seye es von nun an vest gestellet. Dir will ich getreu nachfolgen, und mein Creutz,

so

so du mir inn- und äusserlich, im Leib oder Seel wirst zuschicken, will ich gern auf mich nehmen, tragen, und leyden, besonders dieses und dieses, welches mich in dieser Zeit mehrer drucket. Ich will deine Wort: Nimm dein Creutz auf dich, und folge mir nach: tieff in mein Hertz schreiben, darmit mich in meinem Creutz stets aufmunteren. Mein JEsu! ich will deine Gestalt, als du dein Creutz getragen, tieff drucken in meine Seel, dann du allein, O mein allmächtig-getreuester Helffer! kanst mir in all meinem Creutz, genugsamen Muth und Kräfften verschaffen.

Bitt.

UNd eben um dieses bitte ich dich durch dein allerheiligstes Creutz. Du, mein HErr siehest meinen Irrthum, wie weit ich irre, wann ich mich von dem Weeg des Creutzes entferne: Du erkennest die Neigung meiner Natur, welche so grossen Scheu traget von all deme, was man ein Creutz nennet. O Liecht, O Leben meiner Seelen, mein JEsu! ich bitte dich, erleuchte mich, stärcke und belebe meine Schwachheit solcher Gestalten, daß ich alle Creutz, welche du mir zusenden wirst, übertragen könne. Ich erkenne, daß so hartnäckig immer die Neigungen meiner Natur, welche sich allzeit sehnet nach Ergötzung, so seynd sie doch überwindlich, wann kräfftig ist die Entschliessung, und fallet alles Creutz leicht, ergötzlich, wann starck ist die Unternehmung. Ich vermeyne, daß ich jetzo

diese habe: aber, leyder! ich erfahre nur gar zu offt, daß mein Vornehmen, so ich im Gebett gemacht, leichtlich schwinde und breche, wann ich würcklich das Creutz empfinde, und länger tragen muß. Ach mein Erlöser, mein JEsU! ich bitte dich durch deine heut unter dem Creutz betrangte und gedruckte Menschheit, erbarme dich meiner Schwachheit, seegne und stärcke meinen Vorsatz, binde starck an dein Creutz meine Unbeständigkeit, auf daß ich dir, mein Creutz-tragender HErr, getreu und beständig nachfolge. Dein Creutz, mein HErr, ist ja die Stärcke des Hertzens, die Fröhlichkeit des Geistes, die Hülff der Seele, die gröste Krafft, Macht, und Tugend. So unterstütze dann, ich bitte dich, mit deinem Creutz mein Creutz, auf daß ich diesem nicht unterlige, sondern trage mit Freud und Vergnügenheit. HErr, du sagst zu mir: Nimm dein Creutz auf dich, und folge mir nach: und ich seufftze zu dir billich: Ach! ziehe mich nach dir, so will ich dir nachlauffen. Ich erkenne und bekenne, mein HErr! daß sich mein eytles Hertz noch immer sehnet nach Freuden der Welt, nach Trost deren Menschen, nach Erquickung im Leyden, und nach Ablehnung des Creutzes. Ich bekenne schmertzlich, daß mir deroselben langer Genuß schon worden ist zu einer Gewohnheit, und die immerwehrende Gewohnheit fast zur Nothwendigkeit, und diese gleichsam zu einer unmöglichen Entbehrung. O JESU, mein eintzige Stärcke und Hoffnung! zerreisse diese

eyser-

eyserne Ketten, welche mich von dem Creutz abziehen, und schleppen zum Untergang. Ach! binde mich vest an dich, und ziehe mich stets nach dir, auf daß ich dir treulich nachfolge, und alsdann einstens du mich aufnehmest unter die Zahl deiner getreuen Freunden, welche in allen deinen Trübsalen getreulich bey dir verharret seynd, und jetzo nach abgelegten ihrem Creutz, welches sie beständig nach dir getragen, in deinem unendlichen Reich sich erlustigen und ersättigen.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 22. Blat.

Innerliches Gebett, Uber die Creutzigung Christi.

Betrachtung.

NUn mein JEsu, mein HErr, mein einziges höchstes Gut! Bist du mit deinem schweren Creutz gekommen auf jenen Berg, allwo du unschuldiges Lamm GOttes, auch so gar für das Heyl derer jenigen selbst, welche dich an das Creutz zu hefften schon bereit seynd, wilst geschlachtet werden. O Liecht der Welt! gib meinem Hertzen verklärte Augen, um alles das jenige, was sich auf diesem Berg zuge-

zugetragen, recht genau betrachten zu können. HErr! solte ich nicht vor Schmertzen, Reue, und Leyd vergehen, wann ich siehe, wie du dich nicht anderst, als ein Lamm, welches zur Schlacht-Banck geführet wird, gantz still und sanfftmüthig denen Händen deiner Hencker übergibest, auf daß sie dich in jenes Schmertzen-Beth, welches ich leyder! durch meine Sünden dir zubereitet, legeten, nicht darinnen zu schlaffen und zu ruhen, sondern, damit du die allerbitterste, und deiner Seel durchtringende Schmertzen erleyden möchtest um meiner Erlösung willen? O JESU, mein allerliebster JESU!! gewiß, kein menschlicher Verstand kan sattsam erwegen, wie grausam deine Blutdürstige Feind mit dir, O Unschuldigster! O Allerheiligster! umgehen, um ihren wider dich so lang gekochten Zorn und Grimm auszulassen. Ach Schmertzen! was siehe ich? Ach! wie unbarmhertzig und gewaltthätig reissen sie dir das Kleyd, so an die häuffige Wunden angeklebet ist, von dem Leib herunter, erneueren die unaussprechliche Schmertzen, an deinem Haupt und all übrigen Gliedern, und verursachen ein neues Blut-Bad. Ach wehe! Ach wehe! wie thun sie deiner, als du dich gantz bloß und nackend, nach ihrem Grimm-vollen Befelch, auf das Creutz niedergeleget, keineswegs verschonen, sondern zerreissen mit Gewalt dein Fleisch, strecken deine Beiner aus, damit sie deinen Leib, welchen der Heilige Geist zu Vollendung meiner Erlösung bereitet hatte,

zu dem erschröcklichen Urthel des Creutzes zubereiten. Anjetzo wahrhafftig, haben sich die Schmach und Schmertzen des Todts, nicht anders, als die Wellen des Meers über dich, O verlassener JESU! O mein allerliebster Freund! zusammen geschlagen: als die grausamen Henckers Knecht ohne geringster Erbarmnuß, deine Händ, welche kurtz zuvor die grösten Wunderwerck gewürcket, und deine Füß, die den Weeg der Erlösung gewanderet, mit eysernen Näglen durchbohren, ja diese durch die Nerven und Gebein mit gewaltigen Hammerstreichen treiben und schlagen, und starck an das Creutz deinen Leib anhefften. Aber, ach wehe mir elenden Menschen! eben aus diesem allem kan ich abnehmen, daß ich die eyserne Näglen an der Härte übertreffe, weil ich, da ich dieses mir gegenwärtig vorstelle, und mir diese der gantzen Welt offenbare Wahrheit sattsam bekannt ist, mich doch eben so wenig dardurch zu wahrer Buß meiner Sünden, und ernstlicher Besserung meines Lebens bewegen lasse, als ob dieses lauter Lugen und Gedichte wären. Soll ich Unglückseeliger noch länger der Krafft dieser Wahrheit wiederstehen mit meinem boßhafften Leben? Soll es wohl möglich seyn, daß ich an das Geheimnuß des Creutzes, an welches der Sohn des Allerhöchsten aus Lieb meiner, und zu meinem ewigen Heyl, so grausam ist genaglet worden, glaube; doch ohne Mitleyden, ohne Danckbarkeit verharre, und

und also fort auf den breiten Weeg meinem Verderben zulauffe?

Dancksagung.

HERR! ich hab geirret: ich hab gesündiget, ich bin jener, der dich so unbarmhertzig an das Creutz hat gehefftet. Aber, O gütigster, O barmhertzigster JESU! Du bist ja jener Evangelische Vatter, der seinen verlohrnen Sohn, als er zuruck gekehrt, hat mit Freuden aufgenommen. Du bist ja jener Evangelische Hirt, der das irrende Schaaf gesuchet, und auf seine Achsel liebreich genommen. Wohlan, mein JESU, mein eintzige Hoffnung! So will ich dann nicht mehr verweilen, sondern mit gröster Eylfertigkeit lauffen auf den Berg Calvari. Ich wirff mich mit zerknirschten Hertzen auf die Erden zu deinem heiligsten Creutz. Erweiche, mein allerliebster JESU, die Härte meines Hertzens in diesem Augenblick zu vollkommener Reue, durchtringe mein Hertz mit deinen Näglen, damit ich deine Schmertzen in meiner Seel empfinde, lasse mein Hertz jener Peyn und Qual, so du für mich leydest, nicht beraubet seyn, auf daß ich dich hertzlich und schmertzlich bemitleydige. Erfülle es mit einem unversöhnlichen Haß gegen all meinen Sünden: und mit deiner zartesten Liebe, damit es sich danckbar erzeige. Mein GOTT, und HERR! ach daß diese schmählichste Creutzigung verwechslet werde! bleibe du befreyet von Schmertzen, und ich

will leyden: Lebe du, und ich werde gecreutziget, weilen ich es verdienet, und du unschuldig bist. Befindest mich aber hierzu unwürdig, so siehe wenigstens, daß mich deine Liebe, und mein schuldige Danckbarkeit hierzu beredet. O schmählich-entblößter, und grausam gecreutzigter HErr, mein JESU! ich bette dich an meinen wahren GOtt, und sage dir Danck aus all meinem Vermögen. Kommet hieher alle, die ihr hier so theuer seyd erkauffet und erlöset worden: Machet den HErrn groß mit mir, und lasset uns miteinander seinen Nahmen erhöhen. Kommet, lasset uns anbetten und niederfallen, und lasset uns weynen vor dem HErrn: weilen er für uns leydet, und uns zu erlösen ist gecreutziget. O ihr Englische Geister, steiget mit mir auf den Berg, und schauet eueren König Salomon an auf seinem Thron, mit seiner Cron, mit welcher ihn seine Mutter, die grausame Synagog gecrönet hat. O gecreutzigter JESU, mein allerliebster HERR: erlaube mir, ehe du von der Erden erhoben werdest, zu sagen, was mein Hertz vor Lieb, Leyd, und Danck nicht verbergen kan. O JESU, mein JESU! ich umarme mit zartester Andacht deine Göttliche Füß, und binde mein Hertz an diese, will auch darvon nicht mehr weichen. Ich bette euch an, O ihr heiligste Füß, die ihr meinen Heyland biß an gegenwärtiges Creutz getragen habt, und an welches ihr anjetzo so schmertzhafft meinetwegen gehefftet

tet

tet seyd. Ich bette dich an, O allerheiligste lincke Hand meines HErrn JEsu Christi, die du durchbohret, aus dessen Hertz, bey welchem du die nächste bist, so viel Blut zu meinem Heyl ausgiessest. Ich bette dich an, O allerheiligste rechte Hand meines HErrn JEsu Christi, die du zur Stärcke und Hülff meiner sündigen Seelen an das harte Holtz genaglet bist. Ich bette dich an, O gecreutzigter Leib meines HErrn JEsu Christi, samt allen Wunden, welche du eröffnet zu meiner Zuflucht tragest. O mein gecreutzigter JEsu! ich lobe, ehre, und dancke dir mit allen himmlischen Heerschaaren, welche nun schon geniessen die Frücht und Würckung deiner so schmählich und schmertzlich angenagelten Händ und Füssen.

Aufopfferung.

O Gütigster Hirt meiner Seelen! siehe mich hier zugegen, der ich dir dieselbe gantz schencke, und mich gantz aufopffere: Ach! empfange mich in deine, aus Lieb meiner so schmertzhafft ausgespannte Arm. O Himmlischer Vatter! ich getraue mir nicht meine Augen wegen des Unflats meiner Sünden, zu dir zu erheben. Siehe an deinen geliebtesten Sohn, welchen du mir hast gegeben, und wollen, daß er zu meiner Erlösung also schmählich gecreutziget werde. Ich opffere dir ihn auf, als ein lebendiges Opffer, und mich neben ihme samt allen meinen Sünden, und al-

len Armseeligkeiten meiner Seel. Ich opffere dir auf all seine Wunden, und mit diesen die Wunden meiner Seel; Durch ihn verhoffe ich von dir die Verzeyhung, und Heylung. Siehe an diesen deinen allerliebsten Sohn, wie er elendiglich zugerichtet, und märterlich ausgespannet liget auf dem Holtz des Creutzes! Siehe sein liebreiches Hertz an, welches zu dir für mich redet: Mein Vatter, nimme mich auf in dieser Stund als ein lebendiges Opffer für diesen Sünder. Vergibe ihm, für welchem ich dir genug thue, verlaugne ihm nicht, was er von sich selbsten nicht verdienet, und ich für ihm begehre, der ichs verdiene. Nimme ihn in die Schooß deiner Barmhertzigkeit, weilen ich mich für ihn dir gantz zueigne, mein noch häuffig-fliessendes Blut, meine betrangte Seel, meinen an dieses Creutz genagelten Leib. O getreuester, sorgfältigster Hirt meiner Seelen, mein JESU! ich dancke dir für dieses dein Gebett, und für dieses deinem Vatter so angenehmes Opffer, durch welches ich hoffe Gnad, Barmhertzigkeit. Aber, mein HErr! ich bitte dich, rede auch zu mir, ehe du von mir gerissen, und in die Höhe aufgerichtet werdest, und lehre mich, was ich dir vor ein gefälliges Opffer für alles, was du in dieser Stund für mich leydest und würckest, aufopfferen solle. Ich höre schon die süsse Stimm deines liebreichen Munds, der mir saget: Creutzige deine freye äusserliche Sinn, welche so vielfältig irren, und dich verführen

Deine Sinn seynd nicht anders, als ein zaumloses Pferd biß anhero allen blinden Begierden nachgeloffen, und haben dich von mir abgeführet. Deine Seel, welche meine unbefleckte Braut hätte seyn sollen, ist sehr bemacklet: und wann du wirst aufrichtig nachforschen, so wirst befinden, daß aller Unflat durch deine unbewahrte Sinn sehr darein gerunnen. Du ligest in einem unaufhörlichen Krieg mit dir selbsten, und kanst noch wenig von Sieg reden, weil der fürnehmere Theil, welcher zu meiner Erkanntnuß und Liebe gewiedmet ist, dem geringeren so liederlich sich unterwerffet: Und endlich dieses, weil deine Sinn, welche dem oberen Theil zum Guten dienen solten, dem unteren Theil zum Bösen dienen lassest. Du wilst zwar, zur Zeit des innerlichen Gebetts, zu mir auf den Berg Calvari steigen; aber, wie geschwind folgen die ungezähmte böse Neigungen mit beständigen Anfechtungen, Unruhen, und Zerstreuungen, gleich denen hungerigen Bestien, dir auf dem Fuß nach; weil du ehender denselben die Pforten deiner Sinnen geöffnet hast. So creutzige dann deine Sinn, wann du mir, welchen du hier aus Lieb deiner so grausam gecreutzigt siehest, ein angenehmes Opffer wilst machen. O JESU! mein Göttlicher Lehrmeister: seye gebenedeyet, daß du mir dieses zu erkennen gibst. Leyder! ich finde mich nur in gar zu vielen Sachen sehr schuldig, wann ich in Besonderheit meiner Sinnen Freyheit durchforsche. In Wahrheit

heit habe ich es höchst nöthig, daß ich diese creutzige und annagle: dahero nimme ich mir jetzo dieses recht ernstlich vor, und opffere dir auf diesen meinen Vorsatz: O mein gecreutzigter Erlöser, mein JESU!

Bitt.

ABer, ich hab auch höchst nöthig, daß ich von dir, O Göttliche Krafft! die du allein meine Stärcke bist, in meinem Vorsatz angeeyfert und gestärcket werde. Ich werde Gewalt leyden in meinem Vornehmen, weil ich der Freyheit meiner Sinnen durch lange Gewohnheit, die Herrschung über mich gegeben habe; aber ich will aus innersten meines Hertzens ruffen um Hülff, und dich meinen GOtt um Beystand bitten, daß du diesem Meer und Winden gebietest. Der Todt ist durch die Sünd, und die Sünd durch die offene Fenster meiner Augen, Ohren und Mund, nur gar zu offt in meine Seel eingedrungen; aber ich bitte dich, O mein GOtt, der du allzeit mein getreuer Beschützer bist, schliesse nun diese offne Pforten, wie du das Fenster der Archen Noe zugeschlossen hast. O gecreutzigter HErr, mein JESU! ich hab dir mich gantz und gar übergeben: so heffte vest an dein Creutz mit deinen schmertzhafften Näglen, meine Füß und Händ, damit sie mir zu einem getreuen Werckzeug dienen, das jenige auszuführen, was du von mir durch deine Gebott forderest, und durch deine liebreiche Einsprechungen verlangest.

langest. Ich will meine Seel, als eine dir gewiedmete unbefleckte Braut, bewahren, wie du begehrest, weil ich aber solches aus eigenen Kräfften nicht vermag, und meine Sinnen, so an die zeitliche Wollüsten allzusehr gewöhnet seynd, aus mir allein nicht kan einhalten, so will ich mich mit beständigen Begehren auf dich meinen Hütter und Beystand verlassen. Mein JESU! eigne dir mein Hertz vollkommentlich zu, drucke, und schliesse meine Seel in die Wunden deiner durchgebohrten Händ und Füssen, auf daß sie von dir durch keine fremde Gegenwürff, so ihr durch die Sinn vorgestellet werden, abgezohen werde. Mein gecreutzigter HERR! es sollen mir nun jene Zeiten genug seyn, in denen ich gantz blind zu deiner Vorbildung, und gantz taub zu deiner Stimm ware: hingegen sehend und hörend, was meinem Hertzen vergnüglich, obschon dir mißfällig ware. Creutzige, creutzige, mein JESU, meine Sinn, auf daß ich dich allein mit weynenden Augen anschaue, und mit mitleydigen Gemüth betrachte: und auf daß ich allein dein Gespräch höre, verstehe, und nachkomme. Du hättest kein grössere Lieb beweisen können, als daß du dich hast an das Creutz hefften lassen, für mich daran zu sterben: aber du kanst mir auch kein grössere Lieb bezeigen, als wann du meine Sinn an dieses Creutz nagelst, auf daß der Todt durch dieselbe in meine Seel nicht mehr einschleiche. O Erlöser meiner Seelen! siehe, meine Seel gehet zu Grund,

wann meine Sinn in ihrer Freyheit verbleibend nach ihrem Belieben herum wanderen können: Ich bitte dich, fange sie, binde, heffte, und nagle sie an das Creutz, auf daß allzeit meine Seel dir anhange, dir lebe, dich liebe. Mein JESU! in deinen ausgestreckten und durchlöcherten Händen wilst du mir zeigen deine Freygebigkeit; so zeige dann diese gegen mir in dieser Stund, was ich immer von dir begehre, oder du weist, daß ich begehren solte.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 22. Blat.

Innerliches Gebett/ Uber den Todt CHRISTI.

Betrachtung.

O Mein gecreutzigter HERR! mein gütigster Erlöser, eröffne meine Augen, erleuchte meinen Verstand, erweiche meine Seel, auf daß ich mit zerknirschten Hertzen, und danckbaresten Mitleyden meines Gemüths betrachte, was du noch ferners für mich gelitten hast. Nun ist wahrhafftig erfüllet, was du durch den Mund Davids gesprochen: Sie haben meine Händ und Füß durchgegraben, und alle meine Bein gezehlet.

zehlet. O erschröckliche Peyn! O unendliche Schmertzen! welche du an allen Gliedmassen gelitten hast, als dich, O mein gecreutzigter Heyland! die grausame Henckers-Knecht, mit angelegten Stricken von der Erden in die Höhe gezohen, das Creutz in eine tieffe Gruben mit Gewalt haben fallen lassen, darbey dein gantzer Leib hefftig erschittelt, die Löcher an Händ und Füssen weiter ausgerissen, und alle Gebein verrucket worden. Ach Sohn des lebendigen GOttes! O unschuldigstes Lämmlein! O mein allerliebster Hertzens-Freund, mein JESU! Wer ist jemahls auf solche erschröckliche Weiß gecreutziget und gepeyniget worden, als du? Wer hat sich von so vielen Feinden umringet gesehen, welche ihn mitten in seinem Todt annoch verspotten, verfluchen, verhöhnen, und ihre Häupter über ihn zum Schmach und Spott schittlen, als du, darmit sie deine Seel, auch in deinen letzten Zügen mit bitterer Gall erfülleten? Ist es wohl möglich, daß du ohne geringster menschlicher Hülff und Trost, so gar von deinem eigenen Vatter im Himmel soltest gepeyniget werden? Ach! daß deine Schmertzen-volle Klag-Wort mein Hertz und Seel durchschneyden thäten: *Mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen?* Erhebe nun meine Seel die Augen, und schaue, wie dein Erlöser an dem Creutz erhöhet ist, damit er mit denen stärckesten Ketten seiner Liebe dich zur Gegen-Lieb und Danckbarkeit zu sich ziehen möge.

Schaue,

Schaue, wie sein Blut über das Creutz, als ein grosser Gnaden-Fluß für dich herab fliesse, auf daß du in diesem von deiner Unreine gewaschen werdest. Schaue, wie dein Geliebter zwischen den Mördern hanget, und mitten in seinen grössesten Schmertzen und Todts-Aengsten die bittersten Vorwürff und Beschuldigungen anhören muß, auf daß du aus einer Sünd-vollen, in eine heilige Seel verwandlet werdest. O JESU, mein JESU! was soll ich sagen, da ich sehe, wie schmertzlich der Gerechte stirbt? Ach! was soll ich sagen? da ich sehe, wie dir das Gesicht, und Athem bricht, schreyest laut, und gibst deinen Geist auf. O JESU! mein JESU! was soll ich sagen? da ich glaube, daß du nicht allein gerecht, sondern auch der Richter deren Menschen, vor die Ungerechten gestorben seyest, und obschon vor alle Menschen insgemein, doch also, als wärest vor mich insonderheit gestorben.

Dancksagung.

Sonn und Mond werden verfinsteret, die Stern fallen vom Himmel, der Fürhang des Tempels wird zerrissen, die Felsen zerspaltet, die Todten stehen auf aus denen Gräbern, als dieses dein Jammer-volles Schau-Spiel vollendet wurde: soll ich mich dann unglückseeligen Sünder zu wahrer Bekehrung, und mitleydigen Buß-Thränen nicht bewegen lassen? Du ruffest in grösten Schmertzen, und äusserster Verlassenheit zu deinem Vatter, und gibst mir

mir zu verstehen deine Todts-Aengsten, welche du für mich leydest, und ich niemahls sattsam erwegen kan: soll ich dann noch in meiner undanckbaren Taubheit verharren? So gar einer aus denen unglaubigen Heyden erkennte deine Krafft, dahero ausgeruffen: Wahrhafftig dieser Mensch war GOttes Sohn: Und ich, der ich dieses ungezweiflet glaube, solte nicht meine Ungerechtigkeiten verlaugnen, und dasjenige Lob, welches deiner Unschuld gebühret, ausbreiten? Ach mein gecreutzigter HERR! gestatte, daß ich all deine äusserste Schmertzen, und Verlassenheit in meinem Hertzen zu leyden, und alle grausame Verschmähungen in meiner Seel zu empfinden gewürdiget werde. HErr! ich habe ja vierfache, ja unendliche Schuldigkeit alles dieses zu leyden, aus Lieb deiner; weilen du mein GOtt bist, der du mich ehender geliebet hast: aus Mitleyden deiner, weilen du mein HErr unschuldig leydest: zur Danckbarkeit, weilen du mein Erlöser für mich leydest: zur Buß meiner Sünden, welche dich an das Creutz haben gebracht. Ach! was hab ich gethan? Die Zung erstummet vor Abscheulichkeit und Menge meiner Missethaten; aber die innerste Theil meines Hertzens schreyen vor Reue, und ruffen sehr laut: Barmhertzigkeit, Barmhertzigkeit, mein HErr, Barmhertzigkeit! O grosse Thorheit! O grosse Boßheit! daß ich das, was dir zuwider war, und dich beleydiget, mehrer geliebet, als dich meinen GOtt, meinen HErrn,

der

der aus Lieb meiner an dem Creutz schmählich hanget, und schmertzlich stirbt. Du mein durstiger Heyland ringest an dem Creutz mit dem Todt, und warum hab ich dieses nicht beherztiget, sondern unmitleydig und undanckbar dir gereichet den mit Gall meiner Feindschafft vermischten Wein? Nun aber, O mein gütigster verlassener JEſU! nimme an diesen mit reumüthigen Thränen angefüllten Becher, welchen ich dir bringe mit Lieb und Danckbarkeit. O gecreutzigter Erlöser, mein JEſU! ich wirff mich nieder auf die Knye, umfange, und bette an dein heiligstes Creutz, welches dich getragen, um mir den Himmel aufzuschliessen. Ich bette an all deine Schmertzenvolle Glieder, die mir die ewige Freuden ankünden. Ich bette an deine äusserste Betrangnuß und Verlassenheit, damit du mich mit deinem Vatter versöhnetest. Ich bette an deine letzte Aengsten und bittersten Todt, damit du mir das ewige Leben erwerbetest. Ich bette dich an, O Liebe! die du über dieses Göttliche Lämmlein also gesieget, und in ihme alles vollbracht hast, was mir ersprießlich wäre. Mein JEſU! ich bekenne mit dem glückseeligen Schächer, daß du ein HErr des ewigen Reichs seyest, der jetzt so viel Verschmähungen erdultet, auf daß du mir den Eingang zu demselben eröffnetest. Ich bekenne mit dem erleuchten Hauptmann: Wahrhafftig dieser Mensch war GOttes Sohn, welcher anjetzo gestorben ist, um mich seelig zu

machen.

machen. Dir seye für alles Ehr, Lob, und Danck in alle Ewigkeit.

Aufopfferung.

Ach! daß meine Augen in zwey Lampen, mein Blut in reines Oel, meine Gebein in lauter Dacht verstaltet wurden, und also von deiner Liebe angezündet, inn- und äusserlich branne: so wäre es doch nichts gegen deme, was ich dir zu geben verpflichtet bin, wann ich mich auch mit dir gecreutziget sehen, und sterben solte. Dein Creutz, mein JEsU, ist ja deine, die gantze Zeit deines Lebens höchst-verlangte Geliebte. Dieses ist die Schatzmeisterin all deiner Reichthumen: Dieses ist der Triumph alles deines Siegs: Dieses ist die Glory und Cron deiner Liebe. Dieses hast du so eyfrig gesuchet, auf daß du an demselben sterbetest; nun bist du gestorben, nun brauchest dieses nicht mehr: so gibe es dann mir, so will ich es dir vortragen zu einem Zeichen deiner Herrlichkeit, und dir zeigen zu einem Brand-Opffer meiner Liebe, und Danckbarkeit: O allerheiligstes Creutz! Du flammest an die Hertzen, du reinigest das Gewissen, du bereichest die Arme, du versicherest die Hoffnung, du erleuchtest den Glauben, du entzündest die Liebe, du gibst der Seel die Tugenden. Ach! würcke dieses alles in mir, bedürfftigsten Sünder, so will ich mich frey, gantz und gar deme aufopfferen, der an dir hanget, leydet, und stirbet für mich. Mein sterbender JEsU!

SU! mit lauter Stimm ruffest du: Vatter, in deine Händ befehle ich meinen Geist; damit ich dich hörete, und durch diese Wort unterwiesen wurde, was ich dir in dieser Stund sagen solte. Wohlan, so will ich dann sagen: In deine Händ, mein JESU, mein Vatter, mein Hirt, mein GOTT, befihle ich meinen Geist, meine Seel, meinen Leib, meine Kräfften, meine Begierden, mein Leben: ich ergibe, ich opffere, ich überlasse mich gantz und gar deinen Göttlichen Händen. Mein HErr! ich bin schwach, arm, beraubet aller Güter, ich bin verwundet, und ein armseeliger Sünder. Dein Geist erneuere mich gantz und gar: so, so, mein Vatter, mein JESU, befihle ich in deine Händ alles das, was ich durch deinen Geist werde seyn. Dir opffere ich auf, jetzt für allzeit unwiderrufflich, meine Kranckheiten, meine Schmertzen, und Todts-Aengsten. Sterbender Heyland, liebster JESU! dein Testament hast zwar schon verfertiget: dem guten Schächer zugesagt dein Reich: deine Mutter Joanni übergeben: deinen Geist befohlen in die Händ deines Vatters: aber, mein HErr! rede nur noch ein Wort, und sage mir, was du mir verlassenen Waislein vor eine Lehr zur Erbschafft unterlassest. O kurtze, aber kräfftige Wort, so du mir sagest: Mein Kind, seye dir die Welt, und du der Welt gecreutziget, und gestorben. Lerne die Eytelkeiten der Welt, und ihr nichtiges, vergängliches Weesen zu erkennen, und zu verachten. Wisse:

se: Alles Fleisch ist wie Heu, und seine Blühe ist verwelcket, weil sie der Athem des HErrn hinweg gewähet hat; Dieses ist die Weißheit, welche ich dir zur Erbschafft hinterlasse, womit du meinem Willen gemäß, die scheinbare Hochheiten der Welt, falsche Reichthümer, und betrügliche Freuden, in Betrachtung eines besseren und dauerhafftern Weesens, welches ich dir im Himmel aufbehalte, verachten sollest. Mein HErr! ich dancke dir für diese so einträgliche Erbschafft, und nimme mir vor, diese wohl zu bewahren, und an diese Lehr mich beständig zu halten.

Bitt.

O Weißheit des allerhöchsten GOttes, mein gecreutzigter, sterbender JESU! ich bitte dich durch deinen Todt, verschaffe, daß meinem Hertzen die Verachtung dieser Welt vollkommen eingepräget werde, und gib, daß ich mich, so lang ich lebe, an dem Baum des Lebens, an welchem du jetzo gantz arm, bloß, und nackend hangest und sterbest, unabsönderlich halte, auf daß ich alsdann auf den Palm-Baum des Himmels steigen, und seine Frücht, welche unvergleichlich süsser seynd, als alle Ergötzlichkeiten der Welt, sammlen möge. Lasse, O mildreichester HErr! deine Barmhertzigkeit mir zu Theil werden, und nimm mich auf unter die Zahl derer jenigen, welche die Welt überwunden, und ihre Schätz im Himmel aufgehoben haben. O mein sterbender JESU!

Du verlassest alles wegen meiner, mit einer also grossen Vergnügenheit, daß mir hierdurch ein grosser Schatz aller Güter versammlet wird: Du stirbst, O höchster König! gantz veracht und verlassen aus Lieb meiner, auf daß du mich erhebest zur Ehre deren Kinderen GOttes. Giesse ein in mich diesen deinen Geist, auf daß ich durch getreue Nachfolg theilhafftig werde dessen, was du mir erwerbest: als um welches ich dich hiermit inständigst bitte, und anruffe. Ach! wie reich und habseelig bin ich auf einmahl anjetzo worden? Du gibst mir, mein sterbender HErr, und Vatter, deinen durchaus verwundeten Leib: dein mit Dornen gecröntes Haupt: die Näglen deiner durchgebohrten Händ und Füssen: deine Kleyder, über welche das Loß geworffen wird: deine Ehr und Ansehen, welches zwischen zweyen Mördern verlohren gehet: deinen himmlischen Vatter, zu dessen Sohns Würde mich erhebest: deine Mutter, welche du mir zu einer Mutter und Frau hinterlassest: deine Glory, welche du mir versprichest: deine Barmhertzigkeit, die du mir anerbietest: deine Seel, die du aus Lieb meiner von deinem Leib absönderest: den Todt selbsten, welchen du für mich erduldest. Ey, so gib mir auch, daß ich in Ansehung deiner so vielen Gaaben vollkommen verachte alles, was mir immer die Welt geben könte; Dann ja wahrhafftig alles eine Eytelkeit, Zergänglichkeit, Blenderey, und pures Nichts ist. O JESU, mein JESU! wilst

wilst du dann sterben, so seye gebenedeyet dein heiligster Willen; aber, ich bitte dich mit unverfälschten Gemüth, steige von deinem Creutz herunter! und lege dich in meine Arm, in selben mit mehrerer Ruhe zu sterben. Ertheile mir deinen letzten Seegen, führe mein Hertz mit dir ab, oder laß mich samt dir sterben. Verschaffe, daß deine Liebe, aus dero Trieb deinen Geist aufgibst, immerdar in mir verbleibe, und deine Gedächtnuß ohne Unterlaß in meiner Seel sich erneuere: O allerliebster JESU! seye mir allzeit lebhafft gegenwärtig. So sterbe dann, mein JESU, weil du wilst, doch mit diesem Beding, daß du mich nicht verlassest, weilen du ja für mein Heyl stirbest. Erinnere dich meiner Seufftzer und Bitt, so ich jetzo abgehen lasse, und stehe mir bey in meinen Todts-Aengsten. Drucke alsdann in mein Hertz und Gedächtnuß deine letzte Wort: Vatter, in deine Händ befehl ich meinen Geist: JESUS, JESUS, JESUS.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 22. Blat.

Innerliches Gebett/ Uber die Schmertzen MARIÆ der Mutter Christi.

Betrachtung.

O JESU, gebenedeyter Sohn MARIÆ! Du littest für mich verlohrnen Menschen, und littest noch mehrer, als du sahest leyden deine allerliebste, getreueste Mutter. O gebenedeyteste zwey Hertzen, also für einander beängstiget! O reiniste Jungfrau! Du empfundest als eine Mutter die Schmertzen deines Sohns: Und du, O JESU! erlittest als ein gehorsamster Sohn, die Trangsalen deiner geliebten Mutter. So lehre mich dann auch, mein JESU, die unvergleichliche Schmertzen dieser meiner Frauen recht zu betrachten, und in Betrachtung derer ein hertzliches Mitleyden zu empfinden. O MARIA, meine Frau! würdige mich deiner Schmertzen theilhafftig zu werden, und drucke diese tieff meiner Seelen ein, damit sie dieselbe mit dir leyde. O getreueste Mutter! du begleitetest unabsönderlich deinen Sohn biß zu dem Creutz: aber eben darum, O Schmertz-volle Mutter! weilen durch solche Begleitung deine Seel mit dem Schwerdt aller Trübseeligkeiten wurde durchgetrungen. Was hat wohl dein

dein in JESUM verliebtes Hertz gesagt, als du sahest diesen deinen eingebohrnen Sohn, wahren GOTT, und König, mit rasenden Wölffen umgeben, beladen mit schweren Creutz, schmählich geschleppet auf den Berg Calvariä. Dein Hertz konte vor Mitleyden nicht reden, nur klagen, seufftzen, und leyden, weilen du ihme keine Hülff mit deinen Mütterlichen Armen köntest leisten. Wer kan, O allerheiligste Jungfrau! nach Gebühr erwegen, was du in deiner allerreinesten Seel erlitten hast, in welcher du so viel Schmertzen empfundest, als viel Wunden, Verschmähung- und Verachtungen, dein Sohn übertragen hat? Jeder grausamer Hammer-Schlag, als er an das Creutz gehefftet wurde, ware deiner Seel ein gewaltthätigster Stoß: Und jene Näglen, welche seinen Leib schmertzlich durchgebohret, durchstochen dein Mütterliches Hertz: Ach! meine Frau, meine Königin! Ach! daß mein Gemüth aus kindlichem Mitleyden, wie deines, in dieser Stund zerspaltet wurde, alles Blut in meinen Adern, wie in deinen, vor Schmertzen alle meine Gebein, wie deine, erstarreten: als du sahest, JESUM, deinen Sohn, den wahren König, unter so vielen Verhöhnungen und Verspottungen erhöhet an dem Creutz. Dein Glaub verbliebe unbeweglich, und deine Liebe branne unaufhörlich. Aber, O Schmertzen? O Leyd! eben darumen wurde deine Seel mit grösseren Betrangnuß-Meer, mit häuffigeren

Schmertzens-Wellen angefüllet, mit durchtringenderen Trübsalen, Verlassungen, und Trosts-Beraubungen gequälet. O gebenedeyteste Jungfrau! wie haben sich all jene Ergötzlichkeiten, welche du genossen, als du diesen deinen hertzliebsten Sohn hast gebohren, jetzo verändert in äusserste Betrangnussen, als du ihn siehest so verlassen, so schmählich zwischen denen Mörderen hangen, und sterben? O JESU, mein HErr! O MARIA, meine Frau! Euch ware ein Hertz, eine Seel. Du mein HErr, hast gelitten, bist gestorben aus Lieb meiner: So leydest dann du auch, meine Frau, um meinetwegen. Dieses haben betrachtet deine aufrechte Freund, darum begunten sie in lauter Zäher und Schmertzen vor Mitleyden zu zerfliessen. Ach! daß ich mich selbsten dir zum Trost, und zur Linderung deiner Schmertzen verzehren kunte.

Dancksagung.

MEin Frau, und Königin der Engeln, was Sraffmässig- oder Tadelhafftes kan wohl gefunden werden an dir, daß du in diese äusserste Schmertzen hervor brechen soltest; Soll dann das allgemeine Elend, und der von allen sündigen Adams-Kindern erforderte Zinnß-Pfenning auch von deiner Unschuld erstattet werden? Soll dann diese armseelige Erden auch gegen dir eine Erden der Trangsalen, und ein Thal der Zäher sich bezeigen?

zeigen? Du bist empfangen worden ohne aller Mackel: und deine vollkommeneste, heiligste Seel hat niemahlen eine mindeste Sünd oder Unvollkommenheit betretten. O mein verstocktes Hertz, warum zerfliessest nicht vor schmertzlichen Mitleyden in lauter Zäher, indeme du eine Ursach aller unendlichen Schmertzen, sowohl JESU deines HErrn, als folgbar seiner werthesten Mutter bist? JESUS der Sohn MARIAE stirbt in lauteren Schmertzen, wie ich sehe: und MARIA, die Mutter JESU leydet gedultig so viel Trangsalen, wie ich eben sehe: Und ich undanckbarer Mensch lebe noch immerfort in Freuden und Freyheiten dieser Welt, und will nicht sehen: wie ich dich mein HErr darmit, so viel in mir ist, von neuen peynige, und dich betrübe, meine Frau. Groß ware der Schmertz, und allerbitterst die Peynen, welche dein Sohn erlitten, da er vorgesehen die Undanckbarkeit so vieler Menschen: Und eben dieses ware einer deiner grösten Schmertzen, so dein Hertz durchtrungen hat. Ach wehe mir, der ich mich in diesem so sehr schuldig und straffmässig erkenne! Ach betrangter Sohn! Ach schmertzhaffte Mutter! überlasset mir eure Peyn und Schmertzen, weilen ich deren Ursach ware, und annoch bin, damit ich beweyne meine Undanckbarkeit, und empfinde, was ich euch zu leyden verursachet habe. O JESU, mein GOtt! ich bette dich an, und dancke dir, weilen du auch jene Schmertzen, welche du aus de-

 nen

nen deiner liebsten Mutter geschöpffet, in meinen Nutzen verwendet hast. O MARIA, meine Frau: ich ehre, lobe, und dancke dir, weilen du an jenen Peynen, welche dein Göttlicher Sohn für mich gelitten, einen Theil hast haben wollen. Ich bette dich an mein gecreutzigter Erlöser, und dancke dir, weilen du deine Mutter mir für eine Mutter hinterlassen hast: Ich liebe, preyse und dancke dir, O schmertzhaffte Mutter JESU! daß du diese Hinterlassung so mildreich hast angenommen. O meine Mutter, meine Frau! Ach! daß ich sattsam erkennen und erwegen könte, mit was Barmhertzigkeit, und Mütterlichen Mitleyden du mich in allen meinen Anligenheiten hast angesehen, und annoch ansiehest. Aber, ach! daß ich dir auch könte sattsam danckbar seyn. Wann auch meine Lob- und Danck-Wort von dem Feuer der Liebe, wie eines Seraphin, brenneten, so könte ich dir doch nicht nach Würdigkeit für so viel mir erwiesene Mütterliche Gnaden, Wohlthaten, und Liebe, sattsam Danck sagen. Jedoch will ich nicht schweigen, sondern so lang ich leben werde, soll mein Hertz ausathmen, und mein Mund aussprechen dein Lob, dein Ehre. O meine schmertzhaffte Frau! meine Gnaden-volle, freygebigste Mutter! ich liebe dich innerlich, ich dancke dir inbrünstig, ich lobe und ehre dich, so lang ein Athem in mir wird seyn.

Auf-

Aufopfferung.

WAs soll, oder kan ich dir nun aufopfferen, O Schmertzenreiche Jungfrau! für all deine Trangsalen, welche du so gedultig gelitten hast? Wie vergelten jene Ubermaß der Liebe, welche dir so viel bitterste Zäher hat ausgepresset? Ich muß ja billich schamroth werden, wann ich dich nenne meine Mutter, da ich bin ein so ungeartetes Kind. Niemahlen hast du eine eintzige Ergötzlichkeit genossen ausser denen Göttlichen Sachen. GOtt allein herrschete immer in deinem Hertzen: Er allein, und was zu ihm anleitete, das brachte dir eine Vergnügung. Du nennetest dich eine Magd des HErrn, weilen deine Freud allein ware, ihme zu dienen. Du hast dich zu allen Zeiten erzeiget eine vollkommene Nachüberin aller vortrefflich- und heroischen Tugenden deines Göttlichen Sohns, und trattest immerdar getreu in die Fußstapffen dieses deines HErrn. O mich Unglückseeligen! wie weit entferne ich mich von deiner Nachfolg, und wie darff ich mich dann nennen deinen Sohn? O mich elenden Sünder! der ich noch zu dieser Stund denen stinckenden Wollüsten, und vergänglichen Freuden dieser Welt so begierig nachtrachte. Die Betrachtung, und Verlangen nach himmlischen Dingen ist bey mir so seltsam, als augenblicklich die Sehnung nach eytlen Aufmunterungen, und bin eines so blinden Hertzens, als kunte in diesem nebst GOtt auch herrschen die Welt.

O wie trette ich nur gar zu weit aus denen Fußstapffen meines Erlösers, deines Sohns, und bilde mir ein eine Unmöglichkeit ihme nachzufolgen, bemercke darbey nicht meine sträffliche Nachlässigkeit. Wie kan ich mich dann ohne Betrug und Lug nennen deinen Sohn, deme die untreue Nachfolg so starck widerspricht? Was hab ich dann, daß ich dir, O grosse Frau! zum Lob-Opffer dargeben kan, so deinen allerreinisten Augen könte gefällig seyn, und dein Schmertzen-volles Hertz in etwas ergötzen? O Mutter der Barmhertzigkeit, vergib mir diese meine Ausgelassenheit, Eytelkeit und Boßheit, welche ich mit möglichster Demuth abbitte. Uberlasse mir in dieser Stund, O betrübteste Mutter JESU! nur etliche Tröpfflein deiner bitteren Thränen, so will ich mit diesen waschen mein unreines Hertz, und mich alsdann getrauen dieses dir aufzuopfferen. Ach! daß ich nur einen Augenblick besitzete dein mit aller Süssigkeit, jetzt aber mit Wermuth erfülltes, vor Lieb und Schmertzen wallendes Hertz, auf daß mein Hertz in deines gantz verwandlet, zu einem Brand-Opffer der Liebe wurde. Ach betrübteste Jungfrau! wann du mir ja dein Hertz verlaugnest, weil ich dessen nicht würdig bin, so gib mir wenigstens, die Wunden, Unbilden, und Verschmähungen deines geliebten Sohns, welche du in deinem Hertzen empfindest, auf daß mein Hertz mit dem Schwerdt des Mitleydens verwundet, dir werde zu einem angenehmen Opffer. Ich übergib

mich dir gantz und gar für einen Sclaven: dir will ich dienen, und von deinen heiligsten Fußstapffen nicht mehr weichen. O schmertzhaffte Mutter! Du stehest unbeweglich und beharrlich unter dem Creutz deines Sohns, darvon dich weder Feind noch Freund, weder die äusserste Trangsalen, noch Einhollung einiges Trosts könten trennen. So nimme ich mir auch jetzo besonders vor, die Beharrlichkeit in dem Guten, so ich mir einmahl hab vorgenommen. Weil ich weiß, wie diese mir sehr nothwendig, und dir, O mein Frau, meine Königin, meine Mutter, ein angenehmes Opffer seye!

Bitt.

O MARIA, meine Hoffnung! Du hast dich deinem geliebtesten Sohn gleichförmig gemacht in der Liebe und Güte gegen denen Sündern: Ach! ich bitte, seye gegen mir armen Sünder eine liebreiche, gütige, barmhertzige Frau und Mutter. Mache mich dir gleichförmig; benehme mir dahero alle Freuden und Vergnügenheiten der Welt, weilen ich ja dein Kind, Knecht, und Sclav bin. Verschaffe in mir einen immerwehrenden Eckel von allen Ergötzlichkeiten dieses Lebens, und eine Sehnsucht allein nach Göttlichen Sachen. Bin ich dein Diener, so herrsche über mich, auf daß in meinem Hertzen, wie in deinem, herrsche GOtt allein. Bin ich dein Sclav, so lege mir starcke Feßlen an, auf daß ich dir, und deinem Göttlichen Sohn getreu diene, und in euere Fußstapffen

sen allzeit trette. Ach Frau! du siehest, wie offt ich abseitig gehe: so wende dann deine barmhertzige Augen auf mich, reitze mich, ziehe mich nach dir mit deinem Mütterlichen kräfftigen Anblick. Unter denen Augen und Auffsicht deren Eltern geniessen ja die Kinder alle einträgliche Beförderung zur Tugend. Ach! so wende von mir nicht ab deine Augen, weil du meine Mutter bist, und ich dein Kind, und wilst, daß ich seye ein tugendsames. Es geschieht ja nicht leicht, daß etwas ungleiches von solchen Eltern entspringe, so gantz GOttes eigen seyn: Ach! stalte mich dir gleich, auf daß ich, gleich dir, GOtt in allen suche: durchtringe mein Hertz, O schmertzhaffteste Mutter JESU! mit deinem Schwerd, auf daß ich durch Empfindung dessen stets ermahnet werde zu beharrlicher Haltung meiner Vorsätz. Ich bekenne und beweyne meine Unbeständigkeit, dann es wurtzelt nichts Gutes so tieff bey mir, welches nicht bald wiederum verwelcket. Ach liebste Frau! zünde in mir stets von neuen an den Eyfer, auf daß in mir alle Lauigkeit gäntzlich verzehret werde. Zeige mir nach diesem Elend JESUM die gebenedeyte Frucht deines Leibs; O milde, O gütige, O süsse Jungfrau MARIA. Erbitte mir anjetzo von deinem gecreutzigten Sohn, unter dessen Creutz voller Schmertzen stehest, daß ich erhöret werde in allem, was ich von ihm zu bitten pflege.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 22. Blat.

Register.

Vormerckung von dem Innerlichen Gebett ; ; 7
Innerliches Gebett über die Lieb GOtt des Vatters zu dem Menschen ; 15
Uber die Lieb GOtt des Sohns zu dem Menschen ; ; ; 24
Uber die Menschwerdung Christi ; 32
Uber die Begierd Christi zu leyden für den Menschen ; ; ; 40
Uber die Geburt Christi ; 47
Uber die harte Ungemach Christi bey seiner Geburt ; ; ; 54
Uber die Beschneidung Christi ; 62
Uber den Allerheiligsten Nahmen JEsus 71
Uber die Beruffung deren Weisen zur Anbettung Christi ; ; 79
Uber das Leben Christi vor seinem Leyden 87
Uber den Umgang Christi mit denen Menschen ; ; ; 95
Uber die Einsetzung des hochheiligsten Sacraments des Altars ; 104
Innerliches Gebett vor und nach der Communion andächtig und nutzlich zu üben: gerichtet vor diejenigen, welche auf dem Weeg der Reinigung, oder Anfangenden wandlen ; ; ; 115

Item

Item gerichtet vor diejenigen, welche auf dem Weeg der Erleuchtung, oder Zunehmenden wandlen . . . 123
Item gerichtet vor diejenigen, welche auf dem Weeg der Vereinigung, oder Vollkommenen wandlen . . . 132
Innerliches Gebett über die Angst und Gebett Christi im Garten . . . 141
Uber die Gefangennehmung Christi . . . 151
Uber die Gefängnuß Christi . . . 160
Uber die Fürstellung Christi vor denen Richteren . . . 169
Uber die Nachsetzung Christi dem Barabbas . . . 179
Uber die Geißlung Christi . . . 188
Uber die Crönung Christi . . . 197
Uber die Fürstellung Christi vor das Volck 206
Uber die Creutztragung Christi . . . 215
Uber die Creutzigung Christi . . . 224
Uber den Todt Christi . . . 234
Uber die Schmertzen Mariä der Mutter Christi . . . 244

ENDE.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Innerliches Gebett nach Ordnung deren Theilen, auf Art und Weis so den gemeinen Weeg desselben wandlen Mit anmüthigen Ubungen, meistens aus der Heiligen Schrifft, verschidenen Heil. Vättern, und geistreichen Schrifften verfasset ...
Bd.: 1

Augspurg 1757

Asc. 2022 m-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10262771-6
VD18 80190731